

# Nachhaltigkeitsbericht Stadt Waiblingen

Indikatoren im Rahmen einer Lokalen Agenda 21

*Erscheinungsjahr 2012*



# Impressum

## ZUM MUSTER-NACHHALTIGKEITSBERICHT:

### HERAUSGEGEBEN VON:

HfWU Hochschule für Wirtschaft und Umwelt  
Nürtingen-Geislingen  
Masterstudiengang Umweltschutz  
Prof. Dr. Willfried Nobel  
Schelmenwasen 4-8  
72622 Nürtingen  
uw@hfwu.de

### VERFASST VON:

Julia Dunker  
Melanie Keller  
Michael Merz

### GRAPHISCHES KONZEPT:

Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz  
Baden-Württemberg  
Postfach 210752  
76152 Karlsruhe  
artefatti, Cinzia Fenoglio, Mannheim

### FOTOS:

Indikatoren A1 bis A6: bigstockphoto.de  
Indikatoren B1 bis B6: Gerd Altmann/ Pixelio.de  
Indikatoren C1 bis C6: bigstockphoto.de  
Indikatoren D1 bis D6: bigstockphoto.de  
Indikatoren U1 bis U5: bigstockphoto.de  
Indikatoren S1 bis S5: bigstockphoto.de  
Indikatoren E1 bis E4: Gerd Altmann/ Pixelio.de

Januar 2012

## ZUM NACHHALTIGKEITSBERICHT STADT WAIBLINGEN:

### BEARBEITET VON:

Claudia Fritz  
Studierende des Masterstudiengangs Umweltschutz  
Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-  
Geislingen (HfWU)

Mit Unterstützung von

Stadt Waiblingen  
Umweltbeauftragter  
Kurze Straße 24  
71332 Waiblingen

Tel.: 07151-5001-445, Fax: 07151-5001-406

E-Mail: [klaus.laepple@waiblingen.de](mailto:klaus.laepple@waiblingen.de)

### FOTOS:

Indikatoren A1 bis A6: bigstockphoto.de  
Indikatoren B1 bis B6: Gerd Altmann/ Pixelio.de  
Indikatoren C1 bis C6: bigstockphoto.de  
Indikatoren D1 bis D6: bigstockphoto.de  
Indikatoren U1 bis U5: bigstockphoto.de  
Indikatoren S1 bis S5: bigstockphoto.de  
Indikatoren E1 bis E4: Gerd Altmann/ Pixelio.de

Dezember 2012

# Vorwort des Bürgermeisters



Foto

# Inhaltsverzeichnis

<b>Die Lokale Agenda 21</b>	<b>6</b>
<b>Von Lokale Agenda 21 bis Waiblingen ENGAGIERT</b>	<b>7</b>
<b>Nachhaltigkeit messen</b>	<b>11</b>
<b>Das Bewertungssystem – Die Ampeln</b>	<b>13</b>
<b><u>ÖKOLOGIE</u></b>	
<b>A1 GERINGE ABFALLMENGEN</b>	
A1.1 Siedlungsabfälle in kg pro Einwohner	15
<b>A2 MÖGLICHST NIEDRIGE LUFTVERSCHMUTZUNG</b>	
A2.1 Veränderung des Bestandes an Flechten / LaQx	16
A2.2 NO <sub>2</sub> -Immissionen in µg pro m <sup>3</sup> Luft	17
A2.3 Anzahl der Tage mit Ozonbelastungen über 120 µg/m <sup>3</sup> sowie über 180 µg/m <sup>3</sup>	18
<b>A3 MÖGLICHST SCHONENDER UMGANG MIT NICHT ERNEURBAREN RESSOURCEN</b>	
A3.1 Bodenflächen nach Nutzungsarten in Prozent der Gesamtfläche	19
<b>A4 MÖGLICHST GERINGE ENTNAHME ERNEUERBARER RESSOURCEN</b>	
A4.1 Wasserverbrauch der privaten Haushalte in Liter pro Einwohner und Tag	20
A4.2 Qualität der Oberflächengewässer	21
<b>A5 MÖGLICHST NIEDRIGER ENERGIEEINSATZ</b>	
A5.1 Stromverbrauch der privaten Haushalte in kWh pro Einwohner	22
A5.2 CO <sub>2</sub> -Emissionen in t pro Einwohner	23
A5.3 Energieverbrauch kommunaler Dienststellen und Betriebe in kWh pro Einwohner	24
<b>A6 UMWELT- UND SOZIALVERTRÄGLICHE MOBILITÄT</b>	
A6.1 Anzahl der Pkw pro 1.000 Einwohner	25
A6.2 Fahrgäste im ÖPNV pro Jahr	26
A6.3 Anzahl der Carsharing-Kunden und -Nutzer pro Jahr	27
<b><u>ÖKONOMIE</u></b>	
<b>B1 GLEICHMÄSSIGE VERTEILUNG VON ARBEIT</b>	
B1.1 Arbeitslosenzahlen differenziert nach Frauen und Männern	28
B1.2 Anteil der Langzeitarbeitslosen an der Gesamtzahl der Arbeitslosen	29
<b>B2 MÖGLICHST HOHER REGIONALER SELBSTVERSORGUNGSGRAD</b>	
B2.1 Anteil der landwirtschaftlichen Betriebe mit Direktvermarktung von Nahrungsmitteln	30
B2.2 Anteil der Anbieter überwiegend regionaler Nahrungsmittel auf dem Wochenmarkt	31
<b>B3 AUSGEGLICHENE WIRTSCHAFTSSTRUKTUR</b>	
B3.1 Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen	32
<b>B4 HOHE PREISNIVEAUSTABILITÄT</b>	
B4.1 Entwicklung der Wohnungsmietpreise	33
B4.2 Verkaufspreise für Baugrundstücke in Euro pro m <sup>2</sup>	34
<b>B5 GESUNDE STRUKTUR DER ÖFFENTLICHEN HAUSHALTE</b>	
B5.1 Kommunale Schulden pro Einwohner in Euro	35
B5.2 Steueraufkommen pro Einwohner in konstanten Preisen (2000 = 100)	36
<b>B6 VERBESSERUNG DES BETRIEBLICHEN UMWELTSCHUTZES</b>	
B6.1 Anzahl der Unternehmen mit Umweltmanagementsystem	37

## **GESELLSCHAFT/SOZIALES**

### **C1 GERECHTE VERTEILUNG VON EINKOMMEN UND VERMÖGEN**

C1.1 Zahl der Empfänger von Arbeitslosengeld II, Sozialgeld und von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt je 1.000 Einwohner **38**

### **C2 HOHES NIVEAU VON AUS- UND WEITERBILDUNG**

C2.1 Anzahl der Ausbildungsverhältnisse pro 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte **39**

### **C3 AUSGEWOGENE BEVÖLKERUNGS- UND SIEDLUNGSSTRUKTUR**

C3.1 Zahl der Zu- und Fortzüge pro 1.000 Einwohner und Wanderungssaldo **40**

C3.2 Anteil der unter 18jährigen, der 18- unter 65jährigen und der über 65jährigen **41**

### **C4 HOHES KULTURES ANGEBOT**

C4.1 Anzahl der Veranstaltungen im kommunalen Veranstaltungskalender pro 1.000 Einwohner **42**

C4.2 Anzahl der TeilnehmerInnen an Veranstaltungen der drei größten Fort- und Weiterbildungseinrichtungen pro 1.000 Einwohner **43**

C4.3 Bestand an Medien in nicht wissenschaftlichen öffentlichen Bibliotheken auf 1.000 Einwohner bezogen **44**

C4.4 Zahl der Museumsbesucher pro 1.000 Einwohner **45**

### **C5 GUTE GESUNDHEITSVERSORGUNG**

C5.1 Anzahl der Einwohner pro Hausarzt **46**

C5.2 Anteil der übergewichtigen Kinder gemäß Schuleingangsuntersuchungen **47**

### **C6 HOHES SICHERHEITSNIVEAU**

C6.1 Bekannt gewordene Straftaten und aufgeklärte Fälle pro 1.000 Einwohner **48**

C6.2 Verkehrsunfälle mit Personen je 10.000 Einwohner **49**

## **PARTIZIPATION**

### **D1 HOHES EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT**

D1.1 Zahl der eingetragenen Vereine pro 1.000 Einwohner **50**

### **D2 HOHES DEMOKRATISCHES ENGAGEMENT**

D2.1 Wahlbeteiligung bei Wahlen zum Kommunalparlament **51**

D2.2 Anzahl der Kandidaten für den Jugendgemeinderat und Gemeinderat **52**

D2.3 Mitgliedschaft in Parteien **53**

### **D3 KOMMUNALER EINSATZ FÜR INTERNATIONALE GERECHTIGKEIT**

D3.1 Kommunale Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit in Euro und in Prozent des Haushalts **54**

### **D4 GLEICHBERECHTIGTE TEILHABE VON FRAUEN AM ÖFFENTLICHEN LEBEN**

D4.1 Anteil der Frauen im Kommunalparlament **55**

D4.2 Anteil der Frauen im Jugendgemeinderat **56**

D4.3 Anteil der Frauen und Männer bei der Stadtverwaltung in Prozent **57**

### **D5 VERBESSERUNG DER LEBENSUMWELT VON KINDERN UND JUGENDLICHEN**

D5.1 Kommunale Ausgaben für Kinder- und Jugendarbeit in Euro und in Prozent des Haushalts **58**

D5.2 Anteil der Ganztagesplätze bezogen auf die Gesamtzahl der Kinder im Alter zwischen 3 und 14 Jahre **59**

D5.3 Quote der Jugendarbeitslosigkeit **60**

### **D6 TEILHABE AM NACHHALTIGKEITSPROZESS**

D6.1 Anzahl der ehrenamtlich geleisteten Stunden im Rahmen der Lokalen Agenda 21 pro 1.000 Einwohner **61**

## **ERGÄNZUNGSMODUL UMWELTSCHUTZ**

### **U1 NATURSCHUTZ UND ARTENVIELFALT**

**U1.1 Anteil streng geschützter Naturschutzflächen in Prozent an der Gemarkungsfläche** 62

### **U2 ÖKOLOGISCHE LANDWIRTSCHAFT**

**U2.1 Anteil der ökologischen Landwirtschaftsbetriebe an der Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe** 63

### **U3 KLIMASCHUTZ**

**U3.1 Regenerativ erzeugter Strom pro Einwohner in kWh** 64

### **U4 ABWASSER**

**U4.1 Abwasseraufkommen pro Einwohner und Reinigungsleistung bei der Abwasserbehandlung** 65

### **U5 LÄRMBELASTUNG**

**U5.1 Anteil der Bevölkerung in Prozent mit zu hoher Lärmbelastung** 66

## **ERGÄNZUNGSMODUL SOZIALES UND ÖKONOMIE**

### **S1 BEVÖLKERUNGSSTRUKTUR**

**S1.1 Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung in Prozent an der Gesamteinwohnerzahl** 67

### **S2 SIEDLUNGSSTRUKTUR**

**S2.1 Anteil der Erholungsflächen in Prozent an der Siedlungs- und Verkehrsfläche** 68

### **S3 ARBEIT**

**S3.1 Anteil der Arbeitslosen unter 25 Jahren in Prozent an den Arbeitslosen insgesamt** 69

### **S4 BILDUNG UND AUSBILDUNG**

**S4.1 Anzahl der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss** 70

### **S5 LOKALE ÖKONOMIE**

**S5.1 Anzahl der Gewerbean- und Gewerbeabmeldungen sowie das Gewerbewachstum** 71

## **ERGÄNZUNGSMODUL EINE WELT**

### **E1 FAIRE PREISE UND BEWUSSTER KONSUM**

**E1.1 Anzahl und Umsatzentwicklung der Eine-Welt- und Bioläden sowie Reformhäuser** 72

### **E2 INTENSIVE LOKALE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT**

**E2.1 Anzahl der Aktiven in Eine-Welt-Gruppen und Vereinen mit dem Bezug zum Thema „Eine Welt“** 73

### **E3 INTEGRATION VON MIGRANTINNEN UND MIGRANTEN**

**E3.1 Vergleich der deutschen und ausländischen Schülerquoten nach Schulart** 74

### **E4 GLOBALES LERNEN**

**E4.1 Anzahl der Projekte im Schuljahr mit Bezug zu Eine-Welt-Themen an Grundschulen** 75

<b>Zusammenfassende Übersicht über die Indikatoren</b>	<b>77</b>
<b>Wie geht es weiter mit Waiblingen ENGAGIERT?</b>	<b>85</b>
<b>Wie geht es weiter mit dem Nachhaltigkeitsbericht?</b>	<b>86</b>
<b>Quellen und Literatur</b>	<b>87</b>
<b>Adressen und Ansprechpartner</b>	<b>90</b>

# Die Lokale Agenda 21

## Worum geht es bei Nachhaltiger Entwicklung und Lokaler Agenda 21?

Der Begriff „Nachhaltigkeit“ wurde schon Ende des 18. Jahrhunderts von der deutschen Forstwirtschaft geprägt. Georg Ludwig Hartig, Oberforstmeister aus Dillenburg, schrieb vor über 200 Jahren, dass die Wälder so genutzt werden sollen, „dass die Nachkommenschaft ebenso viele Vorteile daraus ziehen kann, als sich die jetzt lebende Generation zueignet“.

Eine ähnliche Definition der „Nachhaltigen Entwicklung“ verwendet auch der Brundtland-Bericht von 1987; hier heißt es: „Unter dauerhafter Entwicklung verstehen wir eine Entwicklung, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.“

Durch die Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung (UNCED), die im Jahr 1992 in Rio de Janeiro abgehalten wurde, ist „sustainable development“ als Leitbegriff weltbekannt geworden; er bildet einen Bezugspunkt für integrative Politik auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene.

Ob „nachhaltig“, „dauerhaft umweltgerecht“ oder „zukunftsfähig“ – der Begriff lässt viele alternative und abstrakte Auslegungen zu. Dennoch besteht eine breite Übereinstimmung, dass Nachhaltigkeit nicht auf den Bereich der Ökologie zu beschränken ist, sondern dass auch wirtschaftliche, soziale und gesellschaftliche Aspekte zu berücksichtigen sind.

Nicht nur auf internationaler, sondern

auch auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene müssen Schutz der Umwelt, soziale Gerechtigkeit, wirtschaftliche Belange und die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger integriert werden; denn nur ein Gleichgewicht dieser verschiedenen Aspekte kann zu einer nachhaltigen Entwicklung führen.

Auf der bereits genannten Konferenz in Rio unterzeichneten 179 Staaten ein „Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert“ – die so genannte Agenda 21. In dem mehrere hundert Seiten umfassenden Dokument werden Handlungsmaßnahmen beschrieben, die zur Umsetzung einer globalen nachhaltigen Entwicklung beitragen sollen. Die 40 Kapitel enthalten unter anderem Instrumente für die Bereiche Klima- und Energiepolitik, Armutsbekämpfung sowie Bevölkerungs- und Landwirtschaftspolitik. Die Ziele können in diesen Politikfeldern nur dann erreicht werden, wenn auch vor Ort, auf der regionalen und lokalen Ebene, eine Nachhaltige Entwicklung verfolgt wird. Bereits im Vorfeld der UNCED-Verhandlungen konnten sich die vom Internationalen Council for Local Environmental Initiatives (ICLEI) vertretenen Kommunen mit ihrer Forderung durchsetzen, nicht nur als ausführende Organe nationaler Politik, sondern als eigenständige Akteure bei der Umsetzung des Aktionsprogramms berücksichtigt zu werden.

Daher fordert Kapitel 28 der Agenda 21 in Rio explizit weltweit die Beteiligung der Kommunen: „Jede Kommunalverwaltung soll in einen Dialog mit ihren Bürgern, örtlichen Organisationen und der Privatwirtschaft eintreten und eine

„kommunale Agenda 21“ beschließen.“

Dieser Aufruf soll Kommunen dazu bewegen, einen Lokale-Agenda-21-Prozess in Gang zu setzen und mit allen gesellschaftlichen Gruppen vor Ort ein Handlungsprogramm zu erarbeiten. Jede Kommune muss dabei unter Beachtung ihrer jeweiligen Rahmenbedingungen ihren eigenen Weg finden.

Das bedeutet: Kommunen sind aufgerufen, ihre Stärken, aber auch ihre Schwächen im Blick auf das Ziel der Nachhaltigen Entwicklung zu ermitteln. Sie können sich Ziele setzen und ihren Weg mit Hilfe von Indikatoren zu den verschiedenen Problembereichen sichtbar machen. Vor allem aber können sie Maßnahmen und Projekte entwickeln, die dazu beitragen, diese Ziele zu verwirklichen.

Im Juni 2012, 20 Jahre nach der UNCED, fand in Rio erneut ein Gipfeltreffen (Rio+20) statt. Dabei sind für die weltweite Umsetzung der Nachhaltigkeitsagenda grundlegende Richtungsvorgaben ausgearbeitet worden. Die „Green Economy“ wurde von der Staatengemeinschaft als bedeutendes Mittel zur Erreichung einer nachhaltigen Entwicklung anerkannt, die Ausarbeitung allgemein gültiger Nachhaltigkeitsziele bis 2014 beschlossen sowie institutionelle Reformen im UN-Nachhaltigkeitsbericht angeregt. Sämtliche Ergebnisse des Weltgipfels werden in dem Abschlussdokument „The future we want“ dargestellt, das im pdf-Format über das Internet bezogen werden kann.

# Von Lokale Agenda 21 bis Waiblingen ENGAGIERT

## WAS IST BISLANG GESCHEHEN?

Der Einstieg der Stadt Waiblingen in den Lokale-Agenda-21-Prozess fand mit der ersten Versammlung der Gründungskommission im Juli 1997 statt. Folgende sechs Arbeitskreise wurden gebildet:

- Lebenswerte Umwelt
- Eine gemeinsame zukunftsfähige Welt
- Soziale Verantwortung
- Bildung, Kultur, Freizeit
- Zukunftswerkstatt Frauen
- Arbeit und Wirtschaft

Im Mai 1999 wurden die Agenda-Aktiven in die städtischen Gremien eingebunden. Einen Monat später erlangte die Entwicklung eines gesamtstädtischen Leitbildes hohe Priorität. Dies sollte in einem partizipatorischen Prozess geschehen. Die Steuerungsgruppe Leitbild wurde ins Leben gerufen und eine Auftaktveranstaltung durchgeführt.

Im Mai 2000 wurde der Entwurf des Leitbildes dem Gemeinderat präsentiert.

Die Unterstützung des Büros für Bürgerschaftliches Engagement mit maximal 12.500 € wurde vom Gemeinderat im Dezember 2000 beschlossen.

Im Mai 2002 wurde die Zusammenlegung der Prozesse Lokale Agenda 21 und Bürgerschaftliches Engagement beschlossen. Seitdem gibt es einen gemeinsamen Arbeitskreis unter dem Namen „Waiblingen ENGAGIERT“, dessen Hauptaufgaben

die Entwicklung von Zielen für die gemeinsame Arbeit sowie die Gestaltung des gemeinsamen Prozesses zur Entwicklung einer nachhaltigen Kommune darstellen. Die Besetzung sah damals wie folgt aus:

- Erster Bürgermeister
- vier VertreterInnen der Gemeinderatsfraktionen
- Sechs VertreterInnen bürger-schaftlicher Gruppen
- Frauenbeauftragte
- Umweltbeauftragter
- Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle des Arbeitskreises unterstützt freiwillig geleitetes Bürgerengagement. Es sollen Projekte mit Bezug zu Lokale Agenda 21 und Bürgerschaftliches Engagement initiiert und gefördert werden. Zudem ist es die Aufgabe der Geschäftsstelle, die Projekte zu dokumentieren und zu vernetzen sowie Öffentlichkeitsarbeit zu leisten.

Das Thema Nachhaltigkeit ist gegenüber zum Beginn des Agenda-Prozesses deutlich in den Hintergrund geraten, im Vordergrund steht jetzt das bürgerschaftliche Engagement. Nachfolgend werden ein paar vorbildliche Aktivitäten vorgestellt:

### - **Kinder buddeln für die Natur**

Dieses Projekt ermöglichte es Kindern und Jugendlichen bei der Renaturierung des Sörenbachs aktiv dabei zu sein.

### - **Waiblinger Tausendfüßler**

Waiblinger Familien wurden im Rahmen der internationalen Aktion „I walk to school – Day“ mithilfe des „Waiblinger Tausendfüßlers“ dazu ermutigt, ihre Kinder zu Fuß zur Schule gehen zu lassen anstatt sie mit dem Auto zu fahren. Ziel war die aktive Wahrnehmung der Umwelt bei den Kindern zu fördern sowie das Erlernen eines verantwortungsvollen Umgangs mit dem Straßenverkehr.

### - **Leitsätze zur Stadtentwicklung**

Diese Leitsätze wurden basierend auf einer Bürgerumfrage, der Gemeinderatsklausur, den Unterlagen der Steuerungsgruppe Leitbild sowie der Frauenwerkstatt von der Stadtverwaltung neu formuliert.

### - **Freiwilligenagentur**

Diese Agentur dient als Anlaufstelle für alle BürgerInnen, die sich aktiv in die Gemeinschaft einbringen wollen.



### - **Veranstaltungsreihe: Lebensquelle Wasser**

Hier stand das vielseitige Thema Wasser im Mittelpunkt. Gleichzeitig wurden Spenden für den Bau eines Trinkwassersystems in Brasilien gesammelt.

#### - **RemsTaler TauschRing**

Mitglieder können Dienstleistungen untereinander zins- und profitfrei austauschen. Diese Initiative verfolgt das Ziel, Nachbarschaftshilfe und eine sozial verträgliche Wirtschaft zu fördern.



#### - **Waiblinger Engagementpreis**

Dieser Preis wird alle zwei Jahre ausgeschrieben. Ziel ist das Vorstellen und die Bekanntmachung engagierter Menschen. Alle BürgerInnen, Gruppen, Vereine etc. die sich in überragender Weise freiwillig in Waiblingen engagieren bzw. engagiert haben können diesen Preis erhalten.

Im Jahr 2004 erschien schließlich der erste Nachhaltigkeitsbericht der Stadt Waiblingen.

Mit einer neuen, den anderen bürgerchaftlichen Gremien entsprechenden Struktur, wurde der Arbeitskreis Waiblingen ENGAGIERT im Jahr 2009 weiterentwickelt. In diesem Rahmen hat sich der Arbeitskreis eine Geschäftsordnung gegeben, in der u.a. dessen Ziele, Aufgaben und Funktionen festgehalten sind. Der Arbeitskreis setzt sich nun aus einer Vorsitzenden sowie einem 13-köpfigen bürger-

schaftlichem Gremium zusammen, das aus berufenen Mitgliedern besteht und ca. drei- bis viermal im Jahr tagt. Der städtische Fachbereich Bürgerengagement unterstützt den Arbeitskreis, die in diesem Fachbereich angestellte Fachkraft hat gleichzeitig die Geschäftsführung des Arbeitskreises inne.

Im Folgenden werden beispielhaft einige aktuelle Aktionen der Stadt Waiblingen mit Bezug zur Nachhaltigkeit genannt:

#### - **Streuobstwiesenbörse**

In Waiblingen gibt es zunehmend Anfragen, ob Bäume auf ungenutzten Streuobstwiesen abgeerntet werden dürfen. Ziel dieser Börse ist die Vermittlung zwischen Obstwiesenbesitzern und Obstfreunden, um den langfristigen Erhalt von Streuobstwiesen zu sichern.

#### - **Biotopvernetzung**

Teilnehmer an dem Förderprogramm zur Biotopvernetzung erhalten Ausgleichszahlungen bei vertraglicher Verpflichtung einen Ackerlandstreifen im Außenbereich neu anzulegen sowie diesen über einen Zeitraum von fünf Jahren naturnah zu bewirtschaften.

#### - **Waiblinger Apfelsaft**

Hierfür wird nur Obst von Waiblinger Streuobstwiesen verwendet. Anliefern darf jeder, der Anbauverträge für den Waiblinger Apfelsaft unterzeichnet hat. Dadurch wird das Einhalten von ökologischen Bewirtschaftungsrichtlinien gesichert.

#### - **Warentauschtag und Pflanzentauschbörse**

Nach dem Motto „tauschen statt wegwerfen“ können gut erhaltene Gebrauchsgegenstände abgegeben werden und Dinge die gebraucht werden, kostenlos mitgenommen werden. Ziel der Aktion ist die Vermeidung von Müll.

#### - **Solardächer gesucht**

Bei dieser Aktion wurden Waiblinger Gewerbebetriebe mit der Bitte angeschrieben zu prüfen, ob sie die Dachflächen ihrer Gebäude eventuell für die Errichtung von Photovoltaikanlagen zur Verfügung stellen könnten. Dies soll dazu beitragen, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß der Stadt Waiblingen zu reduzieren.

#### - **Obstbaumpflanzaktion**

Eigentümer sowie Pächter von Streuobstwiesen auf der Gemarkung Waiblingen bekommen bis zu fünf Obstbaumhochstämme 50% billiger.

Unter dem Titel „48 h für die Nachhaltigkeit“ fanden vom 20.04.2012 bis zum 21.04.2012 in Waiblingen insgesamt 48 Aktionen im Rahmen der Nachhaltigkeitstage 2012 in Baden-Württemberg statt. Daran haben sich viele Vereine, Schulen, Einrichtungen und Privatpersonen beteiligt.

Daneben laufen aktuell Förderprogramme, die den nachhaltigen Umgang mit der Umwelt unterstützen:

- **städtisches Förderprogramm Klimaschutz 2012**

Die Stadt Waiblingen fördert verschiedene energiesparende Maßnahmen an Gebäuden durch Zuschüsse

- **Förderprogramme der Stadtwerke Waiblingen**

Die Stadtwerke fördern die Anschaffung von Elektrorollern, Elektrofahrzeugen und Erdgasfahrzeugen. Außerdem gibt es ein Förderprogramm zur Heizungsmodernisierung. Des Weiteren beteiligen sie sich am Ausbau eines Tankstellennetzes für E-Automobile.

Waiblingen ist bereits Träger einiger Auszeichnungen, die im Bezug zur Nachhaltigkeit stehen:

- Auszeichnung als **Energie-Musterkommune 2010** aufgrund der Entwicklung umfassender Maßnahmen zum Einsparen von Energie sowie deren erfolgreiche Umsetzung.

- Auszeichnung der Stadt Waiblingen mit dem **European energy award in Silber** im Januar 2011. Damit erhielt Waiblingen nach 2007 diesen Preis bereits zum zweiten Mal. Bei der Rezertifizierung konnte sich die Stadt Waiblingen zudem von 55 % Punkte auf 67 % Punkte verbessern.

Aktuell erfolgt die Fortschreibung des Stadtentwicklungsplans STEP

2020 bis zum Jahre 2030. Dies bietet Gelegenheit weitere Akzente für ein nachhaltiges Waiblingen zu setzen. Stichworte wie Klimaschutz, Flächenverbrauch, Naturschutz, Mobilität etc. sind hier wichtige Ansatzpunkte. Die Bürgerschaft wird dabei intensiv mit eingebunden.

Auch dieser Nachhaltigkeitsbericht soll zu einer Nachhaltigen Entwicklung der Stadt Waiblingen beitragen. Er wurde auf Grundlage des von der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU) erarbeiteten Leitfadens „Kommunale Nachhaltigkeitsberichterstattung Baden-Württemberg“ erstellt. Dieser basiert auf der im Jahr 2009 von der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz herausgegebenen vierten aktualisierten und erweiterten Auflage des Leitfadens „Indikatoren im Rahmen einer lokalen Agenda 21“. Das in diesem Nachhaltigkeitsbericht verwendete Ampelbewertungssystem aus dem Leitfaden der HfWU unterscheidet sich von dem aus dem Nachhaltigkeitsbericht Waiblingen von 2004 durch die zusätzliche Verwendung der Zwischenstufen „rot-gelb“ und „gelbgrün“. Dadurch wird eine differenziertere Bewertung der Indikatoren ermöglicht. Der im Leitfaden der HfWU aufgeführte Indikatorensatz wurde durch einige Indikatoren ergänzt, die im Nachhaltigkeitsbericht Waiblingen 2004 verwendet

wurden, hier jedoch nicht vorgesehen waren. Dabei handelt es sich um folgende Indikatoren:

- NO<sub>2</sub>-Immissionen in µg pro m<sup>3</sup> Luft
- Qualität der Oberflächengewässer
- CO<sub>2</sub>-Emissionen in t pro Einwohner
- Energieverbrauch kommunaler Dienststellen und Betriebe in kWh pro Einwohner
- Anteil der Langzeitarbeitslosen an der Gesamtzahl der Arbeitslosen
- Anteil der Anbieter überwiegend regionaler Nahrungsmittel auf dem Wochenmarkt
- Verkaufspreise für Baugrundstücke in Euro pro m<sup>2</sup>
- Steueraufkommen pro Einwohner in konstanten Preisen (2000 = 100)
- Anzahl der TeilnehmerInnen an Veranstaltungen der drei größten Fort- und Weiterbildungseinrichtungen pro 1.000 Einwohner
- Anteil der unter 18jährigen, der 18- bis unter 65jährigen und der über 65jährigen
- Zahl der Museumsbesucher pro 1.000 Einwohner
- Bestand an Medien in nicht wissenschaftlichen öffentlichen Bibliotheken auf 1.000 Einwohner bezogen
- Verkehrsunfälle mit Personenschäden je 10.000 Einwohner
- Anteil der Frauen und Männer bei der Stadtverwaltung in Prozent
- Anteil der Ganztagesplätze bezogen auf die Gesamtzahl der Kinder im Alter zwischen 3 und 14 Jahre
- Quote der Jugendarbeitslosigkeit

Bei einigen Indikatoren, die aus dem Nachhaltigkeitsbericht Waiblingen 2004 übernommen wurden, wurde die Definition und/oder die Zielsetzung aktualisiert. Dabei handelt es sich um folgende Indikatoren:

- Qualität der Oberflächengewässer
- Anteil der Langzeitarbeitslosen an der Gesamtzahl der Arbeitslosen
- Verkaufspreise für Baugrundstücke in Euro pro m<sup>2</sup>

Folgende Indikatoren wurden für diesen Nachhaltigkeitsbericht neu erstellt und in die Vorlage der HfWU eingefügt:

- Anzahl der Tage mit Ozonbelastungen über 120 µg/m<sup>3</sup> sowie über 180 µg/m<sup>3</sup>
- Fahrgäste im ÖPNV pro Jahr
- Anzahl der Carsharing-Kunden und -Nutzer pro Jahr
- Anzahl der Kandidaten für den Jugendgemeinderat und Gemeinderat
- Mitgliedschaft in Parteien
- Anteil der Frauen im Jugendgemeinderat

Der Indikator „Zahl der Empfänger von Arbeitslosengeld II pro 1.000 Einwohner“ aus der Vorlage der HfWU sowie der Indikator „Zahl der Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt je 1.000 Einwohner“ wurden zu dem Indikator „Zahl der Empfänger von Arbeitslosengeld II, Sozialgeld und von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt je 1.000 Einwohner“ zusammengefasst.

# Nachhaltigkeit messen

## Wozu braucht man Indikatoren?

Indikatoren sind Mess- oder Kenngrößen für die Bewertung und Trendbeschreibung zentraler Problemfelder einer nachhaltigen Entwicklung. Werden mehrere Indikatoren in systematischer Art und Weise zusammengefasst, so spricht man von einem Indikatorensystem. Das hier vorgestellte Indikatorensystem orientiert sich an Leitlinien und Kriterien, die für das Ziel einer nachhaltigen Entwicklung in Kommunen und bei der Lokalen Agenda eine zentrale Rolle spielen. Dabei werden vier Bereiche angesprochen: Ökologie, Ökonomie, der soziale Bereich und der Bereich der Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern. In jedem dieser Bereiche wurden jeweils sechs Leitlinien oder Teilziele nachhaltiger Entwicklung formuliert, die wiederum mit je einem zentralen Indikator beschrieben werden.

Mit den vier Bereichen sind die Handlungsfelder genannt, um die es bei dem Ziel der nachhaltigen Entwicklung geht; die Leitlinien oder Teilziele

benennen einzelne Problemfelder; die Indikatoren schließlich können im Rahmen der Kommunalpolitik verschiedene Funktionen übernehmen:

- sie können verdeutlichen, wo möglicherweise Handlungsbedarf in der Kommune besteht, an welchen Stellen und in welcher Richtung Verbesserungen möglich sind;
- sie signalisieren außerdem, wo in der letzten Zeit etwas erreicht wurde, wo kommunalpolitische Maßnahmen oder die Aktivitäten von Bürgerinnen und Bürgern erfolgreich waren;
- sie erlauben (mit Einschränkungen) einen Vergleich mit anderen Kommunen;
- und sie können Lücken in den vorhandenen Daten identifizieren und so Verbesserungen in der Kommunalstatistik anregen.

Mit anderen Worten: Indikatoren und Indikatorensysteme können dabei helfen, die richtigen Maßnah-

men zu finden, um die Lebensqualität in der Kommune zu erhöhen oder sicherzustellen. Wie die Lokale Agenda 21 auch, so richtet sich das Indikatorensystem keineswegs nur an die Kommunalpolitik oder an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kommunalverwaltung. Eine breite Diskussion der Entwicklungen, die durch die Zeitreihen der Indikatoren deutlich zutage treten, kann dazu beitragen, Projekte zur Kommunalentwicklung zu finden, die schließlich das „Herz“ jeder Lokalen Agenda sind.

Das Indikatorensystem enthält jene 24 Indikatoren, die im Leitfaden „Indikatoren im Rahmen einer Lokalen Agenda 21“ vorgeschlagen wurden. Ein Blick auf die Entstehungsgeschichte dieses Leitfadens verdeutlicht besonders gut, wie das Indikatorensystem verwendet werden kann – und wo seine Grenzen liegen.

Die Arbeit an dem System begann in den Jahren 1996/97, als mit Förderung durch das Projekt „Angewandte Ökologie“ der Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg in einem Pilotprojekt ein System mit 60 Indikatoren für die Stadt Heidelberg und den Rhein-Neckar-Kreis entwickelt und getestet wurde. Dazu wurden bereits vorliegende Systeme ausgewertet; vor allem aber wurde ein Katalog möglicher Teilziele Nachhaltiger Entwicklung und in einem zweiten Schritt die dazugehörigen Indikatoren mit vielen ver-



schiedenen Gruppen und Gesprächskreisen in den beteiligten Kommunen diskutiert und Vorschläge zur Überarbeitung gesammelt. Die Teilziele und Indikatoren dieses Pilotprojektes können daher als Ergebnis eines längeren Prozesses angesehen werden, an dem verschiedene Gruppen von Wissenschaftlern, vor allem aber auch Bürgerinnen und Bürger der Region beteiligt waren. Insbesondere die Formulierung der Teilziele nachhaltiger Entwicklung erwies sich dabei weitgehend als konsensfähig.

In einer zweiten Phase wurde die Arbeit an Indikatorensystemen auf weitere Kommunen ausgedehnt, deren Verwaltungen Interesse an einer Übertragung auf ihre Stadt hatten. Bereits bei den Studien, die für die Stadt Viernheim in Südhessen und für Aalen im Ostalbkreis entstanden, zeigte es sich, dass an einigen Stellen der Wunsch auftrat, sowohl die Teilziele, nachhaltiger Entwicklung als auch Indikatoren an die jeweils lokalen Gegebenheiten anzupassen. Hier und in einer weiteren Studie für Luxembourg-Stadt wurde aber deutlich, dass es einen Kernbereich von Teilzielen und Indikatoren gab, die von den meisten Beteiligten für unverzichtbar gehalten wurden.

Aus diesen Erfahrungen entstand die Idee, ein möglichst leicht handhabbares und praxisnahes Indikatorensystem zu entwickeln, das auf der einen Seite einen Kern von festen Indikatoren enthält, auf der anderen

Seite aber flexibel genug sein sollte, um durch die Aufnahme zusätzlicher Teilziele und Indikatoren auf die besonderen Gegebenheiten einer Kommune reagieren zu können.

Ein erster Entwurf eines solchen Systems wurde im Auftrag der Umweltministerien von vier Bundesländern (Baden-Württemberg, Bayern, Hessen und Thüringen) und in Zusammenarbeit mit 16 Kommunen erstellt und getestet. Beteiligt waren zwölf Gemeinden (Alsfeld, Aschaffenburg, Augsburg, Boll, Erfurt, Heideland-Elstertal, Hohenstein, Karlsruhe, Mühlhausen/Thür., Rödental, Rüsselsheim und Waiblingen) sowie vier Landkreise (Darmstadt-Dieburg, Lörrach, Nordhausen und Roth). Die Erfahrungen dieses Projekts führten dann zur Erarbeitung des bereits erwähnten Leitfadens.

Der vorliegende Indikatorenbericht enthält die 24 Kernindikatoren des Leitfadens sowie 14 ergänzende Indikatoren, die auf die besonderen Gegebenheiten der hiesigen Kommunalentwicklung und der Lokalen Agenda 21 eingehen. Einige Problembereiche, die für Lokale Agenda-Prozesse häufig eine große Rolle spielen, wurden bei den vorliegenden Kernindikatoren nicht berücksichtigt, da methodische Probleme zum jetzigen Zeitpunkt wissenschaftlich noch nicht genügend geklärt sind oder sich die Datenerhebung extrem aufwendig gestalten würde. Der erstgenannte Grund ist dafür verantwortlich,

dass sich unter den Kernindikatoren kein eigenständiger Indikator zur Artenvielfalt findet. Der im Ergänzungsmodul Umweltschutz enthaltene Indikator zur Lärmbelastung kann momentan allenfalls zur Darstellung der Lärmbelastung an den Hauptverkehrsstraßen genutzt werden. Diese Daten können anhand einer Lärmkartierung bei der LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messung und Naturschutz für Baden-Württemberg abgerufen werden. Eine Erhebung objektiver Daten zur Lärmbelastung würde sich jedoch als extrem aufwendig gestalten; dieser Aufwand schien für den vorliegenden Bericht nicht zumutbar.

Der Indikatorenbericht dient weniger zum Vergleich der Kommunen untereinander, sondern vorrangig der Betrachtung der Entwicklung in der eigenen Kommune:

- Wo stand die Kommune vor zehn Jahren?
- Wo steht sie heute?
- Haben eigene Anstrengungen, Maßnahmen und Projekte erkennbare Wirkungen?

In dieser Perspektive ist es wichtig, den Kernsatz von Indikatoren dort zu ergänzen, wo es für die eigene Arbeit geboten ist. Die Diskussion darüber ist auch und gerade ein Thema der Lokalen Agenda.

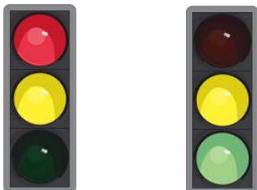
# Das Bewertungssystem

## Die Ampeln

Um einen schnellen Überblick über den Entwicklungstrend der einzelnen Indikatoren zu geben und Maßnahmen abzuleiten, wurden Ampeln als Bewertungssystem gewählt:



Steht die Ampel auf **Rot**, verläuft die Entwicklung nicht nachhaltig und deutet auf dringenden Handlungsbedarf hin. **Gelb** zeigt an, dass sich weder ein positiver noch ein negativer Trend abzeichnen lässt. Handlungsbedarf ist aber auch hier notwendig. Entwickelt sich der Indikator im Sinne der Nachhaltigkeit, steht die Ampel auf **Grün**. Fehlen die Farben in der Ampel, war eine Bewertung aufgrund von fehlenden oder zu wenigen Daten nicht möglich oder es liegt bereits eine andere Bewertungsform vor.



Fließen Daten auf Landesebene oder Zielwerte für eine nachhaltige Gesellschaft aus der Spalte „Zielsetzung und Bezug zur Lokalen Agenda 21“ in die Bewertung mit ein, können sogenannte Zwischenstufen entstehen. **Rot-Gelb** zeigt die Ampel in zwei Fällen: entweder verläuft die Entwicklung der Kommune nicht im Sinne der Nachhaltigkeit, ist jedoch noch immer besser als auf Landesebene oder der Trend stagniert, ist aber insgesamt schlechter als der Vergleichswert. Es besteht daher auf kommunaler Ebene trotzdem Handlungsbedarf und es sollte zusätzlich darauf geachtet werden, dass im ersten Fall keine Verschlechterung in Richtung des baden-württembergischen Durchschnitts erfolgt bzw. im zweiten Fall ein positiver Trend zum Vergleichswert hin erreicht wird.

Verläuft die kommunale Entwicklung mit positivem Trend, ist jedoch schlechter als der baden-württembergische Durchschnitt oder liegt unter dem geforderten Zielwert, wird die grüne Ampel auf **Gelb-Grün** zurückgestuft. Die Kommune ist auf dem richtigen Weg, sollte jedoch anstreben, sich im Sinne des baden-württembergischen Durchschnitts bzw. der geforderten Zielwerte für eine nachhaltige Gesellschaft zu verbessern. Die Ampel zeigt ebenfalls Gelb-Grün, wenn die kommunalen Werte über dem Vergleichswert liegen, aber keine positive Entwicklung aus dem Datentrend ablesbar ist. In diesem Fall sollte die Kommune im Sinne der Nachhaltigkeit versuchen, sich trotz ihrer Vorreiterrolle weiter zu verbessern.

# DIE KERNINDIKATOREN

# Geringe Abfallmengen



Ökologie

## A1.1 Kernindikator: Siedlungsabfälle in kg pro Einwohner

### DEFINITION

Zu den Siedlungsabfällen gehören Haus- und Sperrmüll einschließlich hausmüllähnlicher Gewerbeabfälle, ferner Grün- und Bio-Abfälle, Wertstoffe aus kommunalen Wertstoffsammlungen sowie sonstige Problemstoffe (Elektro-/Elektronikaltgeräte, Kühlgeräte, Leuchtstoffröhren) und Abfälle (Verunreinigter Bodenaushub, Aschen, Stäube, Schlacken, Reaktionsprodukte, Shredderrückstände, Schlamme aus der Papierherstellung, Formsande aus Gießereien, Klärschlamm, Industrieschlamm, Abfälle von stationierten Streitkräften, produktionsspezifische Massenabfälle). Produktionsabfälle und Sondermüll zählen ebenso wenig zu den Siedlungsabfällen wie Bodenaushub, Bauschutt oder Straßenaufbruch.

### ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Eine möglichst niedrige Abfallmenge spricht für eine besonders nachhaltige Wirtschaft: Die Stoffströme sind gering, der mit der Entsorgung der Abfälle verbundene Energie- und Transportaufwand ist niedrig und der endgültige Verbrauch natürlicher Ressourcen ebenfalls. Dennoch – eine gewisse Vorsicht ist am Platz: Die Recyclingrate kann eine gewisse Entlastung schaffen und muss zur Interpretation der absoluten Zahlen des Abfallaufkommens mit herangezogen werden.

In hochentwickelten Ländern wie Deutschland sollte in den nächsten Jahren die Zielsetzung einer deutlichen Reduktion des Abfallaufkommens pro Kopf bestehen sowie eine intensive Forschung an geschlossenen Materialkreisläufen veranlasst werden. Ein intensiver Ausbau von Strukturen der Kreislaufwirtschaft kann eine Politik der Abfallvermeidung unterstützen.

### ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Die Daten für diesen Indikator stehen nur auf Kreisebene zur Verfügung.

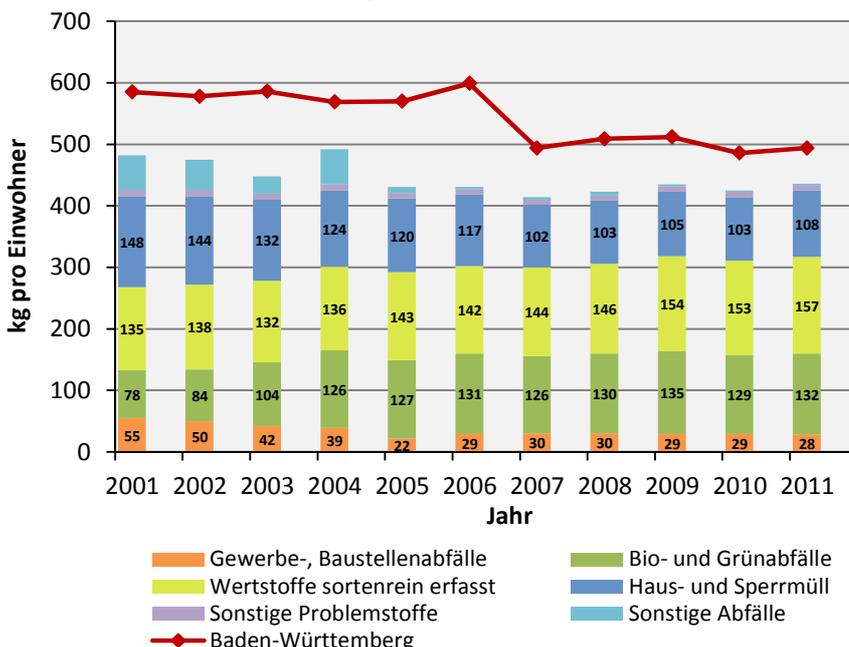
Aus dem Schaubild geht hervor, dass ab dem Jahr 2005 die Siedlungsabfälle auf ca. 430 kg pro Einwohner zurückgegangen sind, der Tiefstand lag im Jahr 2007 bei 415 kg. Im Vergleich zu den Jahren 2001 – 2004 ist damit ein jährlicher Rückgang der Siedlungsabfälle um ungefähr 50 kg pro Einwohner zu verzeichnen. Betrachtet man die Werte von Baden-Württemberg, liegen die Siedlungsabfälle im Rems-Murr-Kreis deutlich unter dem Landesdurchschnitt. Dieser lag im Jahr 2011 bei 494 kg pro Einwohner.

Vergleicht man die Jahre 2001 mit 2011, so ist ein deutlicher Rückgang bei den Gewerbe- und Baustellenabfällen sowie beim Haus- und Sperrmüll um 49,1 % bzw. 27,0 % zu erkennen. Bei den Wertstoffen sowie bei den Bio- und Grünabfälle ist dagegen ein Anstieg um 16 % bzw. 69 % zu verzeichnen. Diese Entwicklung könnte zum einen auf zunehmendes Recycling sowie zum anderen auf die Einführung der Grünen Tonne am 1. Januar 2004 zurückzuführen sein.

Die Abweichungen dieser Zahlen zu den Zahlen aus dem Nachhaltigkeitsbericht der Stadt Waiblingen aus dem Jahr 2004 sind darauf zurückzuführen, dass damals „sonstige Abfälle“ nicht berücksichtigt wurden, die Bewertung des Indikators erfolgte mit grün.

Die Entwicklung der Siedlungsabfälle von 2001 – 2011 verläuft ebenfalls im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung. Jedoch wird für diesen Indikator von einer Bewertung durch das Ampelsystem abgesehen, da die Werte nur auf Kreisebene vorliegen und somit kein genauer Rückschluss auf die Stadt Waiblingen möglich ist.

Siedlungsabfälle im Rems-Murr-Kreis



Datenquelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

# Möglichst niedrige Luftverschmutzung



## A2.1 Kernindikator: Veränderung des Bestandes an Flechten / LaQx

### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

Die Flechtenkartierung und die anschließende Errechnung der Luftgüteklasse orientieren sich an der VDI-Richtlinie 3957 (Blatt 13) vom Oktober 2004. Die Reaktionen von Bioindikatoren spiegeln die Gesamtbelastung durch alle Komponenten der Luftverunreinigung wider. Insbesondere Flechten werden seit Jahren aufgrund ihrer hohen Empfindlichkeit zur Beurteilung der Luftqualität herangezogen.

Aus verschiedensten Gründen gestaltet sich eine Flechtenkartierung oft schwierig. Alternativ kann deshalb auf den Langzeit-Luftqualitätsindex (LaQx) zurückgegriffen werden. Dieser Indikator charakterisiert die durchschnittliche Luftqualität eines Jahres. Er fasst die fünf wesentlichen Luftschadstoffe: Stickstoffdioxid (NO<sub>2</sub>), Feinstaub (PM<sub>10</sub>), Ozon (O<sub>3</sub>), Schwefeldioxid (SO<sub>2</sub>) und Benzol zusammen. Der LaQx berücksichtigt sowohl Erkenntnisse über die Langzeitwirkungen der Luftschadstoffe auf die menschliche Gesundheit, die aus epidemiologischen Studien abgeleitet wurden, als auch die Grenzwerte der 39. Bundesimmissionsschutzverordnung (BImSchV). Die Bewertung erfolgt im Schulnotensystem von 1 ("sehr gut") bis 6 ("sehr schlecht").

### ■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

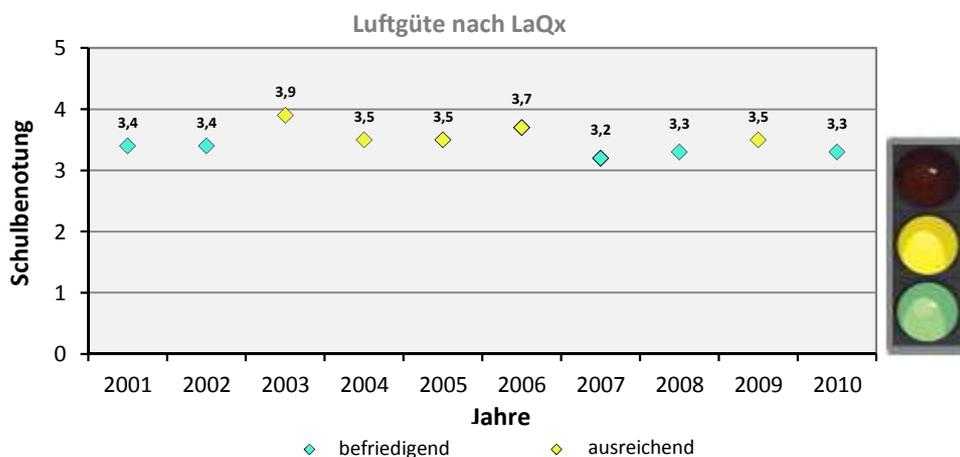
Je niedriger die Immissionen sind, desto besser sind die Luftgütwerte. Die Luftqualität hat spürbare Auswirkungen auf die Gesundheitssituation, insbesondere auf die Häufigkeit von Atemwegserkrankungen. Auch die Vegetation kann von Luftschadstoffen stark belastet werden. Schadstoffeinträge in Böden können langfristige Folgen für Pflanzen und Tiere haben. Die Luftqualität wird beeinflusst durch spezifische Belastungen aus dem Verkehrs-, dem Industrie- und dem Raumwärmebereich. Eine nicht zufriedenstellende Situation bei der Luftqualität erfordert daher eine genauere Ursachenanalyse und danach die Arbeit an Projekten, die zu einer Entlastung führen können. Ist im angegebenen Zeitraum eine Verschlechterung der Luftgüte oder des LaQx zu erkennen, so sollte dies als Signal für den Lokalen-Agenda-21-Prozess gewertet werden und dringend Maßnahmen zum Schutz von Mensch und Umwelt in regionaler Zusammenarbeit eingeleitet werden.

### ■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Da in Waiblingen keine Flechtenkartierung vorliegt, wurde hier auf die Alternative des Indikators, den LaQx, zurückgegriffen. Für diesen stehen Daten für die Jahre von 2001 bis 2010 zur Verfügung. Die Messstation liegt in Waiblingen an der Steinbeisstraße am Berufsschulzentrum.

Das Schaubild zeigt einen schwach schwankenden Verlauf an. Die schlechteste Luftqualität im dargestellten Zeitraum wurde im Jahr 2003 erreicht. Ab dem Jahr 2007 hat sich diese wieder verbessert, und der LaQx hat sich auf einen Wert um die 3,3 eingependelt, was der Note „befriedigend“ entspricht. Die Gründe für die Verbesserung der Luftqualität sind vermutlich Maßnahmen, die im Zusammenhang mit der Novellierung der 22. BImSchV, die am 4. Juni 2007 in Kraft trat<sup>1</sup>, sowie der seit August 2010 in Kraft befindlichen 39. BImSchV<sup>2</sup> ergriffen wurden.

Da sich der LaQx seit 2007 auf einem relativ konstanten Niveau bewegt und sich ein Trend um die Note 3,3 einzupendeln scheint, jedoch noch Verbesserungen nach oben hin möglich sind, fällt die Bewertung mit gelb-grün aus.



<sup>1</sup> [http://umwelt-online.de/recht/luft/bimsg/v/22bv\\_ges.htm](http://umwelt-online.de/recht/luft/bimsg/v/22bv_ges.htm) (28.09.2012)

<sup>2</sup> [http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/bimsv\\_39/gesamt.pdf](http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/bimsv_39/gesamt.pdf) (28.09.2012)

# Möglichst niedrige Luftverschmutzung



## A2.2 Indikator: NO<sub>2</sub>-Immissionen in µg pro m<sup>3</sup> Luft

### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

Die Ergebnisse von Immissionskonzentrationen sind als Ergebnis laufender punktueller Messungen verfügbar. Angegeben wird der Jahresmittelwert dieser Messungen.

### ■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

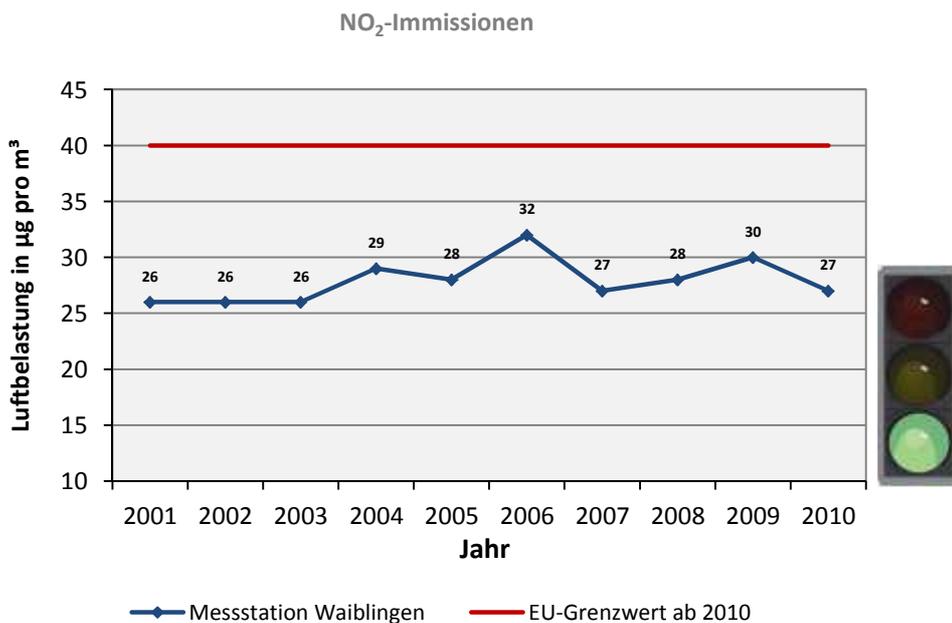
Bei allen Verbrennungsprozessen wird primär Stickstoffmonoxid (NO) freigesetzt, das in der Atmosphäre relativ schnell in Stickstoffdioxid (NO<sub>2</sub>) umgewandelt wird. Für den Menschen ist NO<sub>2</sub> deshalb von hoher gesundheitlicher Relevanz, weil es als Reizgas auf den Atemtrakt einwirken kann. Die Stickstoffdioxid-Immissionen werden anhand der gemessenen NO<sub>2</sub>-Konzentrationen gemessen. NO<sub>2</sub> ist ein überwiegend verkehrsbedingter Luftschadstoff, sodass die höchsten Konzentrationen an Hauptverkehrsstraßen auftreten. Zum Schutz der menschlichen Gesundheit sieht die EU einen Grenzwert von 40 µg/m<sup>3</sup> (Jahresmittelwert) vor, der ab 1. Januar 2010 eingehalten werden muss.

### ■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Die Daten liegen von der Messstation an der Steinbeisstraße in der Nähe des Waiblinger Berufsschulzentrums für die Jahre 2001 bis 2010 vor.

Wie aus der Grafik zu entnehmen ist, schwanken die Jahresmittelwerte der NO<sub>2</sub>-Immissionen in diesem Zeitraum. In den Jahren 2003 – 2006 stiegen die Jahresmittelwerte kontinuierlich an, im Jahr 2006 wurde mit 32 µg/m<sup>3</sup> der höchste Jahresmittelwert im dargestellten Zeitraum erreicht. 2007 ging der Wert wieder zurück, stieg anschließend jedoch bis 2009 wieder an. Im Jahr 2010 sank der Jahresmittelwert wieder auf das Niveau von 2007 und liegt damit nur noch knapp über den Bestwerten aus den Jahren 2001 – 2003.

Die Jahresmittelwerte liegen alle deutlich unter dem EU-Grenzwert von 40 µg/m<sup>3</sup>, der ab 2010 für Jahresmittelwerte von NO<sub>2</sub>-Immissionen gilt. Aus diesem Grund, und wegen des erkennbaren Trends der Werte um 27 µg/m<sup>3</sup>, mit Ausnahme der Werte von den Jahren 2006 und 2009, wird der Indikator mit grün bewertet. Somit kann für diesen Indikator die positive Bewertung aus dem Nachhaltigkeitsbericht 2004 beibehalten werden.



Datenquelle: LUBW

# Möglichst niedrige Luftverschmutzung



## A2.3 Indikator: Anzahl der Tage mit Ozonbelastungen über 120 µg/m<sup>3</sup> sowie über 180 µg/m<sup>3</sup>

### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

Angegeben wird die Anzahl der Tage, an denen die Ozonbelastung über 120 µg/m<sup>3</sup> (maximaler 8-Stundenmittelwert eines Tages) beträgt. Dieser Zielwert darf an maximal 25 Tagen pro Jahr überschritten werden.<sup>1</sup> Zudem wird die Anzahl der Tage dargestellt, an denen die Ozonbelastung die Informationsschwelle von 180 µg/m<sup>3</sup> (1-Stundenmittelwert) überschreitet.<sup>2</sup>

### ■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Ozon (O<sub>3</sub>) kommt als natürliches Spurengas in der Atmosphäre vor. Voraussetzung für den „Sommersmog“ ist eine intensive Sonneneinstrahlung. Maßgeblich für die Bildung hoher Ozonkonzentrationen sind Stickstoffdioxide und flüchtige organische Verbindungen (VOC). Ozon wirkt als Reizgas, das die Atemwege der Menschen angreift und besonders die Gesundheit von Kindern gefährdet. Bereits ab 80 µg/m<sup>3</sup> verspüren einige Menschen ein Kratzen im Hals und leiden unter Augentränen, Kopfschmerzen und Müdigkeit. Ab 120 µg/m<sup>3</sup> kann es zu Beeinträchtigungen der Lungenfunktion bei Kindern und Sportlern kommen. Spätestens ab Werten von 180 µg/m<sup>3</sup> verursacht Ozon Entzündungen der Atemwege und führt zu Asthmaanfällen. Als Treibhausgas trägt es zusätzlich zur Erwärmung der Erdatmosphäre bei.<sup>3</sup>

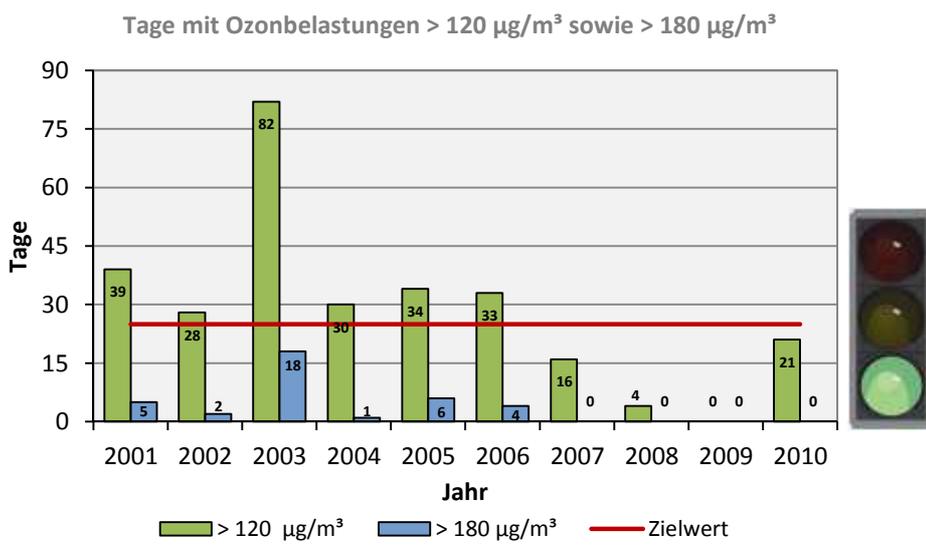
### ■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Die Daten liegen für die Jahre 2001 – 2010 für die Messstation an der Steinbeisstraße in der Nähe des Waiblinger Berufsschulzentrums vor.

Zum Schutz der menschlichen Gesundheit wurde ein Zielwert festgelegt, wonach die Ozonbelastung von 120 µg/m<sup>3</sup> an höchstens 25 Tagen pro Jahr überschritten werden darf. Wie aus der Grafik abzulesen ist, schwankt die Anzahl der Tage mit Ozonbelastungen über 120 µg/m<sup>3</sup> stark. Der Spitzenwert liegt hier im Jahr 2003, in dem der Wert an 82 Tagen überschritten wurde. In den Jahren von 2007 bis 2009 sind die Anzahl der Tage mit Überschreitungen deutlich zurückgegangen. 2009 gab es keine Überschreitung. Im Jahr 2010 dagegen stieg die Anzahl wieder auf 21 Tage an.

Die Anzahl der Tage mit Ozonbelastungen über 180 µg/m<sup>3</sup> ist von 2001 bis 2003 auf 18 angestiegen. Danach nahmen diese wieder ab, und seit 2007 ist der Wert auf null zurückgegangen.

Da aus der Grafik auf einen positiven Trend geschlossen werden kann und der Zielwert seit 2006 nicht mehr überschritten wurde, wird dieser Indikator mit grün bewertet.



<sup>1</sup> [http://mnz.lubw.baden-wuerttemberg.de/messwerte/langzeit/history\\_data/hstatDDEBW03403JUebT120.htm](http://mnz.lubw.baden-wuerttemberg.de/messwerte/langzeit/history_data/hstatDDEBW03403JUebT120.htm) (28.09.2012)

<sup>2</sup> [http://mnz.lubw.baden-wuerttemberg.de/messwerte/langzeit/history\\_data/hstatDDEBW03403JUebT180.htm](http://mnz.lubw.baden-wuerttemberg.de/messwerte/langzeit/history_data/hstatDDEBW03403JUebT180.htm) (28.09.2012)

<sup>3</sup> Stadt Waiblingen, Umweltbeauftragter [Hrsg.] (2004): Nachhaltigkeitsbericht Waiblingen – Indikatoren für eine Lokale Agenda, Waiblingen, 58 S., Zielsetzung des Indikators „Werte der Ozonbelastung in µg pro m<sup>3</sup> Luft, die von 98% der Halbstunden-Mittelwerte unterschritten werden“

# Möglichst schonender Umgang mit nicht erneuerbaren Ressourcen



## A3.1 Kernindikator: Bodenflächen nach Nutzungsarten in Prozent der Gesamtfläche

### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

Die laufenden Flächenerhebungen der Statistischen Landesämter weisen unter anderem die folgenden wichtigsten Kategorien aus:

Die Siedlungs- und Verkehrsfläche setzt sich zusammen aus Gebäude- und unbebauten Freiflächen, die den Zwecken der Gebäude untergeordnet sind, den Betriebsflächen, die überwiegend gewerblich oder industriell genutzt werden, den Erholungsflächen - etwa Sportplätze - und den unbebauten, aber versiegelten Flächen, die dem Straßen-, Schienen- und Luftverkehr dienen.

Landwirtschaftliche Flächen werden für Ackerbau, Wiesen- oder Weidewirtschaft, Garten- oder Weinbau genutzt.

Als natürliche Flächen werden Wasser- und Waldflächen getrennt ausgewiesen.

Unter Flächen anderer Nutzung werden schließlich Übungsgelände, Schutzflächen - wie Deiche, Dämme und Lärmschutzwälle - historische Anlagen, Friedhöfe und das sogenannte „Unland“ zusammengefasst. Letzteres sind unbebaute Flächen, die nicht geordnet genutzt werden, wie Felsen oder stillgelegtes Abbauland.

### ■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOAKLEN AGENDA 21

Dass Menschen zum Wohnen und Arbeiten Häuser brauchen und Straßen, Wege und Plätze, um von einem Ort zum anderen zu kommen, ist unbestritten. Der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche kann nicht unter einen bestimmten Prozentsatz fallen, sonst können die Menschen, die in dieser Region leben, ihre Grundbedürfnisse nicht angemessen befriedigen. Aber wenn dieser Anteil über einen bestimmten Prozentsatz steigt, kommt die Natur immer weniger zu ihrem Recht – und das wirkt sich wiederum negativ auf die Lebensqualität aus. Ein steigender Flächenverbrauch ist oft ein Ausdruck dafür, „Kosten des Fortschritts“ nicht zu bezahlen, sondern kommenden Generationen zu überlassen. Eine Zielsetzung für die lokale Agenda 21 könnte hier zumindest in der Begrenzung des weiteren Flächenverbrauchs bestehen.

### ■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Für die Nachhaltige Entwicklung sind vor allem die Siedlungs- und Verkehrsflächen bedeutend. Diese nahmen in Waiblingen von 2001 bis 2011 jährlich um ca. 0,7 % auf 33,3 % an der Gemarkungsfläche zu. Damit wird der Landeswert von 14,1 % deutlich überschritten.

Die Bundesregierung hat das Ziel, die Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsfläche bis 2020 auf 30 ha/Tag zu reduzieren. Das bedeutet für Waiblingen umgerechnet einen maximalen Zuwachs von 1,3 ha bzw. 0,1 % jährlich nicht zu überschreiten. Waiblingen liegt mit 0,7 % bzw. 9 ha deutlich über diesem Wert.

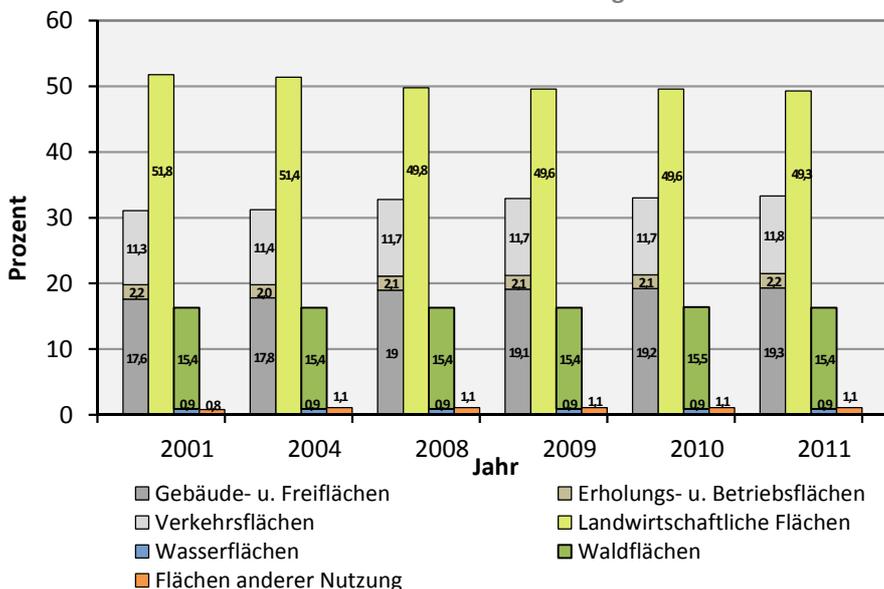
Die landwirtschaftlichen Flächen nahmen von 2001 bis 2011 um 4,8 % ab. Dies hat negative Folgen für den regionalen Selbstversorgungsgrad. Vergleicht man den Wert aus dem Jahr 2011 mit dem Landeswert, liegt Waiblingen mit 49,3 % jedoch noch über dem Landeswert von 45,7 %.

Die Wald- und Wasserflächen weisen im Jahr 2011 denselben Anteil auf wie 2001. Jedoch liegen die Waldflächen mit 15,4 % und die Wasserflächen mit 0,9 % unter den jeweiligen Landeswerten von 38,3 % und 1,1 %.

Die Flächen „andere Nutzung“ nahmen von 2001 bis 2011 auf 1,1 % zu und liegen damit über dem Landeswert von 0,7 %.

Diese Entwicklungen verlaufen nicht nachhaltig. Die Bewertung des Indikators erfolgt deshalb wie bereits im Nachhaltigkeitsbericht von 2004 mit rot.

Bodenflächen nach Nutzungsarten



Datenquelle: 2001: Stadt Waiblingen, Umweltbeauftragter [Hrsg.] (2004); 2004 – 2011: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

# Möglichst geringe Entnahme erneuerbarer Ressourcen



## A4.1 Kernindikator: Wasserverbrauch der privaten Haushalte in Liter pro Einwohner am Tag

### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

Erfasst wird hier der spezifische Wasserbedarf in Liter pro Einwohner und Tag [L/(Ew\*d)]. In der Statistik ist der Verbrauch von Haushalten, Kleingewerbe und Dienstleistungsunternehmen enthalten, nicht aber der Verbrauch öffentlicher Einrichtungen und von Industriebetrieben.

### ■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Ein steigender Wasserverbrauch im Bereich privater Haushalte kann durch eine Veränderung der Verhaltensmuster und Konsumgewohnheiten verursacht werden, beispielsweise durch häufigeres Waschen der Wäsche und einer Veränderung der Hygienevorstellungen insgesamt. Dies kann dann negative Folgen wie steigende Abwassermengen und Abwasserbelastungen sowie einen höheren Energieaufwand für die Warmwasserbereitung nach sich ziehen.

In Deutschland lag laut Statistischem Bundesamt im Jahr 2007 der Pro-Kopf-Verbrauch bei 122 Litern Wasser pro Tag. Eine Stabilisierung des Wasserverbrauchs auf 100 L/(Ew\*d) wäre als Zielwert eine vertretbare Größe.

### ■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Der Wasserverbrauch der privaten Haushalte in Baden-Württemberg ist nur für die Jahre 2001, 2004 und 2007 verfügbar. Betrachtet man die Werte dieser drei Jahre, so ist eine Abnahme des Wasserverbrauchs zu verzeichnen. Die Landeswerte liegen jedoch konstant über denen von Waiblingen.

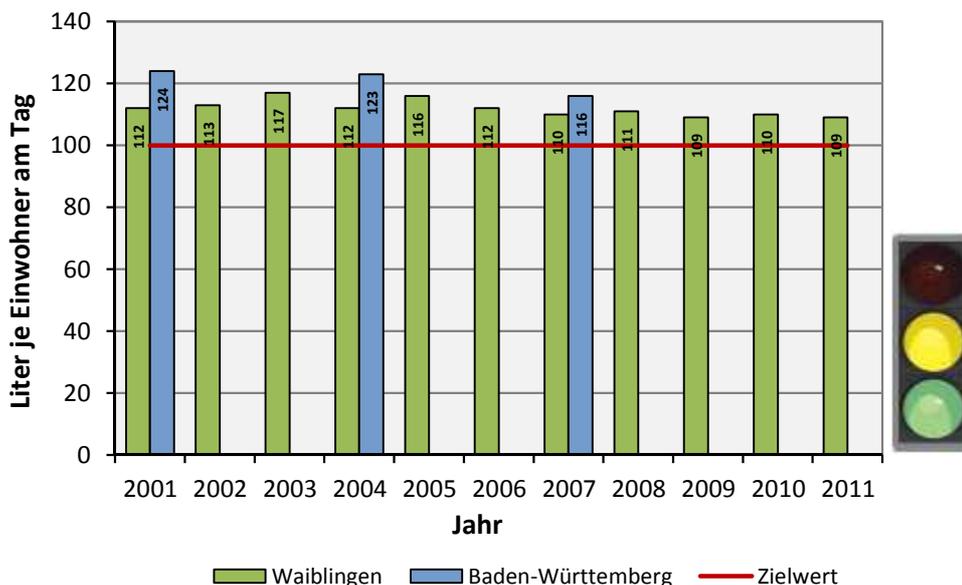
Der Wasserverbrauch der privaten Haushalte in Waiblingen pendelte im dargestellten Zeitraum um einen Wert von 110 L/(Ew\*d). Der Höchstwert wurde im Jahr 2003 mit 117 L/(Ew\*d).

Der Wasserverbrauch in Waiblingen liegt im dargestellten Zeitraum unter den Landeswerten. Dies ist eindeutig im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung. Allerdings wird der Zielwert von 100 L/(Ew\*d) überschritten. Deshalb besteht die Notwendigkeit zur Umsetzung geeigneter Maßnahmen für Einsparungen und Verbrauchsminderungen.

Gründe für die Abweichung der Wasserverbräuche der Jahre 2001 und 2002 von den dargestellten Werten im Nachhaltigkeitsbericht 2004 sind nicht bekannt.

Die Bewertung verbessert sich gegenüber dem Nachhaltigkeitsbericht 2004 aufgrund des vergleichsweise geringen Wasserverbrauchs in den letzten 10 Jahren und der nur geringfügigen Überschreitung des Zielwerts von 100 L/(Ew\*d) von gelb auf gelb-grün.

Wasserverbrauch der privaten Haushalte



Datenquelle: Waiblingen: Stadtwerke Waiblingen, Vertrieb; Baden-Württemberg: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

# Möglichst geringe Entnahme erneuerbarer Ressourcen



Ökologie

## A4.2 Indikator: Qualität der Oberflächengewässer

### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

Oberflächengewässer werden durch anthropogene Beeinträchtigung in Folge von Nutzung (z.B. Wasserentnahme, Abwassereinleitung, Schifffahrt) unterschiedlich stark beansprucht. Um die Auswirkungen des Nutzungsdrucks beurteilen zu können, sollte die Qualität von Oberflächengewässern anhand von Gewässeranalysen bestimmt werden. Als Maß für die Gewässergüte sollte der Anteil der Gewässer mit den Güteklassen "unbelastet" bis "mäßig belastet" (Güteklassen I, I-II und II) in Prozent der Gewässer insgesamt ausgewiesen werden. Bei der Bestimmung der Güteklassen wird zwischen der biologischen und der chemischen Methode unterschieden. Während die chemische Methode eine exakte Bestimmung der Art und Konzentration von Schadstoffen im Gewässer ermöglicht, dies jedoch immer nur eine Momentaufnahme sein kann, spiegelt sich im Ergebnis der biologischen Methode auch die längerfristige Belastung wider. Seit 2008 wird das biologische Monitoring nach dem Saprobie-Modul der EU-Wasserrahmenrichtlinie durchgeführt<sup>1</sup>.

### ■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Die Überwachung der Gewässergüte soll

- einer Gefährdung der menschlichen Gesundheit vorbeugen,
- Wirkungen anthropogener Einflüsse auf aquatische Ökosysteme erfassen,
- den gegenwärtigen Stand der Gewässerbelastrung dokumentieren,
- die Wirksamkeit der Maßnahme des Gewässerschutzes anhand von Güteklassen anzeigen.

Die Arbeitsgemeinschaft Wasser (LAWA) nennt dabei als Zielvorgabe die Erreichung mindestens der Gewässergüteklasse II. Dies ist ein fachlich begründeter Orientierungswert für einen Gewässerzustand, bei dem die aquatischen Lebensgemeinschaften nicht geschädigt und Nutzungen nicht beeinträchtigt sind. Wird der vorgegebene Zielwert überschritten, so sollte dies als ein Signal für den Lokalen Agenda 21 Prozess gewertet werden. Eine gründliche Ursachenermittlung sollte durchgeführt werden.

### ■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Von der Stadt Waiblingen werden keine Untersuchungen nach der chemischen Methode und Einstufungen in Gewässergüteklassen (GKL) mehr durchgeführt. Deshalb wurde hier auf die Ergebnisse der Onlineabfrage des „Jahresdatenkatalogs der Fließgewässer“ der LUBW zurückgegriffen. Für Waiblingen liegen hier die biologischen GKL der Rems und des Zipfelbachs vor.

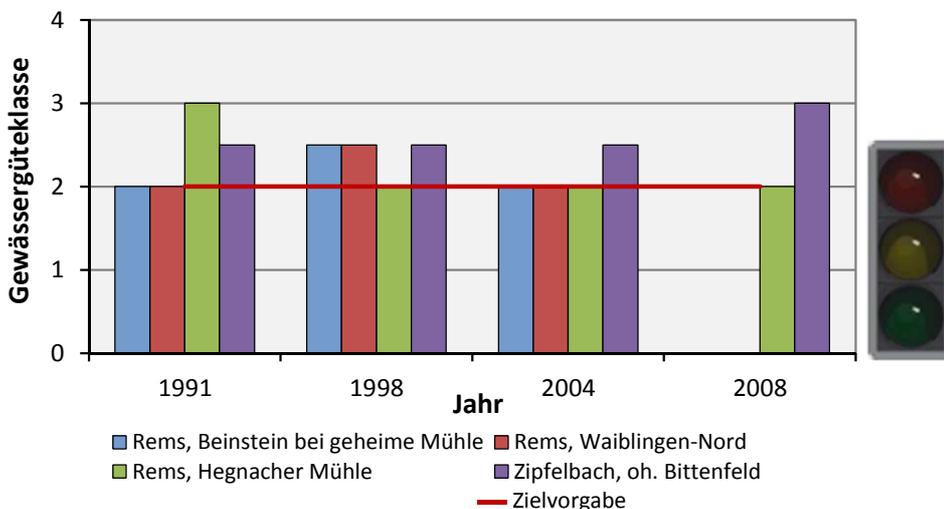
Da die Einstufung in GKL nur für zwei Gewässer vorliegt, wird auf eine prozentuale Darstellung verzichtet und stattdessen die GKL an den einzelnen Messstellen angegeben.

Wie zu erkennen ist, wurde die Rems an den Messstellen „Beinstein geheime Mühle“ und „Waiblingen-Nord“ 1991 in die GKL II eingestuft, im Jahr 1998 verschlechterte sie sich hier auf die GKL II-III, wurden jedoch 2004 wieder der GKL II zugeordnet. An der Rems-Messstelle „Hegnacher Mühle“ lag dagegen 1991 die GKL III vor, bei der Messung 1998 hat sich diese aber ebenfalls auf die GKL II verbessert. Der Zipfelbach schnitt am schlechtesten ab, er wurde an der Messstelle „oberhalb Bittenfeld“ von 1991 bis 2004 konstant in die GKL II-III eingestuft.

Seit 2008 wird mit dem Saprobie-Modul der EU-Wasserrahmenrichtlinie eine andere Methodik angewendet. Hierfür liegen Angaben von zwei Messstellen in Waiblingen vor. An der Messstelle der Rems erfolgte 2008 die Einstufung in GKL II, womit die Zielvorgabe eingehalten wurde. Der Zipfelbach erhielt dagegen nur die GKL III. Hier sollten deshalb Verbesserungsmaßnahmen ergriffen werden.

Da lediglich Daten für zwei Gewässer zur Verfügung stehen, wird hier auf eine Bewertung verzichtet.

Qualität der Oberflächengewässer



<sup>1</sup> <http://www.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/59133/> (29.09.2012)

# Möglichst geringer Energieeinsatz



## A5.1 Kernindikator: Stromverbrauch der privaten Haushalte in kWh pro Einwohner

### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

Erfasst wird hier der spezifische Stromverbrauch pro Einwohner und Jahr. In der Statistik enthalten ist der Verbrauch von Haushalten, Kleingewerbe und Dienstleistungsunternehmen, nicht aber der Verbrauch öffentlicher Einrichtungen und von Industriebetrieben.

Zusätzlich soll die Bruttostromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern in Prozent angegeben werden.

### ■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Das Verhältnis zwischen Stromverbrauch und Lokaler Agenda 21 ist in mehrfacher Hinsicht von zentraler Bedeutung. Stromverbrauch bedeutet Verbrauch von nicht erneuerbaren

oder in Inanspruchnahme erneuerbarer Ressourcen. Je nach Energieträger führt dies zur Emission verschiedener Schadstoffe in unterschiedlichen Mengen. Ökonomisch gesehen ist Energie in jedem Fall ein knappes Gut, mit dem sparsam umgegangen werden muss.

Im Rahmen von Lokalen Agenda-Prozessen ist die Formulierung lokaler Energieversorgungskonzepte, die sich in zunehmendem Maße auf regenerative Energieträger stützen, ein wichtiges Instrument zur Gestaltung eines zukunftsfähigen Energiesystems. Eine Absenkung des Stromverbrauchs ist jedoch in jedem Fall ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung.

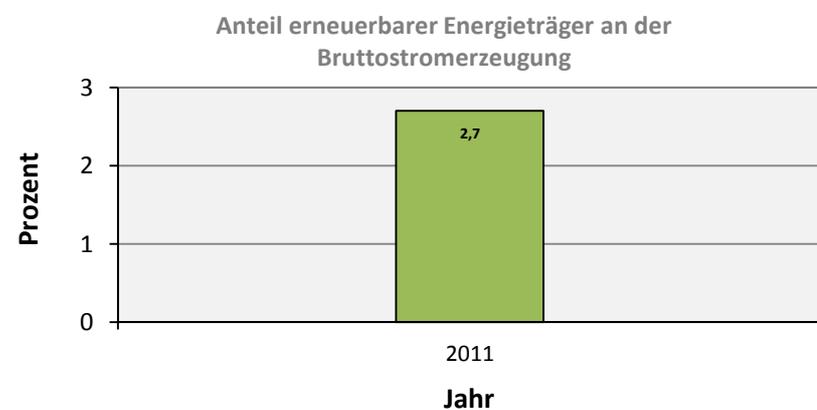
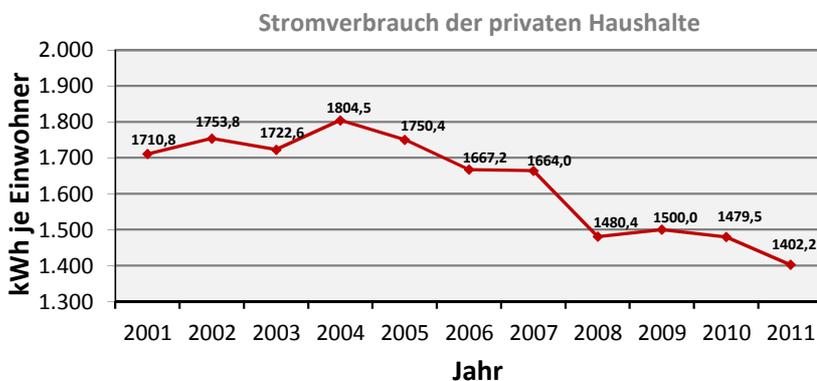
### ■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Für den Stromverbrauch der privaten Haushalte liegen die Zahlen des Händlers Stadtwerke Waiblingen vor. Die Werte vom Netzbetreiber Stadtwerke Waiblingen sind nicht bekannt. Somit ist hier lediglich der Stromverbrauch der privaten Haushalte berücksichtigt, die ihren Strom bei den Stadtwerken beziehen. Da viele Verbraucher ihren Strom jedoch bei anderen Anbietern kaufen und zudem der Stromverbrauch hier auf alle Einwohner Waiblingens bezogen ist, lassen diese Werte keinen Rückschluss auf den tatsächlichen Stromverbrauch zu. Es ist zudem zu beachten, dass die Stadtwerke erst am 1.06.2008 die Netzgebiete Hegnach und Bittenfeld übernommen haben. Deshalb sind diese beiden Ortsteile bei den Daten vor 2008 nicht enthalten. Wegen der Übernahme zur Jahresmitte kommt es bei dem Wert von 2008 zu Verzerrungen. Angaben zum Stromverbrauch des ehemaligen Grundversorgers von Hegnach und Bittenfeld stehen nicht zu Verfügung.

Die Abweichungen der Werte von 2001 zu denen des Nachhaltigkeitsberichtes von 2004 liegen daran, dass damals Daten zum Stromverbrauch von Bittenfeld und Hegnach von der SÜWAG vorlagen. Die Bewertung erfolgte mit rot.

Daten zum Anteil der erneuerbaren Energieträger an der Bruttostromerzeugung liegen nur für 2011 vor, weshalb hier keine Aussage über die Entwicklung möglich ist. Deutschlandweit liegt der Anteil derzeit bei 18 %<sup>1</sup>. Von diesem Wert liegt Waiblingen mit 2,7 % weit entfernt.

Wegen der beschriebenen Gründe wird von einer Bewertung abgesehen.



<sup>1</sup> <http://www.thema-energie.de/energie-im-ueberblick/daten-fakten/statistiken/energieerzeugung/bruttostromerzeugung-in-deutschland.html> (8.11.2012)

# Möglichst geringer Energieeinsatz



## A5.2 Indikator: CO<sub>2</sub>-Emissionen in t pro Einwohner

### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

Die Kohlendioxid-Emissionen lassen sich nicht flächendeckend messen, sondern sie müssen in der Regel auf der Grundlage der eingesetzten Energieträger berechnet werden. Theoretisch bereitet dies eigentlich keine größeren Probleme, da beim Verbrennen z.B. einer Tonne Heizöl ungefähr 2,6 Tonnen Kohlendioxid freigesetzt wird; in der Praxis stellt sich – gerade auf der kommunalen Ebene – allerdings das Problem, dass man näherungsweise ermitteln muss, wieviel Kraftstoffe, Kohle, Erdgas etc. tatsächlich verbraucht wurden. Zwar wurden in einigen Kommunen verschiedene Modellrechnungen durchgeführt (z.B. in Hamburg), doch steht eine Standardisierung der Methode noch aus.

### ■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Die Bundesrepublik hat sich auf internationalen Konferenzen wiederholt zu einer deutlichen Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen bekannt. Neben der Verpflichtung im Rahmen des EU-Anteils zum Kyoto-Abkommen, aus der sich für Deutschland eine Reduktion der Treibhausgase um 21 Prozent für den Zeitraum 2008 bis 2012 gegenüber 1990 ergibt, besteht weiterhin die Selbstverpflichtung zu einer Reduktion um 25 Prozent bis 2005. Die Mitgliedsstädte des internationalen Klimabündnisses, dem mehrere hundert Städte in Deutschland beigetreten sind, haben sich gar zu einem Rückgang um 50 % bis 2010 verpflichtet. Noch weit darunter liegt der Wert, der sich aus der geschätzten Aufnahmekapazität der weltweiten Ökosysteme ergibt. Unter der Annahme, dass jedem Menschen prinzipiell das gleiche Recht auf Nutzung der globalen Umwelt zusteht, lässt sich ein Pro-Kopf-Wert von derzeit 2,4 bis 2,5 Tonnen errechnen.

### ■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

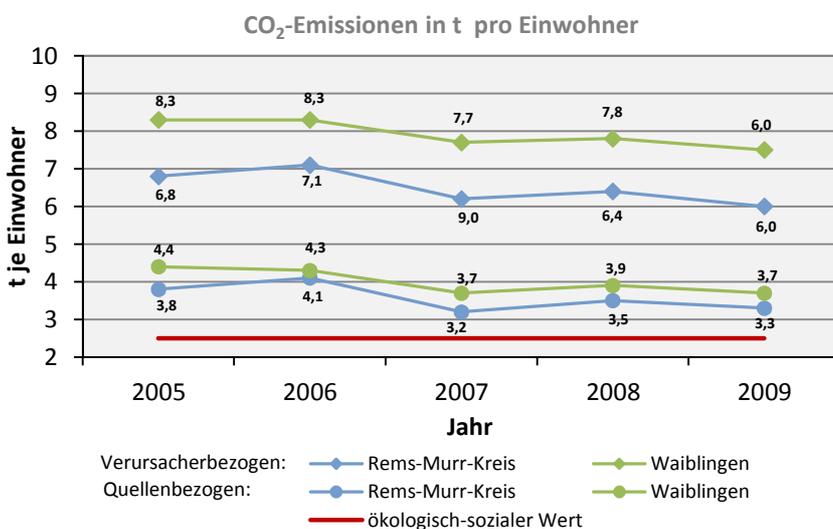
Die Daten liegen für die Jahre von 2005 bis 2009 vor. Aktuellere Angaben standen leider nicht zur Verfügung.

Im Schaubild sind die CO<sub>2</sub>-Emissionen quellen- und verursacherbezogen dargestellt. Bei der Quellenbilanz werden die Emissionen am Entstehungsort nachgewiesen, bei der Verursacherbilanz werden die bei der Strom- und Fernwärmeerzeugung entstehenden Emissionen auf den Endverbraucher umgelegt<sup>1</sup>.

Die CO<sub>2</sub>-Emissionen in Waiblingen haben seit 2005 abgenommen. Im Jahr 2008 sind sowohl die verursacherbezogenen als auch die quellenbezogenen Emissionen wieder leicht angestiegen, blieben jedoch unter dem Niveau von 2005. Damit haben die verursacherbezogenen CO<sub>2</sub>-Emissionen im Zeitraum von 2005 bis 2009 um 27,7 %, die quellenbezogenen Emissionen um 15,9 % abgenommen.

Die Kurven von Waiblingen und dem Rems-Murr-Kreis verlaufen fast parallel. Waiblingen liegt jedoch sowohl bei den verursacherbezogenen als auch bei den quellenbezogenen Emissionen über den Werten des Rems-Murr-Kreises. Um den ökologisch-sozialen Wert von 2,4 bis 2,5 t pro Kopf zu erreichen, muss in Waiblingen der CO<sub>2</sub>-Ausstoß pro Einwohner weiter reduziert werden.

Im Nachhaltigkeitsbericht 2004 erfolgte die Bewertung des Indikators mit rot. Die Daten liegen nur bis zum Jahr 2009 vor. Will man hieraus eine Tendenz ableiten, so ist die Entwicklung mit rot-gelb zu bewerten.



<sup>1</sup> [http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/Veroeffentl/Monatshefte/PDF/Beitrag11\\_03\\_07.pdf](http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/Veroeffentl/Monatshefte/PDF/Beitrag11_03_07.pdf) (20.09.2012)

# Möglichst geringer Energieeinsatz



## A5.3 Indikator: Energieverbrauch kommunaler Dienststellen und Betriebe in kWh pro Einwohner

### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

Mit dem Indikator wird der gesamte Energieverbrauch der kommunalen Dienststellen und Betriebe erfasst. Um eine Vergleichbarkeit im Zeitverlauf zu ermöglichen, muss darauf geachtet werden, ob es Veränderungen bei der Anzahl und der Zusammensetzung der Grundeinheiten gegeben hat (wenn z.B. kommunale Aufgaben oder Betriebe ausgegliedert oder privatisiert wurden). Ein interkommunaler Vergleich ist hier schwierig, da Kommunen mit ihren Betrieben unterschiedliche Aufgabenspektren abdecken.

### ■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Gerade kommunale Dienststellen und Betriebe können durch gezielte Projekte und Maßnahmen ihren Bewohnern deutlich machen, wie und auf welche Weise Energie eingespart oder auf andere Energieformen gesetzt werden kann. Ziel sollte auf jeden Fall die kontinuierliche Verminderung des Energieverbrauchs kommunaler Dienststellen und Betriebe sein.

### ■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

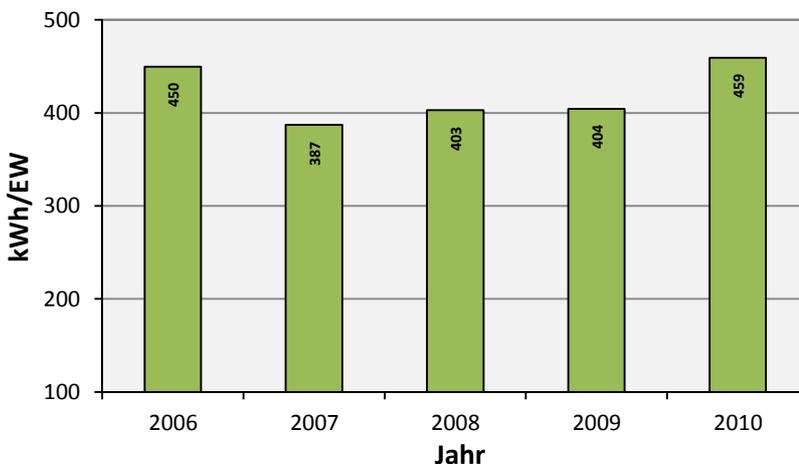
Wie dem Schaubild zu entnehmen ist, wurde 2006 mit 450 kWh/EW ein relativ hoher Wert erreicht. Dies ist auf einen sehr kalten Winter und den damit verbundenen erhöhten Energiebedarf zurückzuführen. Dadurch und auf Grund von Heizungserneuerungen ging der Wert im Folgejahr relativ stark auf 387 kWh/EW zurück. Damit wurde der niedrigste Wert im dargestellten Zeitraum erreicht. Von 2007 bis 2010 ist dieser wieder angestiegen. Das liegt an der Flächenvergrößerung durch Neubauten und Erweiterungen sowie an der Ausweitung von Nutzungen. Der verhältnismäßig hohe Anstieg im Jahr 2010 auf 459 kWh/EW ist auf die damals niedrigen Jahresaußentemperaturen zurückzuführen, auf Grund derer ein erhöhter Heizenergiebedarf entstand. Betrachtet man die Verbräuche flächen- und witterungsbereinigt, so ist seit 2007 eine Reduzierung zu verzeichnen.

Positiv zu erwähnen ist, dass die Stadt Waiblingen regelmäßig Energieberichte erstellt, um einen Überblick über die Energieverbräuche zu bekommen. Dadurch tragen diese Berichte zur Energieeinsparung sowie zur Realisierung von Zielen des Klimaschutzes bei.

Die Stadt Waiblingen ist bereits für das Energiesparen ausgezeichnet worden. So wurde sie 2010 als Energie-Musterkommune ausgezeichnet, und in den Jahren 2007 und 2011 erhielt sie den European Energy Award in Silber.<sup>1</sup>

Der Trend verläuft positiv. Um die Ziele des Klimaschutzes zu erreichen sind jedoch weitere Energieeinsparungsmaßnahmen nötig. Deshalb erfolgt die Bewertung mit gelb-grün, womit sich dieser Indikator von gelb im Nachhaltigkeitsbericht 2004 verbessert.

Energieverbrauch kommunaler Dienststellen und Betriebe



<sup>1</sup> <http://waiblingen.de/sixcms/detail.php?id=22623> (1.10.2012)

# Umwelt- und Sozialverträgliche Mobilität



## A6.1 Kernindikator: Anzahl der Pkw pro 1.000 Einwohner

### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

Erfasst wird der Bestand der Pkw pro 1.000 Einwohner, wobei nicht zwischen angemeldeten und vorübergehend stillgelegten Fahrzeugen unterschieden wird. Mopeds und Krafträder bleiben unberücksichtigt.

### ■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Angemessene umwelt- und sozialverträgliche Verkehrskonzepte bilden in vielen Kommunen einen Kernpunkt der Anstrengungen im Prozess der Lokalen Agenda 21. Je stärker der motorisierte Individualverkehr, desto größer die Inanspruchnahme von Flächen, der Verbrauch nicht erneuerbarer Ressourcen und die Emission klimaschädlicher Abgase sowie die Lärmbelastung.

Doch ist es auch nicht hilfreich, das Auto pauschal zu verteufeln. Ziele müssen regional und lokal angepasst formuliert werden, da sich geografische Gegebenheiten, die örtliche Infrastruktur und nicht zuletzt die Siedlungsdichte erheblich unterscheiden. Generell kann jedoch eine Zielhierarchie formuliert werden: Überflüssige Fahrten könnten vermieden werden, die restlichen Verkehrsleistungen sollten so weit wie möglich auf den Öffentlichen Personenverkehr, auf Fahrräder oder die eigenen Füße verlagert werden. Der dann noch notwendige Pkw-Verkehr müsste, wo es aus Gründen der Sozialverträglichkeit notwendig ist, verlangsamt und vor allem technisch optimiert werden.

### ■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

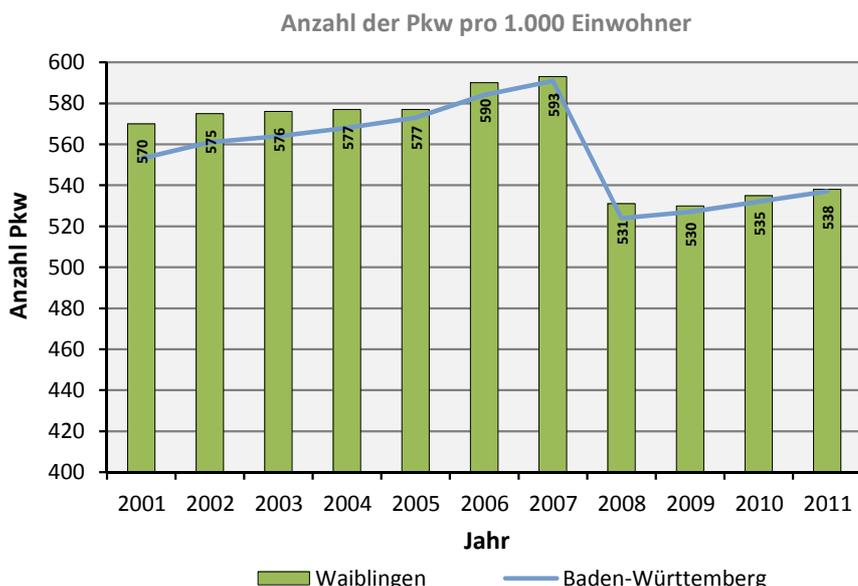
Die Anzahl der PKW pro 1.000 Einwohner stieg in Waiblingen von 2001 bis 2007 nahezu konstant an. Der Höchstwert liegt im Jahr 2007 mit 593 PKW pro 1.000 Einwohner.

Im Jahr 2008 sind die Absatzzahlen von neuen PKWs aufgrund der Wirtschaftskrise in Europa zurückgegangen. Diese Entwicklung ist auch im Schaubild erkennbar. Im Jahr 2008 sank die Anzahl der PKW pro 1.000 Einwohner in Waiblingen um ca. 12 %, in Baden-Württemberg um ca. 13 %. In den Jahren von 2008 bis 2011 nahm die Anzahl an PKWs dagegen wieder zu.

Im dargestellten Zeitraum liegt die Anzahl der PKW pro 1.000 Einwohner in Waiblingen konstant über dem Landeswert. Allerdings ist zu erkennen, dass sich Waiblingen seit 2009 an diesen annähert.

Um in diesem Bereich eine nachhaltige Entwicklung zu erzielen, sollten von der Stadt Waiblingen verstärkt Maßnahmen ergriffen werden. Diese könnten beispielsweise in weiteren Verbesserungen im ÖPNV, Carsharing-Angebot und in besseren Bedingungen für Radfahrer liegen.

Da mit Ausnahme des Jahres 2008 ein zunehmender Trend an PKWs zu erkennen ist und Waiblingen über dem Landeswert liegt, erfolgt die Bewertung des Indikators, wie bereits im Nachhaltigkeitsbericht 2004, mit rot.



Datenquelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

# Umwelt- und Sozialverträgliche Mobilität



## A6.2 Indikator: Fahrgäste im ÖPNV pro Jahr

### DEFINITION DES INDIKATORS

Erfasst wird die Anzahl der Fahrgäste im ÖPNV (Bus, S-Bahn und DB-Regionalverkehr) unterteilt in Quell-, Ziel-, Binnen- und Durchgangsverkehr pro Jahr.

### ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Öffentliche Verkehrsmittel tragen zum nachhaltigen Umgang mit der Umwelt bei. Busse und Bahnen fahren beispielsweise mit geringen CO<sub>2</sub>-Emissionen. Außerdem sind sie energieeffizient und verwenden erneuerbare Energien. Somit leistet der ÖPNV einen Beitrag zum Umweltschutz. In Deutschland benutzen täglich über 28 Millionen Menschen den ÖPNV, was der Einsparung von mehr als 18 Millionen Autofahrten pro Tag entspricht. Zudem hängen zahlreiche Arbeitsplätze direkt sowie indirekt vom ÖPNV ab.<sup>1</sup>

### ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Die Bestimmung des Verkehrsaufkommens einzelner Gemeinden basiert auf Erhebungen im Verbundnetz. In Waiblingen wurde zwischen 2001 und 2011 lediglich im Jahr 2005 eine Erhebung durchgeführt. Die Werte für das Busnetz wurden um aktuelle Daten im DB-Netz von 2008 ergänzt und an ein einheitliches Nachfrageniveau von 2008 angepasst. Da bei den Erhebungen ausschließlich Normalwerktag berücksichtigt werden, wurden die Jahreswerte über eine Hochrechnung ermittelt. Die Fahrgäste, die lediglich ein Verkehrsmittel nutzten, sind getrennt von den Fahrgästen dargestellt, die mehrere Verkehrsmittel nutzten.

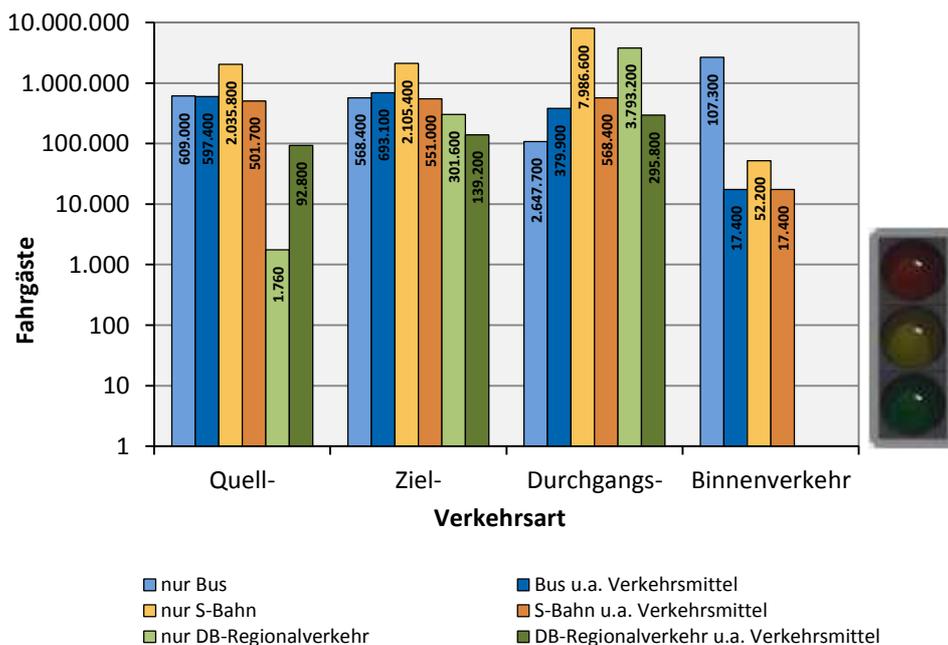
Beim Binnenverkehr stand die Nutzung nur eines Verkehrsmittels an erster Stelle. Dabei handelt es sich um den Bus. Bei den weiteren Verkehrsarten nutzten die meisten Fahrgäste ebenfalls nur ein Verkehrsmittel, und zwar die S-Bahn.

Im Durchgangsverkehr spielte der DB-Regionalverkehr eine wichtige Rolle. Er wurde von vielen Fahrgästen als einzige Verkehrsart genutzt.

Da für diesen Indikator keine Zeitreihe erstellt werden konnte und somit auch keine Aussage über die Fahrgastentwicklung getroffen werden kann, wird hier von einer Bewertung durch das Ampelsystem abgesehen.

Es wird empfohlen, diesen Indikator in zukünftigen Berichten weiterzuführen und durch Ergebnisse neuerer Erhebungen zu ergänzen. Dadurch kann zukünftig die Entwicklung des Fahrgastaufkommens beurteilt werden.

Anzahl Fahrgäste im ÖPNV 2008



<sup>1</sup> [http://www.vdv.de/nachhaltigkeit/index.html?pe\\_id=182](http://www.vdv.de/nachhaltigkeit/index.html?pe_id=182) (1.10.2012)

# Umwelt- und Sozialverträgliche Mobilität



## A6.3 Indikator: Anzahl der Carsharing-Kunden und -Nutzer pro Jahr

### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

Erfasst wird die Anzahl der Carsharing-Kunden und -Nutzer pro Jahr. Diese unterscheiden sich, da es in einigen Haushalten mehrerer Nutzer mit nur einer Kundennummer gibt.

Wird das Carsharing-Angebot auch von Einwohnern umliegender Gemeinden oder Städten genutzt, die über kein eigenes Carsharing-Angebot verfügen, so ist die Anzahl dieser Nutzer getrennt auszuweisen.

### ■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Vermarktungsformen und Konsummuster, die auf umweltverträgliche Art und Weise die Bedürfnisse befriedigen, spielen für eine nachhaltige Entwicklung eine wichtige Rolle. Potential zur Umweltentlastung bieten hierbei sogenannte Eco-Services wie z.B. Sharringsysteme. Diese ermöglichen eine intensivere Nutzung der Produkte und schaffen mit der Erschließung neuer Geschäftsfelder wirtschaftliche Chancen.<sup>1</sup>

Carsharing ist heute in nahezu allen Großstädten verfügbar und stellt eine klimaschützende Alternative zum privaten PKW dar. Es fördert die individuelle Mobilität und leistet in Verbindung mit den öffentlichen Verkehrsmitteln einen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz.<sup>2</sup> Oftmals ist es auch eine kostengünstige Variante zum eigenen Auto.

### ■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Für diesen Indikator standen die Kundenzahlen von Stadtmobil Carsharing AG zur Verfügung. Daraus wurde mit Hilfe eines vorgegebenen Faktors die Nutzerzahl für Waiblingen berechnet, aus dieser wiederum durch einen vorgegebenen Zuschlag die Anzahl der Nutzer aus der Umgebung.

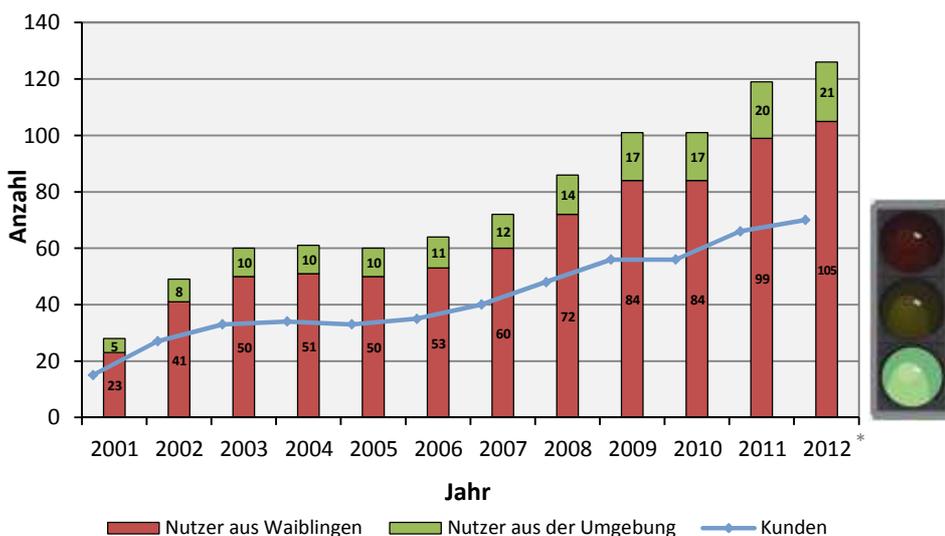
Die Nutzer aus Waiblingen umfassen die Anzahl der Carsharing-Nutzer, die in Waiblingen wohnen. Nutzer aus der Umgebung sind dagegen Personen, die in den umliegenden Gemeinden Korb, Winnenden und Kernen wohnen und ebenfalls das Carsharing-Angebot in Waiblingen nutzen. Die Kundenzahl entspricht der Anzahl der Kundennummern.

Wie im Schaubild zu erkennen ist, haben die Nutzer und Kunden von 2001 bis 2009 stetig zugenommen. Von 2009 bis 2010 blieben diese konstant, stiegen aber im Folgejahr wieder an. Für das Jahr 2012 liegen die Daten mit dem Stand vom 23.07.2012 vor. In diesen sieben Monaten ist bereits ebenfalls ein Wachstum gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen.

Vergleicht man die Zahlen über den dargestellten Zeitraum hinweg, so war im Juli 2012 ein Wachstum der Nutzer aus Waiblingen um 356,5% gegenüber 2001 zu verzeichnen. Die Nutzer aus der Umgebung haben um 320% zugenommen, die Kundenzahl um 366,7%.

Diese Entwicklung verläuft eindeutig im Sinne der Nachhaltigkeit und wird daher mit grün bewertet.

Carsharing-Nutzer



<sup>1</sup> [http://www.izt.de/fileadmin/downloads/pdf/IZT\\_WB43.pdf](http://www.izt.de/fileadmin/downloads/pdf/IZT_WB43.pdf) (20.09.2012)

<sup>2</sup> [http://www.carsharing.de/index.php?option=com\\_content&task=view&id=185&Itemid=144](http://www.carsharing.de/index.php?option=com_content&task=view&id=185&Itemid=144) (20.09.2012)

\* Stand: 23.07. 2012

# Gleichmäßige Verteilung von Arbeit



## B1.1 Kernindikator: Arbeitslosenzahlen differenziert nach Frauen und Männern

### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

Angegeben werden die beim Arbeitsamt registrierten Arbeitslosen. Um die geschlechtsspezifischen Unterschiede herauszuarbeiten, sollte wenn möglich eine Differenzierung der Arbeitslosenzahlen nach Frauen und Männern vorgenommen werden.

Durch die Statistikanpassungen nach „Hartz IV“ sind Zeitreihen über den Jahreswechsel 2004/05 nur bedingt miteinander vergleichbar.

### ■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Eine hohe Arbeitslosigkeit verändert die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse einer Region entscheidend: Die Zahl von Arbeitslosengeld II-Empfängern und Obdachlosen steigt in der Regel an. Oft sind mit der Arbeitslosigkeit auch psychosoziale Probleme und politischer Extremismus verbunden, die weitere gesellschaftliche Folgen nach sich ziehen. Während von Mitte der fünfziger bis Ende der sechziger Jahre die Arbeitslosenquote bundesweit deutlich unter 2 % lag, hat sie sich seit Mitte der siebziger Jahre kontinuierlich nach oben entwickelt. Als Ziel wäre für eine nachhaltige Gesellschaft anzustreben, dass jeder Erwerbswillige Zugang zu einem Arbeitsplatz gemäß seiner Qualifikation hat – und Frauen und Männer sollten von Arbeitslosigkeit, sofern sie überhaupt auftritt, gleichermaßen betroffen sein.

### ■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

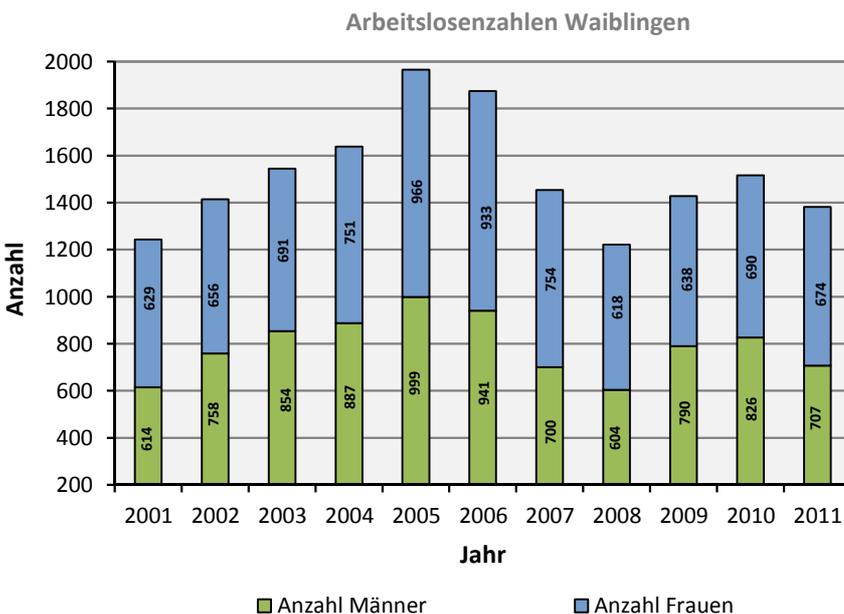
Aufgrund der nur bedingten Vergleichbarkeit der Daten vor 2005 mit denen in den darauffolgenden Jahren, wird in dieser Beschreibung nur auf die Daten ab dem Jahr 2005 eingegangen.

Ab dem Jahr 2005 war ein Rückgang der Arbeitslosenzahlen zu verzeichnen. Im Jahr 2008 wurde mit 1222 Arbeitslosen der Tiefstwert erreicht. In den darauffolgenden Jahren ist die Arbeitslosenzahl bis 2010 wieder angestiegen. Dies lag vermutlich vor allem an der Wirtschaftskrise im Jahr 2008, deren Auswirkungen auch auf dem lokalen Arbeitsmarkt spürbar waren. 2011 ist die Anzahl der Arbeitslosen wieder zurückgegangen. Mit 1382 Arbeitslosen waren es im Vergleich zum Jahr 2008 jedoch 13 % mehr.

Wie dem Schaubild zu entnehmen ist, haben besonders viele Männer im Krisenjahr ihren Arbeitsplatz verloren. So waren von 2009 bis 2010 besonders viele Männer arbeitslos. In den übrigen Jahren war das Verhältnis zwischen den Geschlechtern recht ausgewogen.

Gründe für die Abweichungen der Werte in den Jahren 2001 bis 2003 von den Werten des Nachhaltigkeitsberichtes 2004 sind nicht bekannt.

Aufgrund des leichten Rückgangs der Arbeitslosenzahlen im Jahr 2011 und des mit Ausnahme der Jahre 2009 und 2010 relativ ausgeglichenen Verhältnisses zwischen männlichen und weiblichen Arbeitslosen, verbessert sich die Bewertung des Indikators von rot im Nachhaltigkeitsbericht 2004 auf rot-gelb.



# Gleichmäßige Verteilung von Arbeit



## B1.2 Indikator: Anteil der Langzeitarbeitslosen an der Gesamtzahl der Arbeitslosen

### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

Es handelt sich hierbei um die der Arbeitsagentur gemeldeten Personen, die länger als ein Jahr ohne Beschäftigung sind. Als Bezugsgröße wird die Gesamtzahl der Arbeitslosen herangezogen.

Aufgrund der Einführung der Hartz-IV-Reform zum 01.01.2005 sind Vergleiche mit den Vorjahren aus methodischen Gründen nicht sinnvoll.<sup>1</sup>

### ■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Eine weiter steigende Zahl der Langzeitarbeitslosen wird die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse einer Kommune entscheidend verändern. Sie bewirkt, dass die Zahl der Empfänger von Hartz IV und anderer Sozialleistungen sowie der Wohnungslosen anwächst. Dem Leben langfristig Arbeitsloser fehlen vor allem Zeitstrukturen und soziale Anerkennung. Vor allem zeigt sich aber, dass Menschen, deren Lebensgestaltung zuvor in hohem Maße von Erwerbsarbeit geprägt war, im Falle der Arbeitslosigkeit nicht in der Lage sind, ihre Identität einfach „umschalten“, Freizeitaktivitäten, Ehrenämter oder die Familie können nicht plötzlich zum Mittelpunkt der Lebensgestaltung werden. Deshalb sind unter nachhaltigen Perspektiven geeignete kommunale Programme für Langzeitarbeitslose zu schaffen.

### ■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

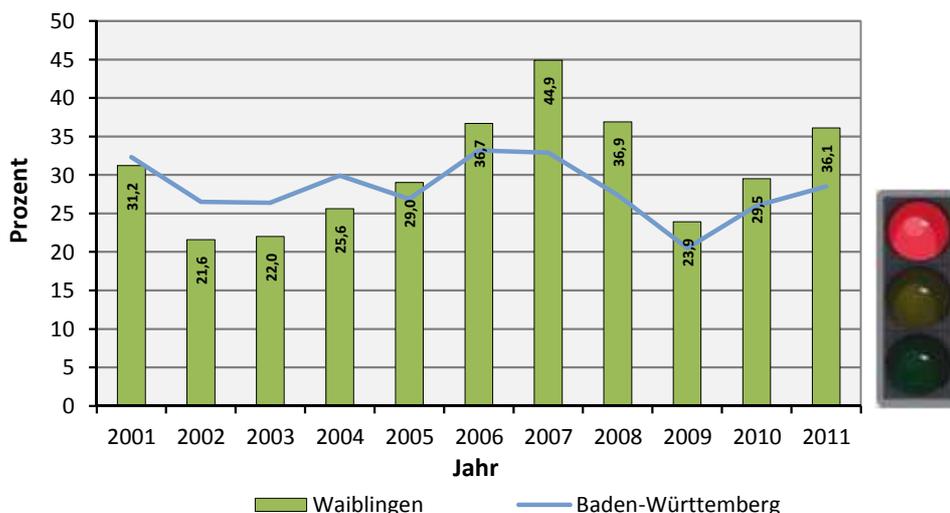
Da Vergleiche der Jahre vor 2005 mit den darauffolgenden Jahren aus methodischen Gründen nicht sinnvoll sind, wird im Folgenden nur auf die Entwicklung ab dem Jahr 2005 eingegangen.

Seit dem Jahr 2005 liegt der Anteil der Langzeitarbeitslosen an der Gesamtzahl der Arbeitslosen in Waiblingen deutlich über dem Landeswert. Den höchsten Wert erreichte Waiblingen im Jahr 2007 mit 44,9 %, anschließend ging dieser bis 2009 zurück, stieg aber im Jahr 2011 wieder auf 36,1 % an. Hier besteht dringend Handlungsbedarf um einen abnehmenden Trend zu erreichen und unter den Landeswert zu sinken.

Die Werte in den Jahren 2001–2003 weichen aufgrund methodischer Änderungen von denen des Nachhaltigkeitsberichtes 2004 ab.<sup>2</sup>

Da der Trend einer Zunahme des Anteils der Langzeitarbeitslosen zu erkennen ist und Waiblingen zudem deutlich über dem Landeswert liegt, verschlechtert sich die Bewertung des Indikators im Vergleich zum Nachhaltigkeitsbericht von 2004 von gelb auf rot.

Anteil Langzeitarbeitsloser an der Gesamtzahl der Arbeitslosen



<sup>1</sup> LUBW [Hrsg.] (2009): Leitfaden „Indikatoren im Rahmen einer Lokalen Agenda 21“

<sup>2</sup> Telefonische Auskunft des statistischen Landesamtes Baden-Württemberg (5.09.2012)

# Möglichst hoher regionaler Selbstversorgungsgrad



## B2.1 Kernindikator: Anteil der landwirtschaftlichen Betriebe mit Direktvermarktung von Nahrungsmitteln

### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

Erhoben wird der prozentuale Anteil der landwirtschaftlichen Betriebe mit Direktvermarktung (direkter Verkauf von landwirtschaftlichen Produkten vom Erzeuger an den Verbraucher) von Nahrungsmitteln an der Gesamtzahl von landwirtschaftlichen Betrieben in der Region.

### ■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Regionale Vermarktung und ökologisch orientierte Produktionsweisen sind die wichtigsten Merkmale einer nachhaltigen Landwirtschaft. Die Notwendigkeit veränderter Produktionsformen, die Verkürzung von Transportwegen und die Wiedergewinnung des Vertrauens der Konsumenten in die Produktqualität sprechen für die Förderung regionaler Vermarktung.

Die konventionelle, am internationalen Markt orientierte Landwirtschaft tendiert zu einer Spezialisierung mit großflächigem Anbau und dem Einsatz von großen Maschinen. Dadurch wird Sortenvielfalt eingebüßt. Der regionale Absatzmarkt ist hingegen auf eine möglichst breite Angebotspalette angewiesen. Das erfordert eine kleinräumigere und arbeitsintensivere Produktionsweise und begünstigt damit auch den ökologischen Landbau.

### ■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Da die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe beim statistischen Landesamt nur für 2003, 2007 und 2010 zur Verfügung stehen, kann der Indikator nur für diese drei Jahre dargestellt werden.

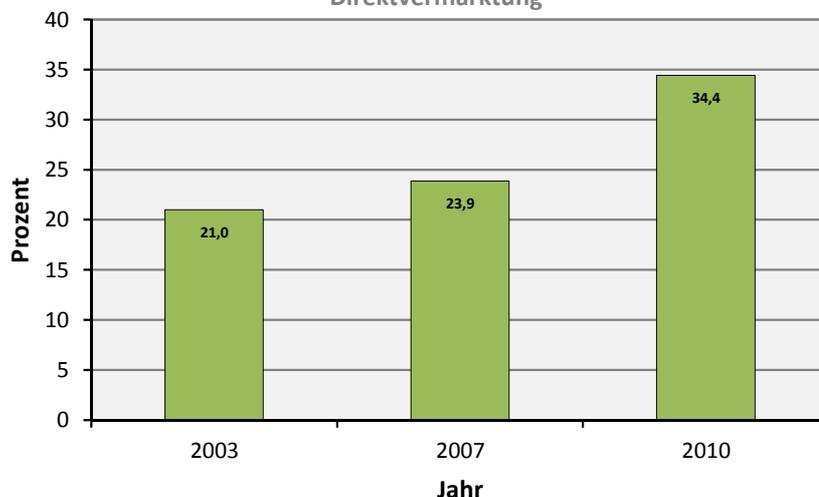
Wie dem Schaubild zu entnehmen ist, stieg der Anteil der landwirtschaftlichen Betriebe mit Direktvermarktung vom Jahr 2003 bis zum Jahr 2010 von 21,0 % auf 34,4 % an. In absoluten Zahlen waren es über den gesamten Zeitraum hinweg konstant 21 Betriebe.

Der Anstieg ist durch den Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe zu begründen. 2003 gab es in Waiblingen insgesamt 100 landwirtschaftliche Betriebe, im Jahr 2007 waren es noch 88 und 2010 nur noch 61.

Da die Anzahl der Betriebe mit Direktvermarktung nicht zurückgegangen ist kann davon ausgegangen werden, dass die Bevölkerung die Möglichkeit zum Kauf regionaler Produkte z.B. auf dem Wochenmarkt oder in den Hofläden nutzt.

Der Anteil der landwirtschaftlichen Betriebe mit Direktvermarktung hat, wie oben beschrieben, von 2003 bis 2010 zugenommen. Da dies jedoch lediglich auf eine Abnahme der landwirtschaftlichen Betriebe zurückzuführen ist, wird der Indikator mit gelb bewertet. Hier besteht dringend Handlungsbedarf um einen weiteren Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe zu verhindern. Zudem sollte durch geeignete Maßnahmen angestrebt werden, die Anzahl der Direktvermarkter zu erhöhen.

Anteil der landwirtschaftlichen Betriebe mit Direktvermarktung



# Möglichst hoher regionaler Selbstversorgungsgrad



## B2.2 Indikator: Anteil der Anbieter überwiegend regionaler Nahrungsmittel auf dem Wochenmarkt

### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

Die Zuordnung erfolgt nach dem Kriterium, ob der überwiegende Anteil der Produkte eines Anbieters auf dem Wochenmarkt – also über 50 % – in der Region erzeugt wurde. Aus Gründen der praktikablen Erhebung der Daten ist eine Beschränkung auf das Produktangebot erforderlich, da Umsatz- und Mengenanteile der regionalen Produkte nur sehr schwer zu ermitteln sind.

### ■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Regionale Vermarktung und ökologisch orientierte Produktionsweisen sind die wichtigsten Merkmale einer nachhaltigen Landwirtschaft. Die Notwendigkeit veränderter Produktionsformen, die Verkürzung von Transportwegen und die Wiedergewinnung des Vertrauens der Konsumenten sprechen für einen hohen Anteil regionaler Produkte. Der regionale Absatzmarkt ist auf eine möglichst breite Angebotspalette angewiesen. Dies erfordert eine kleinräumigere und arbeitsintensivere Produktionsweise und begünstigt damit auch den ökologischen Landbau. Die Zahl der Anbieter regionaler und umweltgerecht erzeugter Produkte sollte somit der Gesamtzahl der Anbieter entsprechen, sofern die regionalen Gegebenheiten ein umfassendes Angebot ermöglichen. Eine Sonderrolle nehmen hier naturgemäß spezialisierte Anbieter – etwa von Südfrüchten – ein, wobei hier das Kriterium „fair gehandelte Produkte“ einbezogen werden könnte.

### ■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Für diesen Indikator erfolgte im September 2012 eine eigenständige Erhebung. Es wurden alle 15 auf dem Wochenmarkt anwesenden Anbieter befragt.

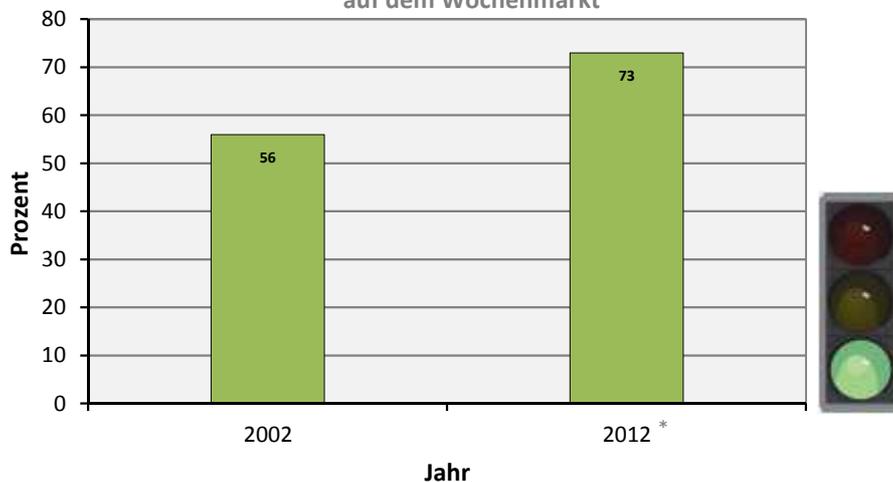
Wie dem Schaubild zu entnehmen ist, bieten 73 % der Anbieter überwiegend regionale Produkte an. Dies ist eine Steigerung zum Jahr 2002. Damals lag der Anteil überwiegend regionaler Anbieter bei 56 %. Es ist aber zu beachten, dass diese Angaben nur Momentaufnahmen darstellen, da im Winter weniger regionale Produkte angeboten werden können als zum Zeitpunkt der Umfrage.

Auf dem Wochenmarkt findet man Anbieter von Obst und Gemüse (ca. 66,6 %), aber auch Nudeln, Käse und Blumen (ca. 20 %), Fleisch, Wurst, Eiern, Wein und Apfelsaft (ca. 13,3 %) sowie anderer Produkte. Auch diese Verteilung ist saisonalen Schwankungen unterworfen.

Ungefähr 60 % der Anbieter auf dem Wochenmarkt bieten Produkte mit Biosiegel, 33,3 % Fairtrade-Produkte an. Bei Fairtrade-Produkten besteht nach Auskunft eines Anbieters das Problem, dass diese auf dem Großmarkt nur selten angeboten werden, und die Händler somit auch nur schwer an die Ware kommen.

Diese Entwicklung verläuft eindeutig im Sinne der Nachhaltigkeit. Deshalb verbessert sich dieser Indikator von gelb im Nachhaltigkeitsbericht 2004 auf grün.

Anbieter überwiegend regionaler Produkte auf dem Wochenmarkt



Datenquelle: 2002: Stadt Waiblingen, Umweltbeauftragter [Hrsg.] (2004); 2012: eigene Erhebung vor Ort

\* Erhebungsdatum: 12.09.2012

# Ausgeglichene Wirtschaftsstruktur



## B3.1 Kernindikator: Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen

### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

Der Kreis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten umfasst alle Arbeitnehmer, die krankenversicherungs-, rentenversicherungs- oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungsgesetz sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind. Die Statistischen Landesämter unterscheiden drei Wirtschaftsbereiche, nämlich (1) Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei und Bergbau (primärer Sektor), (2) produzierendes Gewerbe (sekundärer Sektor) sowie (3) Handel und Verkehr sowie sonstige Dienstleistungen (tertiärer Sektor). Stichtag für die jeweilige Erhebung ist der 30. Juni eines jeden Jahres.

### ■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Seit den 1950er Jahren hat sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von der Land- und Forstwirtschaft über das produzierende Gewerbe hin zum Dienstleistungsbereich verlagert. Diese wurde zeitweise als durchaus positiv gewertet, doch eine nachhaltige Wirtschaftsstruktur sollte auch die Beschäftigung im primären und sekundären Sektor nicht vernachlässigen. 2010 arbeiteten in Baden-Württemberg 0,4 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft, 38,0 % im produzierenden Gewerbe und 61,6 % im Dienstleistungsbereich. Gerade der gegenwärtige Beschäftigungsabbau im Dienstleistungssektor macht deutlich, dass eine nachhaltige Wirtschaftsstruktur auch die Beschäftigung im primären und sekundären Sektor nicht vernachlässigen sollte.

### ■ ENTWICKLUNG UND INTEPRETATION

Der tertiäre Sektor stellt den stärksten Wirtschaftsbereich in Waiblingen dar. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist im dargestellten Zeitraum lediglich in diesem Bereich gestiegen, beim sekundären und tertiären Sektor ist dagegen ein Rückgang zu verzeichnen.

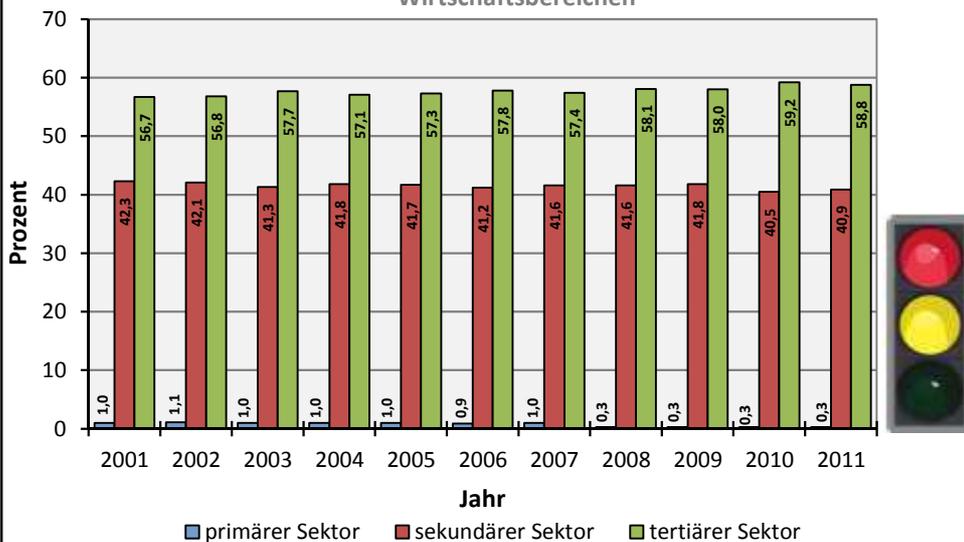
Der tertiäre Sektor ist von 2001 bis 2010 von 56,7 % auf 59,2 % angestiegen. Im Jahr 2011 ist hier ein geringer Rückgang zu Gunsten des sekundären Sektors zu erkennen.

Der sekundäre Sektor macht den zweitgrößten Wirtschaftsbereich aus, ist jedoch von 2001 - 2010 von 42,3 % auf 40,5 % gesunken. Im Jahr 2011 ist eine geringe Zunahme auf 40,9 % zu verzeichnen.

Der primäre Sektor macht nur einen schwindend geringen Anteil aus, er liegt seit dem Jahr 2008 konstant bei 0,3 %. Somit ist nur noch ein sehr geringer Anteil der Beschäftigten in diesem Sektor tätig.

In Baden-Württemberg lag der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2011 im primären Sektor bei 0,4 %, im sekundären Sektor bei 37,8 % und im tertiären Sektor bei 61,9 %. Somit arbeiten in Waiblingen vergleichsweise viele Beschäftigt im sekundären Sektor, während in den beiden anderen Sektoren relativ wenig Arbeitnehmer vorzufinden sind. Für eine stabile Wirtschaftsstruktur sollten jedoch der sekundäre und insbesondere der primäre Sektor mehr gefördert werden. Deshalb verschlechtert sich die Bewertung dieses Indikators von gelb im Nachhaltigkeitsbericht von 2004 auf rot-gelb.

Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen



Datenquelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

# Hohe Preisniveaustabilität



## B4.1 Kernindikator: Entwicklung der Wohnungsmietpreise

### DEFINITION DES INDIKATORS

Mietspiegel werden in der Bundesrepublik bislang nur in wenigen Gemeinden erstellt. Darüber hinaus weicht die Methode, mit der standardisiert Informationen über die Entwicklung von Mieten erarbeitet werden, von Gemeinde zu Gemeinde zum Teil sehr stark voneinander ab. Für diesen Indikator wurde daher ein eigenes Berechnungsverfahren für eine Mietpreisentwicklung entwickelt.

In kleinen Kommunen gestaltet sich die Recherche zu diesem Indikator oft schwierig, da häufig nicht genügend Zeitungsanzeigen für Neuvermietungen zur Berechnung eines repräsentativen Ergebnisses zur Verfügung stehen. Hier kann alternativ auf die Preisspanne für Grundstücke in allen Wohngebieten der Gemeinde zurückgegriffen werden. Die Grundstückswerte werden im Abstand von zwei Jahren in Bodenrichtwertkarten ausgegeben. Steigen diese Werte an, erhöhen sich in der Regel auch die Mietpreise entsprechend.

### ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Die Nutzung einer Wohnung zu einem angemessenen Preis ist ein wichtiges Menschenrecht. Sie ist nicht nur materielle Basis für Wärme, Schutz und Geborgenheit, sondern unabdingbare Voraussetzung für Arbeit, Privatleben, Hygiene, bestimmte Formen der Kommunikation und für soziale Anerkennung. Größe und Belegungsdichte, Qualität, Umfeld und Erschwinglichkeit der Wohnung beeinflussen Lebensstandard und Lebensqualität. Eine zu teure Wohnung kann auch zur Überschuldung oder zum Bezug von Hilfe zum Lebensunterhalt führen. Deshalb ist ein generelles Ziel für eine zukunftsfähige Entwicklung eine verlässliche langfristige Kalkulationsmöglichkeit für die Bürgerinnen und Bürger und damit insgesamt möglichst niedrige Teuerungsraten.

### ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

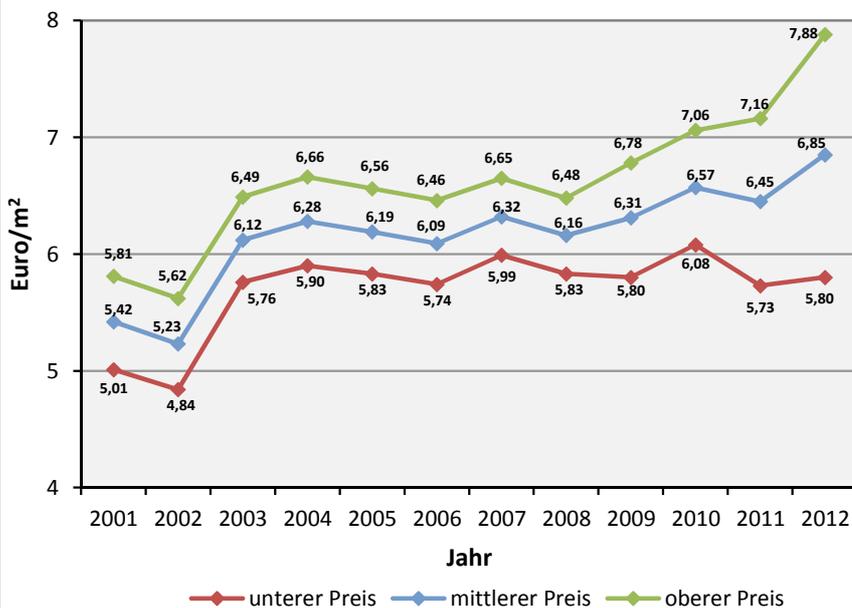
Im Schaubild sind die Wohnungsmietpreise preisbereinigt dargestellt. Da das Bezugsjahr für die Berechnung dieses Indikators im Nachhaltigkeitsbericht von 2004 nicht bekannt ist, wurde hier 2005 als Bezugsjahr gewählt.

Die Wohnungsmietpreise sind von 2001 auf 2002 gefallen. Im Jahr 2002 wurden die niedrigsten Mieten im dargestellten Zeitraum erreicht, der mittlere Quadratmeterpreis betrug dabei 5,23 €. In den folgenden Jahren sind die Mieten bis 2004 wieder angestiegen. 2005 und 2006 sind diese leicht gefallen, im Jahr 2007 wieder auf das Niveau von 2004 angewachsen. Nachdem der Wert 2008 wieder gesunken war, stiegen der mittlere und obere Preis 2009 wieder an. 2010 stieg der untere Preis ebenfalls an und erreichte damit den Höchstwert im dargestellten Zeitraum.

Ab dem Jahr 2010 gehen die Kurven deutlich auseinander. Während der obere Mietpreis bis 2012 auf das im dargestellten Zeitraum höchste Niveau anstieg, sind der mittlere und untere Preis 2011 gesunken. Der mittlere Preis erreichte 2012 den Höchstwert.

Die Wohnungsmietpreise sind relativ starken Schwankungen unterworfen. Deshalb, und wegen der vergleichsweise stark wachsenden Mietpreise, insbesondere beim mittleren und oberen Preis, verschlechtert sich die Bewertung des Indikators von gelb im Nachhaltigkeitsbericht 2004 auf rot-gelb.

Preisbereinigte Mietpreisentwicklung, Bezugsjahr 2005



Datenquelle: Stadtverwaltung Waiblingen, Fachbereich Büro Oberbürgermeister, Mietspiegel ; eigene Recherche

# Hohe Preisniveaustabilität



## B4.2 Indikator: Verkaufspreise für Baugrundstücke in Euro pro m<sup>2</sup>

### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

Die Verkaufspreise für Baugrundstücke liegen nicht vor. Stattdessen wurden zur Erfassung des Indikators die Kaufwerte für baureife Wohnbauflächen herangezogen. Die Quadratmeterpreise für die Grundstücke konnten über die Bodenrichtwertkarten des Gutachterausschusses ermittelt werden.

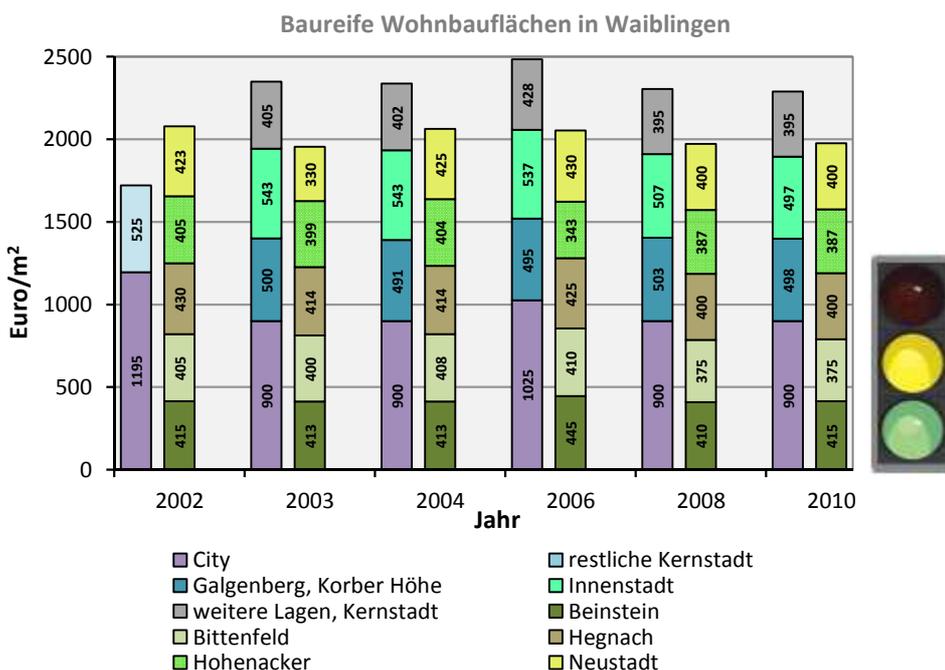
### ■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Für diesen Indikator ist es äußerst problematisch, ein konkretes Ziel vorzugeben: Liegen die Bodenpreise auf einem vergleichsweise geringen Niveau, so wird die Kommune viele neue Einwohner „anlocken“, die sich dann ein eigenes Heim bauen werden. Dies erhöht die Steuereinnahmen für die Kommune, führt aber auch zu Folgekosten (z.B. im Straßenbau, Anschluss an das Energie- und Wassernetz). Bei hohen Bodenpreisen kann es wiederum dazu führen, dass die Kommune keine neuen Bewohner mehr anspricht oder die Bewohner in Nachbargemeinden abwandern. Somit kann sich die Alterspyramide langsam zuungunsten junger Menschen entwickeln, wodurch sich im sozialen Bereich nachhaltige Konsequenzen ergeben indem etwa die Zahl der Kindergärten und der Schulplätze kontinuierlich zurückgeht.

### ■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Im Schaubild sind die Quadratmeterpreise der einzelnen Richtwertzonen in 10 Bereiche zusammengefasst dargestellt. Die Kernstadt besteht aus „City“, „Innenstadt“, „Galgenberg, Korber Höhe“ und „weitere Lagen Kernstadt“. Die Daten für eine weitere Differenzierung der Kernstadt in „Galgenberg, Korber Höhe“ und „weitere Lagen Kernstadt“ standen erst ab dem Jahr 2003 zur Verfügung; weshalb für 2002 die Kernstadt nur in „City“ sowie „restliche Kernstadt“ aufgeteilt wurde. Die Quadratmeterpreise der Richtwertzonen der anderen Ortsteile sind jeweils durch den Mittelwert zusammengefasst dargestellt.

Wie aus dem Schaubild hervorgeht, lag der Quadratmeterpreis im Bereich „City“ mit Ausnahme der beiden Jahre 2002 und 2006 konstant bei durchschnittlich 900 €/m<sup>2</sup>. Der Quadratmeterpreis des Bereichs „Innenstadt“ lag 2003 und 2004 konstant bei 543 €/m<sup>2</sup>, ab 2006 ist hier ein Rückgang zu verzeichnen. Im Jahr 2010 betrug der Quadratmeterpreis hier durchschnittlich 497 €/m<sup>2</sup>. Die restlichen Bereiche der Kernstadt hatten im Jahr 2010 geringere durchschnittliche Quadratmeterpreise wie im Jahr 2003. In Beinstein lag der durchschnittliche Quadratmeterpreis 2010 nach relativ geringen Zu- und Abnahmen wieder auf demselben Niveau wie 2002. Die durchschnittlichen Quadratmeterpreise in Bittenfeld, Hegnach und Neustadt lagen im Jahr 2010 unter dem Wert von 2003.



Datenquelle: Stadtverwaltung Waiblingen, Fachbereich Büro Oberbürgermeister, Bodenrichtwertkarten

Im Vergleich von 2003 mit 2010 haben mit Ausnahme von Beinstein und Neustadt die Werte abgenommen oder sind auf demselben Niveau geblieben. Deshalb verbessert sich die Bewertung des Indikators von gelb im Nachhaltigkeitsbericht 2004 auf gelb-grün.

# Gesunde Struktur der öffentlichen Haushalte



## B5.1 Kernindikator: Kommunale Schulden pro Einwohner in Euro

### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

Kommunale Schulden sind alle am Ende eines Jahres bestehenden Schulden bei inländischen Kreditinstituten, Versicherungen, Bausparkassen, der Sozialversicherung sowie im Ausland direkt aufgenommene Darlehen. Außerdem zählen dazu Wertpapiersschulden wie Anleihen, Bundesschatzbriefe, Schatzanweisungen und Kassenobligationen, für die Gebietskörperschaften Schuldner sind.

### ■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Die kommunalen Schulden werden künftige Generationen belasten. Bei einer steigenden Schuldenbelastung der Einwohner kann dies letztlich dazu führen, dass die Kommunen als Folge der wachsenden Zinszahlungen weniger Handlungsspielräume haben, um beispielsweise Sozialleistungen zu gewähren und umweltpolitische Maßnahmen durchzuführen. Vor diesem Hintergrund kommt in einer nachhaltigen Kommune dem Abbau bestehender Schulden mittelfristig eine große Bedeutung zu. In jedem Fall sollte ein Anstieg der kommunalen Schulden vermieden werden.

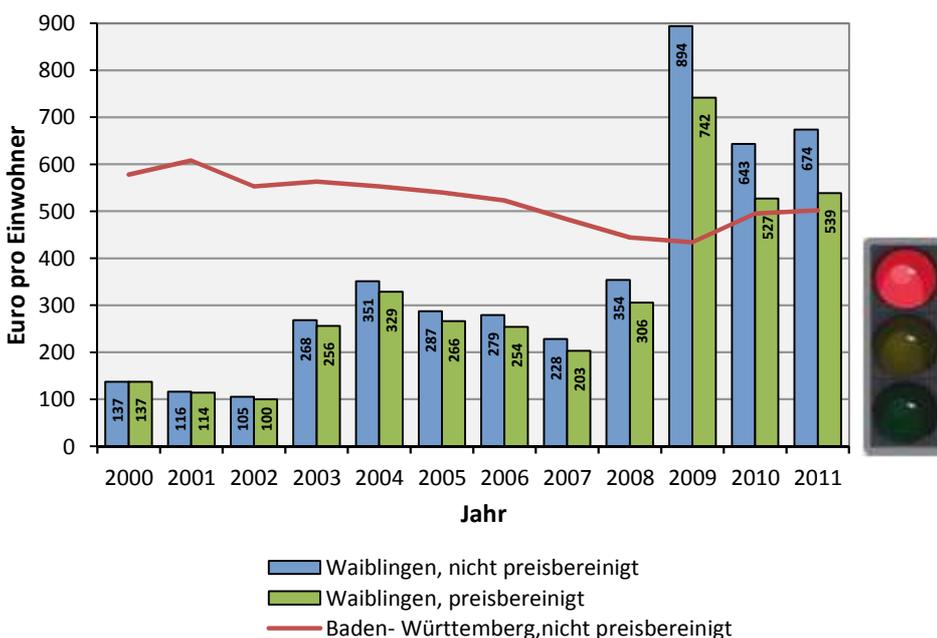
### ■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Um eine Vorstellung von dem realen Verlauf der kommunalen Schulden pro Einwohner zu bekommen, ist die Entwicklung der kommunalen Schulden pro Einwohner zusätzlich preisbereinigt dargestellt. Damit eine Vergleichbarkeit zu den Werten aus dem Nachhaltigkeitsbericht von 2004 besteht, wurde für die Preisbereinigung hier ebenfalls das Jahr 2000 als Basisjahr gewählt.

Die Schulden haben von 2000 bis 2002 kontinuierlich abgenommen. In den beiden darauffolgenden Jahren stiegen sie wieder an. Vergleicht man das Jahr 2004 mit dem Jahr 2002, so haben sich die Schulden in diesem Zeitraum mehr als verdreifacht. Bis zum Jahr 2007 sind die Schulden wieder kontinuierlich zurückgegangen, jedoch waren sie 2007 noch mehr als doppelt so hoch wie 2002. In den Jahren 2008 und 2009 stiegen die Schulden wieder an. Im Jahr 2009 wurde der höchste Schuldenstand im dargestellten Zeitraum erreicht. Er lag hier preisbereinigt über dem 7-fachen des Wertes von 2002. Eine der Ursachen für den erneuten Schuldenanstieg war vermutlich der Beginn der Wirtschaftskrise im Jahr 2007. Im Jahr 2010 gingen die Schulden wieder deutlich zurück, stiegen jedoch im Jahr 2011 wieder an. Mit 674 € pro Einwohner lag Waiblingen damit deutlich über dem Landeswert von 502 € pro Einwohner.

Die Schulden pro Einwohner liegen in Waiblingen auf einem hohen Niveau. Es sollten dringend Maßnahmen ergriffen werden um diese zu senken. Deshalb verschlechtert sich die Bewertung des Indikators im Vergleich zum Nachhaltigkeitsbericht 2004 gravierend von grün auf rot.

Kommunale Schulden pro Einwohner in Euro



Datenquelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

# Gesunde Struktur der öffentlichen Haushalte



## B5.2 Indikator: Steueraufkommen pro Einwohner in konstanten Preisen (2000 = 100)

### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

In der amtlichen Statistik werden jährlich die bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden eingehenden Zahlungen aus Steuern und Zöllen in der Untergliederung nach einzelnen Steuerarten nachgewiesen. Zum Steueraufkommen zählen die Grundsteuer A und B sowie Gewerbesteuer. Die nominalen Werte müssen inflationsbereinigt und auf die Einwohnerzahl bezogen werden.

### ■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Eine Kommune, die auch in den kommenden Jahren und Jahrzehnten noch handlungsfähig sein will, sollte sich um ein relativ konstantes Steueraufkommen bemühen. Gerade in jüngster Zeit zeigt sich häufig in dramatischer Form, welche Auswirkungen es hat, wenn die Kommunen Einbrüche beim Steueraufkommen haben, indem sie bestimmte Dienstleistungen nur noch in reduzierter Form wahrnehmen können oder sie sogar gänzlich einstellen müssen. Weiter kann es bedeuten, dass die Kommune auch auf mögliche Neuprojekte verzichten muss. Der Handlungsspielraum wird also auf diesem Hintergrund immer enger. Kommunen müssen sich mehr denn je mit den Folgekosten von Aktivitäten, Leistungen oder Projekten auseinandersetzen.

### ■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

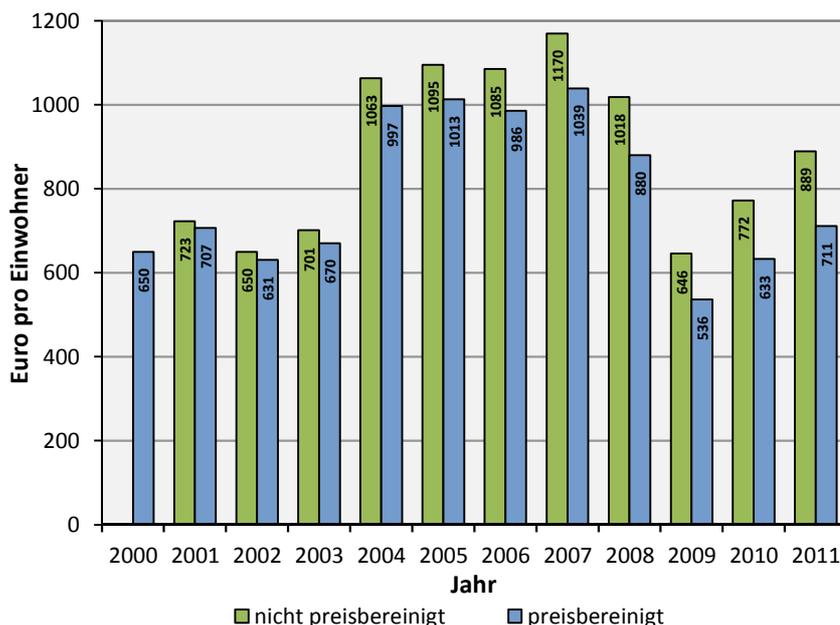
Das Steueraufkommen pro Einwohner ist im Schaubild preisbereinigt und nicht preisbereinigt dargestellt. Um eine Vergleichbarkeit mit den Daten des Nachhaltigkeitsberichtes von 2004 zu erhalten, wurde hier ebenfalls als Bezugsjahr das Jahr 2000 gewählt.

Wie im Schaubild zu erkennen ist, war das Steueraufkommen in den Jahren von 2004 bis 2008 auf einem relativ hohen Niveau. Das lag daran, dass in diesen Jahren die Gewerbesteuer konjunkturabhängig gestiegen ist. Der Höchstwert lag im Jahr 2007, inflationsbereinigt betrug er 1039 € pro Einwohner. Im Jahr 2009 ist das Steuereinkommen auf den niedrigsten Stand im dargestellten Zeitraum eingebrochen. Dies lag ebenfalls an der Gewerbesteuer, die in diesem Jahr aufgrund der Steuerkrise stark zurückgegangen ist. Inflationsbereinigt lag das Steueraufkommen bei 536 € pro Einwohner. In den Jahren 2010 und 2011 ist es jedoch wieder kontinuierlich angestiegen.

Die Abweichung des inflationsbereinigten Wertes im Jahr 2002 zu dem im Nachhaltigkeitsbericht 2004 angegebenen Wert um 7 € pro Einwohner liegt vermutlich daran, dass damals mit einem Schätzwert gerechnet wurde.

Insgesamt ist im Steueraufkommen ein Aufwärtstrend seit dem Jahr 2009 zu erkennen. Im Jahr 2011 liegt es im Vergleich zu den Jahren 2004 bis 2008 immer noch auf einem relativ niedrigen Stand. Da sich das Steueraufkommen in den letzten Jahren jedoch insgesamt positiv entwickelt hat, wird der Indikator, wie bereits im Nachhaltigkeitsbericht 2004, mit grün bewertet.

Steueraufkommen pro Einwohner in Euro, Bezugsjahr 2000



Datenquelle: 2000: Stadt Waiblingen, Umweltbeauftragter [Hrsg.] (2004); 2001 – 2011 Stadtverwaltung Waiblingen, Fachbereich Büro Oberbürgermeister

# Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes



## B6.1 Kernindikator: Anzahl der Unternehmen mit Umweltmanagementsystem

### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

Im Juni 1993 wurde die Verordnung (EWG) Nr. 1836/93 des Rates über die freiwillige Beteiligung gewerblicher Unternehmen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltprüfung verabschiedet. Diese Verordnung wird häufig auch als EG-Öko-Audit oder EMAS (Eco Management and Audit Scheme)-Verordnung bezeichnet. Seit dem 11. Januar 2010 gilt die neue EMAS-III-Verordnung. Alle Organisationen, die nach diesen Verordnungen durch einen Umweltgutachter validiert worden sind, werden mit diesem Indikator erfasst. Ebenso erfasst werden Unternehmen mit einer Zertifizierung nach ISO 14.001 und Teilnehmer an dem Projekt ÖKOPROFIT (Ökologisches Projekt für Integrierte Umwelt-Technik).

Die internationale Umweltmanagementnorm ISO 14.001 legt weltweit anerkannte Anforderungen an ein Umweltmanagementsystem im produzierenden oder dienstleistenden Unternehmen fest. Sie dient dem kontinuierlichen Verbesserungsprozess in einer Organisation zur Erreichung definierter Zielsetzungen in Bezug auf Umweltleistungen.

Bei ÖKOPROFIT handelt es sich um ein Kooperationsprojekt zwischen Kommunen und der örtlichen Wirtschaft mit dem Ziel der Betriebskostensenkung unter gleichzeitiger Schonung der natürlichen Ressourcen (u.a. Wasser, Energie).

### ■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

In Zukunft werden vor allem jene gewerblichen und Dienstleistungsunternehmen am Markt bestehen können, die sich frühzeitig den wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Herausforderungen einer nachhaltigen Gesellschaft stellen. Ziel der EMAS-Verordnung und der Norm ISO 14.001 ist es, die von den Unternehmen und Dienstleistungseinrichtungen ausgehenden Umweltbelastungen zu reduzieren. Dazu soll der betriebliche Umweltschutz systematisch und kontinuierlich verbessert werden. Eine besondere Rolle spielt das Kooperationsprojekt ÖKOPROFIT. Die Kommune zeigt, dass sie selbst Interesse am nachhaltigen Wirtschaften ihrer Unternehmen hat und bindet diese in den Prozess der Lokalen Agenda 21 mit ein.

### ■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

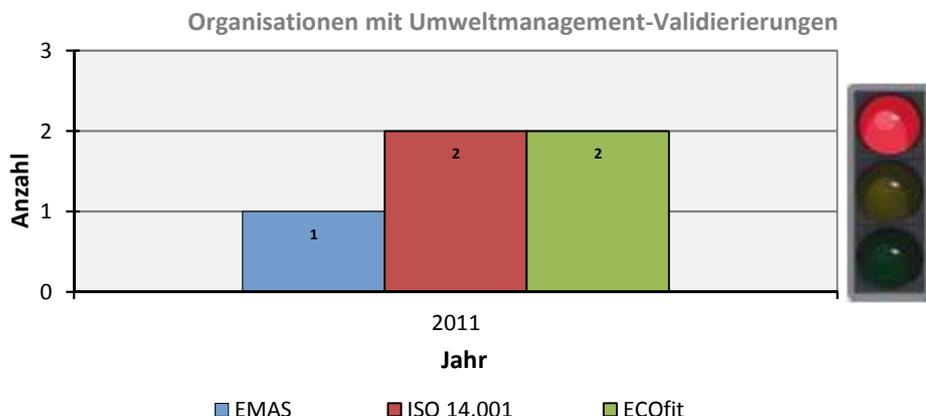
Bei der Datenbank des EMAS-Registers des Deutschen Industrie- und Handelskammertags ist für Waiblingen im Jahr 2011 lediglich eine Organisation mit einer Validierung nach EMAS eingetragen. Dabei handelt es sich um das Landratsamt, dessen Eintrag bereits seit Dezember 1998 besteht.

Angaben zu Unternehmen mit einer Zertifizierung nach ISO 14.001 liegen keine vor. Bei einer eigenen Recherche wurden jedoch zwei zertifizierte Unternehmen gefunden. Diese Validierungen bestehen bereits seit mehreren Jahren. Teilnehmer an dem Projekt ÖKOPROFIT sind keine bekannt.

Im Jahr 2011 haben zwei Waiblinger Betriebe an dem Projekt ECOfit teilgenommen. Dabei handelt es sich um ein Kooperationsprojekt der teilnehmenden Betriebe, des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg, der Gesellschaft für Arbeitssicherheits-, Qualitäts- und Umweltmanagement mbH sowie des Rems-Murr-Kreises. Das Ziel von ECOfit ist eine Verbesserung des Umwelt- und Klimaschutzes zu erreichen und Kosten einzusparen.<sup>1</sup>

Aufgrund von Änderungen in der Methodik bei der Revalidierung nach EMAS, sind Zeitreihen bis 2003/ab 2004 nicht miteinander vergleichbar.<sup>2</sup> Deshalb wird hier auf Vergleiche mit Daten aus dem Nachhaltigkeitsbericht von 2004 verzichtet, die Bewertung erfolgte mit rot.

Die Bewertung des Indikators erfolgt aufgrund der nur geringen Anzahl an Organisationen mit Umweltmanagementsystem-Validierungen mit rot.



<sup>1</sup> [http://www.um.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/80436/Informationsflyer\\_ECOfit\\_Remms-Murr-Kreis\\_2012-2013.pdf](http://www.um.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/80436/Informationsflyer_ECOfit_Remms-Murr-Kreis_2012-2013.pdf) (2.11.2012)

<sup>2</sup> LUBW [Hrsg.] (2009): Leitfaden „Indikatoren im Rahmen einer Lokalen Agenda 21“

# Gerechte Verteilung von Einkommen und Vermögen



Gesellschaft/ Soziales

## C1.1 Indikator: Zahl der Empfänger von Arbeitslosengeld II, Sozialgeld und von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt je 1.000 Einwohner

### DEFINITION DES INDIKATORS

Erfasst werden mit diesem Indikator die Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU). Seit 1994 wird die Erhebung am 31. Dezember eines Jahres durchgeführt. Zum anderen müssen aufgrund der „Hartz-IV Reform“ ab 2005 die Empfänger des so genannten Arbeitslosengeldes II (ALG II) und des Sozialgeldes ermittelt und gesondert ausgewiesen werden. Sofern in einer Kommune entsprechende Daten verfügbar sind, sollte bei diesem Indikator nach Möglichkeit eine Differenzierung nach Frauen und Männern vorgenommen werden, um geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Betroffenheit festzustellen.

Bei dem Vergleich der Daten muss darauf geachtet werden, dass sich die Datengrundlagen zum einem zum 01. Januar 1994 durch die Neustrukturierung der Sozialhilfe und zum anderen durch die Einführung der „Hartz-IV-Reform“ zum 01. Januar 2005 geändert haben. Vergleiche über diese Zeitpunkte hinweg sind aus methodischen Gründen nicht sinnvoll.<sup>1</sup>

### ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Immer mehr Menschen sind in den letzten Jahren auf Sozialhilfe angewiesen. Damit verbunden ist eine enorme Belastung für die kommunalen Haushalte. Noch größer und schwerwiegender aber ist die Belastung für die Betroffenen, sowohl in finanzieller als auch in psychischer Hinsicht. Der Anteil der finanziell schlechter Gestellten wächst. Die Schere zwischen arm und reich öffnet sich weiter. Diese Entwicklung läuft dem Ziel der Gerechtigkeit bei der Einkommens und Vermögensverteilung zuwider. Außerdem wird damit die Forderung nach einer gleichmäßigen Verteilung der Arbeit unterlaufen.<sup>2</sup>

### ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Ein Vergleich der Daten ab 2005 mit den Daten der Vorjahre ist aus methodischen Gründen nicht sinnvoll. Deshalb werden die Daten hier erst ab dem Jahr 2005 dargestellt.

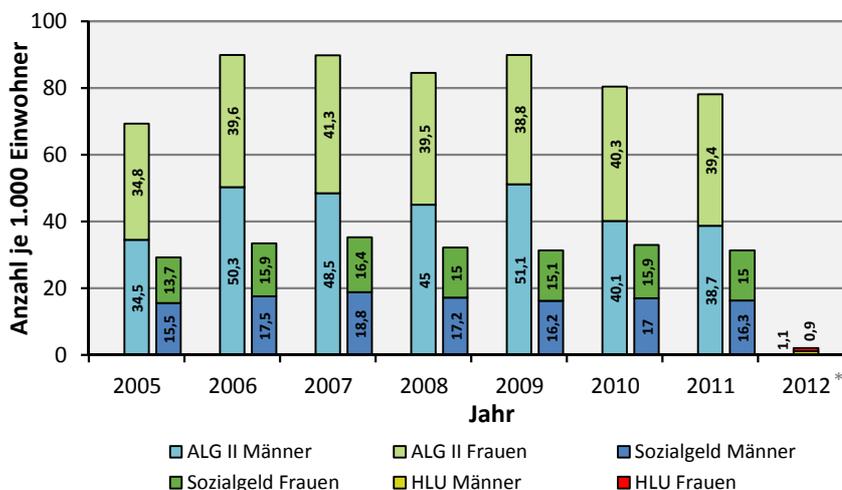
Wie dem Schaubild zu entnehmen ist, waren von 2006 bis 2009 in Waiblingen mehr Männer auf ALG II angewiesen als Frauen. Seit 2009 ist insgesamt ein abnehmender Trend an ALGII-Empfängern zu verzeichnen. In den Jahren 2010 und 2011 hat die Betroffenheit von Frauen und Männern ein ähnliches Niveau erreicht, die Abweichungen sind nur noch relativ gering.

Die Zahl der männlichen Sozialgeldempfänger liegt mit Ausnahme der Jahre 2009 und 2011 über der Zahl der weiblichen Empfänger. Insgesamt betrachtet, liegt die Anzahl der Sozialgeldempfänger je 1.000 Einwohner in Waiblingen seit 2005 immer bei einem Wert von ca. 30.

Die Zahl der HLU-Empfänger liegt nur für das Jahr 2012 vor, weshalb hier keine Aussage über die Entwicklung getroffen werden kann. Wie zu erkennen ist, liegt hier die Anzahl der Männer über der Anzahl der Frauen.

Der abnehmende Trend der ALGII-Empfänger und der meist nur relativ geringfügige geschlechtsspezifische Unterschied bei den ALGII- und Sozialgeldempfängern sind im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung. Es sollten jedoch Maßnahmen ergriffen werden, um die Anzahl der Empfänger weiter zu reduzieren. Deshalb wird dieser Indikator mit gelb bewertet.

Zahl der Empfänger in Waiblingen je 1.000 Einwohner



\*Stand: 31.07.2012, Bevölkerung: 1. Quartal

<sup>1</sup> LUBW [Hrsg.] (2009): Leitfaden „Indikatoren im Rahmen einer Lokalen Agenda 21“

<sup>2</sup> LUBW [Hrsg.] (2009): Leitfaden „Indikatoren im Rahmen einer Lokalen Agenda 21“.

Datenquelle: ALGII- und Sozialgeldempfänger: Statistik-Service Südwest der Bundesagentur für Arbeit; HLU-Empfänger: Landratsamt Rems-Murr-Kreis, Geschäftsbereich Sozialhilfe

# Hohes Niveau von Aus- und Weiterbildung



Gesellschaft/ Soziales

## C2.1 Kernindikator: Anzahl der Ausbildungsverhältnisse pro 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

### DEFINITION DES INDIKATORS

Mit diesem Indikator soll die Zahl der tatsächlich abgeschlossenen Verträge mit Auszubildenden wiedergegeben werden. Auszubildende sind Personen, die eine betriebliche Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf durchlaufen.

### ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Durch die ständig steigenden und sich stetig wandelnden Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt wird die Bedeutung der beruflichen Qualifikation in den kommenden Jahren weiter zunehmen. Gerade Jugendliche ohne eine entsprechende schulische und berufliche

Ausbildung werden dann wesentlich größere Schwierigkeiten haben, sich auf dem Arbeitsmarkt durchzusetzen. Eine gute berufliche Ausbildung wird mit Blick auf diese Entwicklung immer wichtiger, denn in Zukunft werden die Erwerbstätigen mehr und mehr lebenslang lernen müssen, um die sich ständig ändernden Anforderungen der Erwerbsgesellschaft erfüllen zu können. In Baden-Württemberg kamen 2010 auf 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 57 Auszubildende.

### ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

In Waiblingen liegt die Anzahl der Ausbildungsverhältnisse pro 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte relativ konstant bei ca. 62 Plätzen. Ausnahme ist das Jahr 2009, hier wurde mit 70 Plätzen der Höchstwert im dargestellten Zeitraum erreicht.

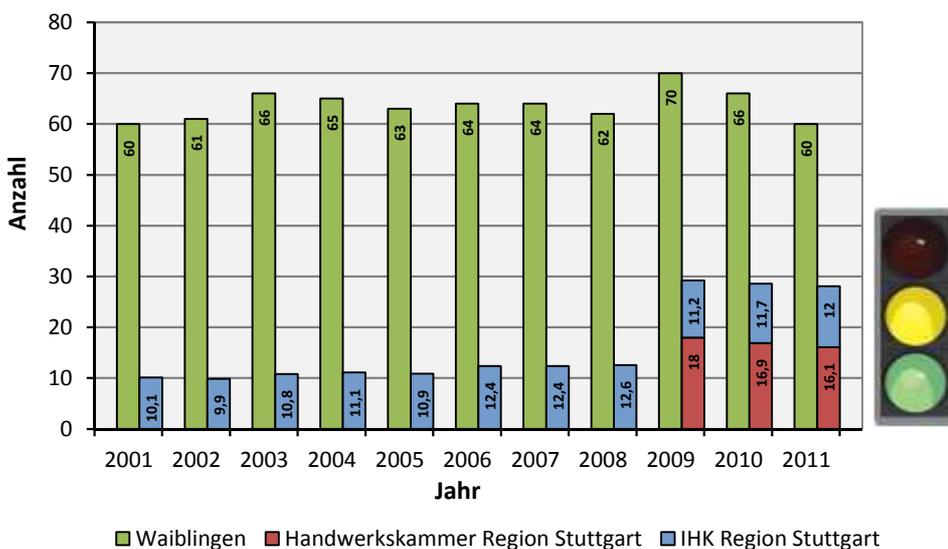
Die Stadt Waiblingen liegt bei diesem Indikator über dem Landeswert. 2010 gab es in Baden-Württemberg pro 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 57 Ausbildungsplätze, 2011 waren es 51 Plätze.<sup>1</sup> In Waiblingen dagegen kamen 2010 auf 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 66 Plätze, 2011 waren es 60 Plätze.

Um die Datenreihen aus dem Nachhaltigkeitsbericht von 2004 fortzuführen, werden zusätzlich die Ausbildungsverhältnisse bei der Industrie- und Handelskammer (IHK) sowie der Handwerkskammer (HK) für den Rems-Murr-Kreis angegeben. Hier ist zu beachten, dass die Datenbank der HK nur bis 2009 zurückreicht.

Wie zu erkennen ist, liegen die Ausbildungsverhältnisse bei der IHK seit 2006 relativ konstant bei ca. 12 Plätzen. Die Ausbildungsverhältnisse bei der HK weisen einen rückläufigen Trend auf. Da diese Werte jedoch nur auf Kreisebene vorliegen und somit keinen Rückschluss auf die Kommune zulassen, werden diese von der Bewertung ausgeschlossen.

Waiblingen liegt über den Landeswerten von 2010 und 2011. Seit 2009 ist jedoch ein rückläufiger Trend erkennbar, weshalb die Bewertung mit gelbgrün erfolgt. Damit verbessert sich dieser Indikator von gelb im Nachhaltigkeitsbericht von 2004.

Ausbildungsverhältnisse in Waiblingen und im Rems-Murr-Kreis je 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte



<sup>1</sup> <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=UmweltVerkehr&U=07&T=77005200&E=LA&R=LA> (4.11.2012)

Datenquelle: Waiblingen: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Rems-Murr-Kreis: Industrie und Handelskammer Region Stuttgart (4.11.2012), Bezirkskammer Rems-Murr; Bildungsakademie Handwerkskammer Region Stuttgart, Controlling

# Ausgewogene Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur



## C3.1 Kernindikator: Zahl der Zu- und Fortzüge pro 1.000 Einwohner und Wanderungssaldo

### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

Erfasst werden die Anzahl der Menschen, die im Bezugsjahr durch Umzug in die Kommune zuziehen sowie die Zahl der Menschen, die die Kommune durch Umzug verlassen. Die Differenz ergibt den Wanderungssaldo.

### ■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Das Engagement für eine Lokale Agenda 21 ist bei der überwiegenden Zahl der Menschen nur auf der Grundlage einer gewissen Identifikation mit dem Wohnort zu erwarten. Dort, wo man seinen Lebensmittelpunkt hat und wo man Perspektiven für sich und seine Kinder sieht, möchte man die Verhältnisse positiv beeinflussen.

Eine hohe Zahl von Fortzügen spricht für eine abnehmende Attraktivität der Kommune im Vergleich zu anderen Kommunen. Umgekehrt deutet eine hohe Zahl von Zuzügen auf eine zunehmende Attraktivität der Kommune im Vergleich zu anderen hin. Ein bestimmter Wanderungssaldo kann sich dabei sowohl als Ergebnis einer hohen wie einer niedrigen Fluktuation ergeben. Sehr hohe Salden – positiv oder negativ – können dagegen oftmals als Indikator für unterschiedliche Problemkonstellationen gewertet werden.

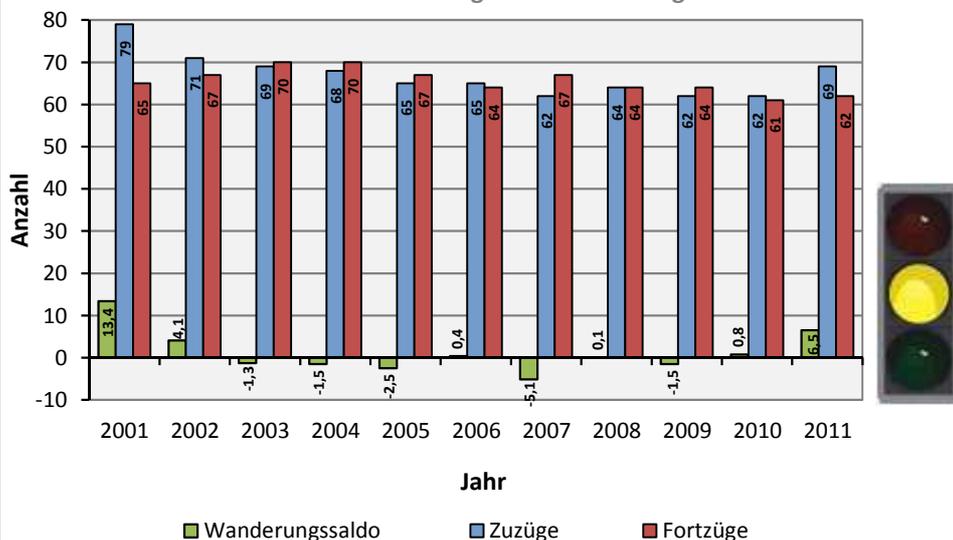
### ■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Das Wanderungssaldo verläuft im dargestellten Zeitraum schwankend.

In den Jahren 2001 und 2002 war in Waiblingen ein positiver Wanderungssaldo zu verzeichnen. In den Jahren 2003 bis 2005 sind dagegen mehr Menschen aus Waiblingen fortgezogen als zugezogen, d.h. das Wanderungssaldo war negativ. Im Jahr 2006 stieg die Anzahl der Zuzüge wieder über die der Fortzüge. Dies kehrte sich im Folgejahr jedoch wieder um und das Wanderungssaldo wurde erneut negativ. Im Jahr 2008 waren gleichviele Zu- und Fortzüge zu verzeichnen, 2009 war das Wanderungssaldo wieder negativ. Seit 2010 stieg die Zahl der Zuzüge wieder über die der Fortzüge an und das Wanderungssaldo war somit erneut positiv.

Aufgrund des positiven Trends seit 2010 kann Waiblingen in den beiden letzten Jahren eine stabile und leicht steigende Bevölkerungszahl aufweisen. Diese Entwicklung verläuft eindeutig im Sinne der Nachhaltigkeit. Die Stadt Waiblingen sollte das Ziel verfolgen, dieses Niveau zu halten. Aufgrund des relativ stark schwankenden Verlaufs des Wanderungssaldos in den Vorjahren verschlechtert sich die Bewertung des Indikators jedoch im Vergleich zum Nachhaltigkeitsbericht von 2004 von grün auf gelb.

Zahl der Zu- und Fortzüge je 1.000 Einwohner und Wanderungssaldo in Waiblingen



Datenquelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

# Ausgewogene Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur



Gesellschaft/ Soziales

## C3.2 Indikator: Anteil der unter 18jährigen, der 18- bis unter 65jährigen und der über 65jährigen

### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

Dieser Indikator soll Auskunft darüber geben, wie sich das zahlenmäßige Verhältnis zwischen Kindern und Jugendlichen und der älteren Bevölkerung in der Kommune entwickelt hat. Zu diesem Zweck soll der Anteil der unter 18jährigen, der 18- bis 65jährigen und der über 65jährigen an der Gesamtbevölkerung gemessen werden. Erwartet wird aus den Anteilswerten unter anderem Aufschluss über die Notwendigkeit sozialer Einrichtungen für bestimmte soziale Gruppen.

### ■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Um in einer Kommune den möglichen Wohnungsbedarf, die notwendige Zahl an Schul- und Kindergartenplätzen, die Zahl an Plätzen in Alters- und Pflegeeinrichtungen und die Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche abzusehen, erweist es sich als notwendig, die Entwicklung in der Vergangenheit zu beobachten.

Ziel sollte es sein, eine möglichst stabile Situation in der Altersgliederung zu gewährleisten, um nicht vor unlösbaren Problemen zu stehen, die dann ein hektisches und wenig zielgerichtetes Handeln erforderlich machen würde.

### ■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

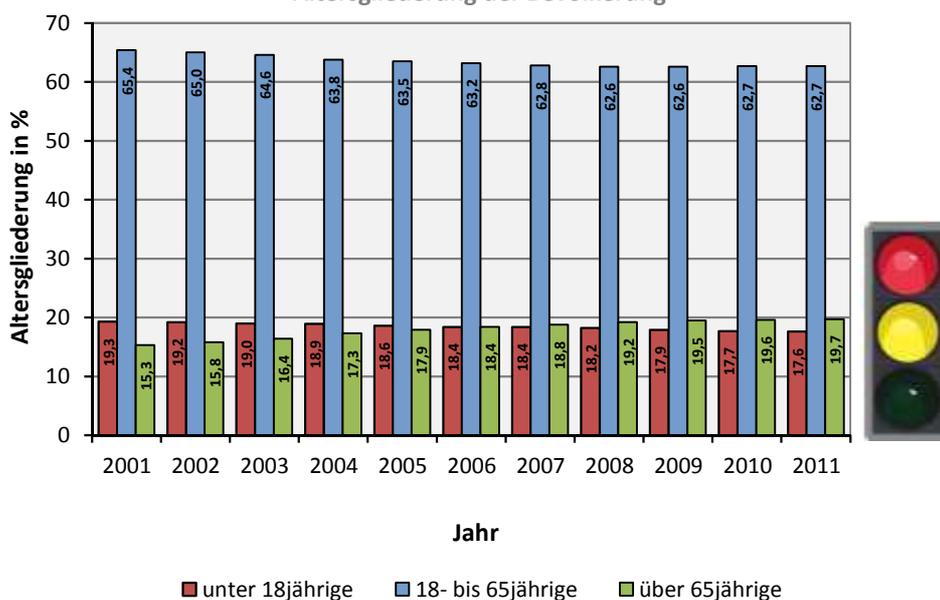
Der Anteil der unter 18jährigen hat im dargestellten Zeitraum bis auf die Jahre 2006 und 2007 konstant abgenommen. In den Jahren 2001 bis 2005 lag er noch über dem Anteil der über 65jährigen. Dies hat sich 2007 jedoch umgekehrt. In absoluten Zahlen lag der Anteil der unter 18jährigen 2006 bei 9.750 Personen, im Jahr 2007 dagegen nur bei 9.700 Personen. 2011 sank der Anteil auf 17,6 % ab, was 9.380 Personen entspricht. Dieser Anteil entspricht dem Wert auf Kreisebene.

Der Anteil der 18- bis 65jährigen nahm von 2001 bis 2009 ab. Im Jahr 2010 stieg er wieder um 0,1 % auf 62,7 % an. Auch im Jahr 2011 lag der Anteil in dieser Altersgruppe bei 62,7 %. In absoluten Zahlen ausgedrückt, waren 2010 jedoch nur 33.200 Personen, 2011 dagegen 33.400 Personen in dieser Altersgruppe. Auf kreisebene lag der Anteil der 18- bis 65jährigen im Jahr 2011 bei 62,1 % und war somit unter dem Waiblinger Anteil.

Einen konstanten Zuwachs von 2001 bis 2011 kann lediglich in der Altersgruppe der über 65jährigen verzeichnet werden. 2001 waren es 8.030 Personen, 2011 bereits 10.500 Personen. Der Anteil der über 65jährigen lag 2011 in Waiblingen bei 19,7 %, auf Kreisebene dagegen sogar bei 20,3 %.

Diese Entwicklung ist als problematisch anzusehen. Es gibt immer weniger Menschen im Berufsleben, die Anzahl der Rentner steigt jedoch ständig. Somit verläuft diese Entwicklung nicht nachhaltig. Da Waiblingen jedoch teilweise besser abschneidet als der Rems-Murr-Kreis, wird der Indikator mit rot-gelb bewertet. Damit verschlechtert er sich im Vergleich zum Nachhaltigkeitsbericht 2004, in dem er mit grün bewertet wurde.

Altersgliederung der Bevölkerung



Datenquelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

# Hohes kulturelles Angebot



## C4.1 Kernindikator: Anzahl der Veranstaltungen im kommunalen Veranstaltungskalender pro 1.000 Einwohner

### DEFINITION DES INDIKATORS

Mit diesem Indikator wird die Gesamtzahl aller Veranstaltungen aus dem kommunalen Veranstaltungskalender erfasst und auf die Einwohnerzahl bezogen.

Alternativ kann auch die Anzahl der Entleihungen in den Bibliotheken je 100 Einwohner erhoben werden.

### ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Je größer und vielfältiger das kommunale Angebot, desto besser. Oft ist die Teilnahme an kommunalen Veranstaltungen kostenlos oder recht preisgünstig. Hierdurch wird gewährleistet, dass eine kulturelle Freizeitgestaltung auch für finanziell Unterprivilegierte möglich ist.

Auch öffentlich zugängliche Bibliotheken sind für ein kulturelles Angebot von besonderer Bedeutung, da sie allen interessierten Personen zur Verfügung stehen. Hierdurch wird gewährleistet, dass zumindest in diesem Bereich die private Weiterbildung nicht an Privilegien geknüpft ist und niemand ausgeschlossen werden kann. Die Anzahl der Entleihungen zeigt auch, wie groß das Interesse der Bürgerinnen und Bürger ist, sich weiterzubilden.

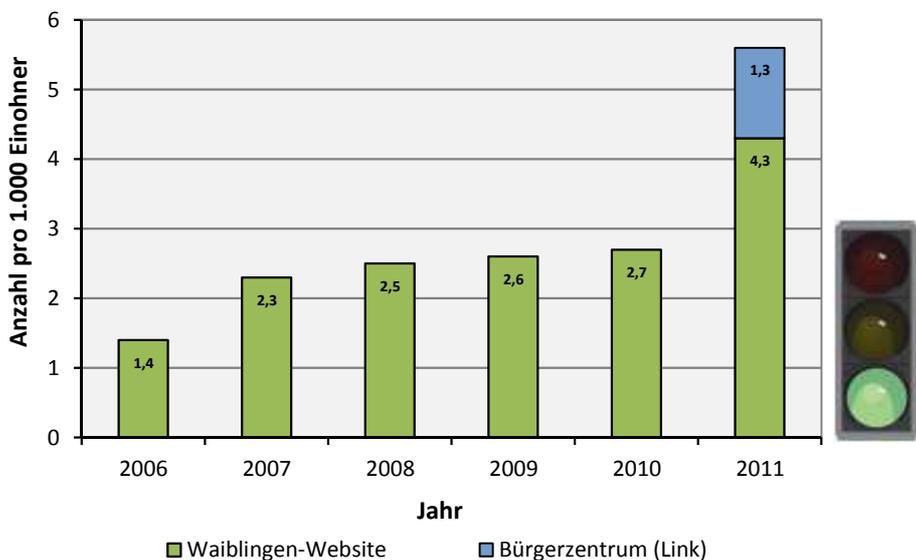
### ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Im Schaubild ist die Anzahl der Veranstaltungen pro 1.000 Einwohner dargestellt, die im kommunalen Veranstaltungskalender der Waiblingen-Website publiziert werden. Seit Januar 2011 werden die Veranstaltungen des Bürgerzentrums im Veranstaltungskalender nur noch mittels einem Link zur Bürgerzentrumsseite abgebildet. Aufgrund der Änderung technischer Grundlagen stehen die Daten erst ab Oktober 2006 zur Verfügung. Es ist zu beachten, dass einige Datensätze nicht mehr erfasst werden können, da diese bereits gelöscht bzw. überschrieben wurden. Dabei handelt es sich jedoch nur um einen geringen Anteil.

Wie zu erkennen ist, hat die Anzahl der Veranstaltungen im abgebildeten Zeitraum konstant zugenommen. Am 5.08.2012 waren in absoluten Zahlen bereits 374 Veranstaltungen für 2013 im Veranstaltungskalender auf der Waiblingen-Website abgespeichert. Das sind 73 Veranstaltungen mehr als im Jahr 2011 registriert wurden.

Aufgrund der konstanten Zunahme der Veranstaltungen im kommunalen Veranstaltungskalender erfolgt die Bewertung des Indikators mit grün.

Veranstaltungen im kommunalen Veranstaltungskalender



Datenquelle: Melanie Lohn Multimedia-Entwicklung

# Hohes kulturelles Angebot



## C4.2 Indikator: Anzahl der TeilnehmerInnen an Veranstaltungen der drei größten Fort- und Weiterbildungseinrichtungen pro 1.000 Einwohner

### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

Mit diesem Indikator wird erfasst, wie sich die **Bereitschaft zur Fort- und Weiterbildung in der jeweiligen Kommune entwickelt. Dazu wird die Anzahl der TeilnehmerInnen in Bezug zur Einwohnerzahl gesetzt.**

### ■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Eine alle drei Jahre durchgeführte repräsentative Umfrage des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie bestätigt den wachsenden Trend zum „lebenslangen Lernen“. 1997 haben in Deutschland nahezu 5 von 10 Bundesbürgern an einer Fort- und Weiterbildungsveranstaltung teilgenommen. Hochgerechnet sind dies rund 21 Mio. Personen, die sich – teils mehrfach – weitergebildet haben. Vor allem besser qualifizierte Männer und Frauen fragen Veranstaltungen zur Fort- und Weiterbildung nach: 69% der Hochschulabsolventen nahmen 1997 an entsprechenden Maßnahmen teil. Bundesbürger ohne abgeschlossene Berufsausbildung zeigen dagegen weniger Interesse an berufsbezogener Weiterbildung; nur 24% von ihnen besuchten 1997 Veranstaltungen unter anderem in Volkshochschulen, kirchlichen Bildungswerken, Industrie- und Handelskammern sowie Verwal-

### ■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

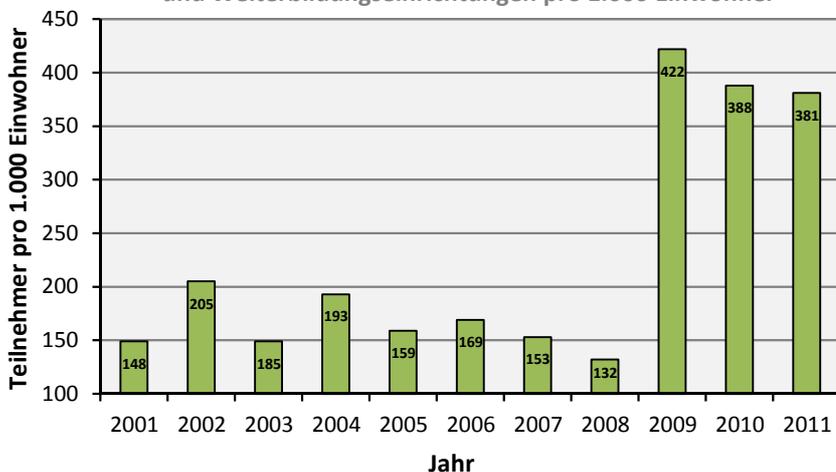
Die Anzahl der TeilnehmerInnen an Veranstaltungen der Volkshochschule (VHS) liegt für die Jahre 2001 bis 2011 vor. Die Anzahl der TeilnehmerInnen an Veranstaltungen der Familienbildungsstätte (FBS) steht nur von 2009 bis 2011 zur Verfügung. Die Daten für die weiteren Jahre sind zwar bei der Familienbildungsstätte vorhanden, konnten aber leider nicht im für den Nachhaltigkeitsbericht angesetzten Zeitraum zur Verfügung gestellt werden.

Wie zu erkennen ist, schwankt die Anzahl der TeilnehmerInnen an Veranstaltungen der VHS pro 1.000 Einwohner von 2001 bis 2008 relativ stark. Der Höchstwert wurde im Jahr 2002 mit 205 TeilnehmerInnen pro 1.000 Einwohner erreicht. Der Tiefstwert lag im Jahr 2008, ein entscheidender Grund hierfür dürfte sein, dass seitdem TeilnehmerInnen an Ausstellungen nicht mehr mitgezählt werden.

Die Anzahl der TeilnehmerInnen an Veranstaltungen der VHS und der FBS pro 1.000 Einwohner lag im Jahr 2009 bei 422. In den beiden folgenden Jahren ging die Anzahl konstant zurück. Im Jahr 2011 war gegenüber 2009 ein Rückgang von 9,7 % zu verzeichnen.

Diese Entwicklung verläuft nicht im Sinne der Nachhaltigkeit. Hier sollten Maßnahmen ergriffen werden, um dem negativen Trend entgegen zu wirken. Dies kann beispielsweise durch ein attraktiveres Kursangebot oder mehr Werbung der Fort- und Weiterbildungseinrichtungen geschehen. Die Bewertung des Indikators verschlechtert sich aufgrund der negativen Entwicklung von grün im Nachhaltigkeitsbericht von 2004 auf rot.

Anzahl der TeilnehmerInnen an Veranstaltungen der Fort- und Weiterbildungseinrichtungen pro 1.000 Einwohner



Datenquelle: Volkshochschule Unteres Remstal e.V., Familienbildungsstätte Waiblingen

# Hohes kulturelles Angebot



Gesellschaft/ Soziales

## C4.3 Indikator: Bestand an Medien in nichtwissenschaftlichen öffentlichen Bibliotheken auf 1.000 Einwohner bezogen

### DEFINITION DES INDIKATORS

Erfasst werden soll mit diesem Indikator der Bestand an Medien, der von der Bevölkerung genutzt werden kann. Die Bestandszahlen sind auf je 1.000 Einwohner zu beziehen.

### ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Der Ausbau des Medienbestandes sollte weiter vorangetrieben werden, um den Menschen ein vielfältiges Kultur- und Weiterbildungsangebot zu bieten. Gerade die jüngsten PISA-Untersuchungen haben deutlich gemacht, wie wichtig die außerschulische Lesekompetenz für die Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben einer modernen Gesellschaft ist. Das Zugänglichmachen von Lesestoff in öffentlichen Bibliotheken ist dabei eine wichtige Voraussetzung.

Die Vermittlung dieser Lesekompetenz wird unterstützt durch das Rahmenprogramm des „Waiblinger Kiebitz“ (Kinder- und Jugendmedienpreis), der alle zwei Jahre von der Stadt vergeben wird. Alle Waiblinger Schülerinnen und Schüler der dritten und sechsten Klassen erleben bei Autorenlesungen Literatur pur.

### ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

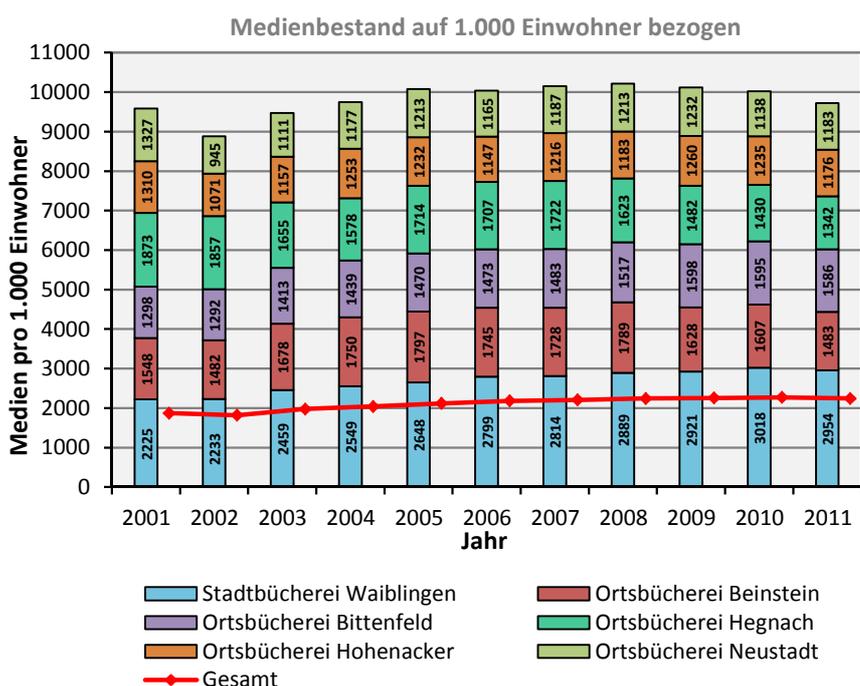
Im Schaubild ist der Medienbestand der Stadtbücherei bzw. der Ortsbüchereien pro 1.000 Einwohner jeweils für die Kernstadt und die fünf Ortsteile getrennt abgebildet. Außerdem wird der gesamte Medienbestand der Stadt- und Ortsbüchereien pro 1.000 Einwohner als „Gesamt“ dargestellt.

Der Medienbestand pro 1.000 Einwohner der Stadtbücherei Waiblingen nahm von 2001 bis 2010 zu. Im Jahr 2011 ging er wieder etwas zurück. Bei der Ortsbücherei Beinstein ist ab 2008 ein Rückgang zu verzeichnen, davor ist kein Trend erkennbar. Der Medienbestand pro 1.000 Einwohner der Ortsbücherei Bittenfeld nahm von 2001 bis 2009 zu, danach ist die Entwicklung rückläufig. Bei der Ortsbücherei Hegnach ist bis 2007 ein schwankender Verlauf erkennbar, danach ist die Entwicklung rückläufig. In der Ortsbücherei Hohenacker ist der Trend ab 2009 ebenfalls abnehmend. Die Entwicklung des Medienbestands der Ortsbücherei Neustadt verläuft schwankend, ein Trend lässt sich hier nicht erkennen.

Betrachtet man die Entwicklung der Kurve „Gesamt“, ist von 2003 bis 2010 eine Zunahme erkennbar, 2011 ist wieder ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Im Jahr 2011 standen insgesamt 119.446 Medien zur Verfügung und es gab 625.268 Entleihungen. Seit dem Jahr 2012 werden auch Blu-Rays und Wii-Spiele angeboten.

Die Abweichungen der Zahlen in den Jahren 2001 und 2002 im Nachhaltigkeitsbericht 2004 sind auf einen Rechenfehler zurückzuführen.

Trotz der leicht rückläufigen Tendenz erfolgt aufgrund des relativ hohen und zeitgemäßen Medienbestandes die Bewertung mit gelb-grün.



Datenquelle: Stadtverwaltung Waiblingen, Fachbereich Kultur und Sport

# Hohes kulturelles Angebot



## C4.4 Indikator: Zahl der Museumsbesucher pro 1.000 Einwohner

### DEFINITION DES INDIKATORS

Alle Besucher der ortsansässigen Museen werden mit diesem Indikator wiedergegeben. Die Besucherzahlen werden dabei jeweils auf 1.000 Einwohner bezogen.

### ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Das Angebot an Museen gewährleistet eine Vielfalt des kulturellen Angebots. Gerade die ländlichen Regionen entwickeln sich zu einem „kulturellen Niemandsland“ und verlieren dadurch an Attraktivität und Lebensqualität. Die Folge ist ein verstärkter Kulturtourismus. Attraktive Museen haben in der Regel auch positive Effekte auf die Gastronomie, die Innenstädte und sind somit ein wichtiges belebendes Element. Die Museumsbesucher verbinden ihren Besuch oftmals mit einem Essen im Restaurant oder gehen dann, wenn sie schon in der Stadt sind, anschließend noch etwas Trinken oder zum Tanzen in die Disco.

### ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

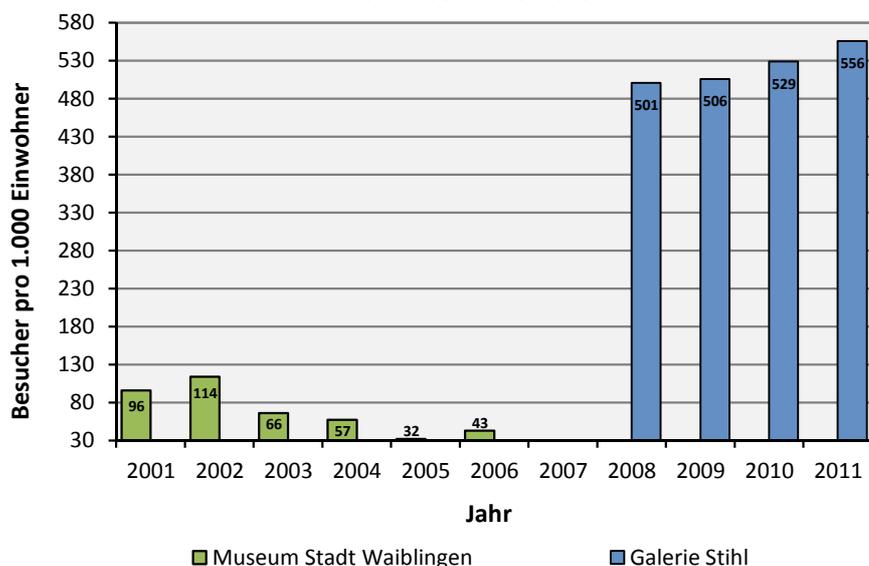
Die Anzahl der Museumsbesucher stieg von 2001 auf 2002 um 18,8 % an. In den folgenden Jahren war jedoch bis 2005 ein Rückgang zu verzeichnen. 2006 stieg die Besucherzahl wieder leicht an. Seit dem 24.11.2006 ist das Museum geschlossen, da die Konzeption überarbeitet wird. Die Wiedereröffnung ist zu den Heimattagen im Jahr 2014 geplant.

Im Mai 2008 eröffnete die städtische Galerie Stihl. Dieses Ausstellungshaus ist auf Arbeiten auf bzw. aus Papier spezialisiert. Gemeinsam mit der in unmittelbarer Nachbarschaft befindlichen Kunstschule Unteres Remstal stellt sie ein kulturelles Zentrum zwischen dem Remsufer sowie der historischen Stadtmauer dar.<sup>1</sup> Wie dem Schaubild zu entnehmen ist, stieg die Zahl der Besucher pro 1.000 Einwohner seit der Eröffnung kontinuierlich an. In absoluten Zahlen hatte die Galerie von 2008 bis 2011 über 110.000 Besucher zu verzeichnen.

Die Gründe der Abweichungen bei den Besucherzahlen je 1.000 Einwohner von 2001 und 2002 zu denen aus dem Nachhaltigkeitsbericht von 2004 sind leider nicht bekannt.

Die Zunahme der Besucher der Galerie Stihl ist im Sinne der nachhaltigen Entwicklung. Durch die neue Konzeption ist zu erwarten, dass das Museum ebenfalls wieder attraktiver wird und die Besucherzahlen somit wieder ansteigen werden. Auch zeigt sich dadurch, dass Waiblingen bereit ist, in Kultur zu investieren. Aus diesem Grund verbessert sich die Bewertung des Indikators von gelb im Nachhaltigkeitsbericht 2004 auf gelb-grün.

Zahl der Museumsbesucher



<sup>1</sup> <http://www.galerie-stihl-waiblingen.de/galerie.html> (5.11.2012)

# Gute Gesundheitsversorgung



## C5.1 Kernindikator: Anzahl der Einwohner pro Hausarzt

### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

Erfasst wird mit diesem Indikator die Anzahl der potenziellen Patienten, die theoretisch auf einen Hausarzt kommen würden.

Als Hausärzte bezeichnet man Ärzte für Allgemeinmedizin, hausärztlich tätige Internisten, Kinderärzte und Praktische Ärzte.

### ■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AEGNDA 21

Hausärzte sind für die ambulante Versorgung der Bevölkerung zuständig und für Patienten bei gesundheitlichen Problemen in der Regel die erste Anlaufstelle. Im Rahmen des sogenannten Hausarztmodells der Krankenkassen verpflichten sich Patienten sogar, immer zuerst den Hausarzt aufzusuchen. Um eine gute medizinische Grundversorgung der Bevölkerung zu gewährleisten, sollte das Patientenaufkommen pro niedergelassenem Hausarzt einen bestimmten Grad nicht übersteigen. Denn das Gut Gesundheit bedeutet für viele Menschen Lebensqualität. In der Kommune sollte dieses Gut deshalb einen wesentlichen Stellenwert einnehmen und für seine Wahrung aktiv gesorgt werden, denn „[...] eine stabile Entwicklung ist ohne eine gesunde Bevölkerung nicht möglich [...].“ (Agenda 21)

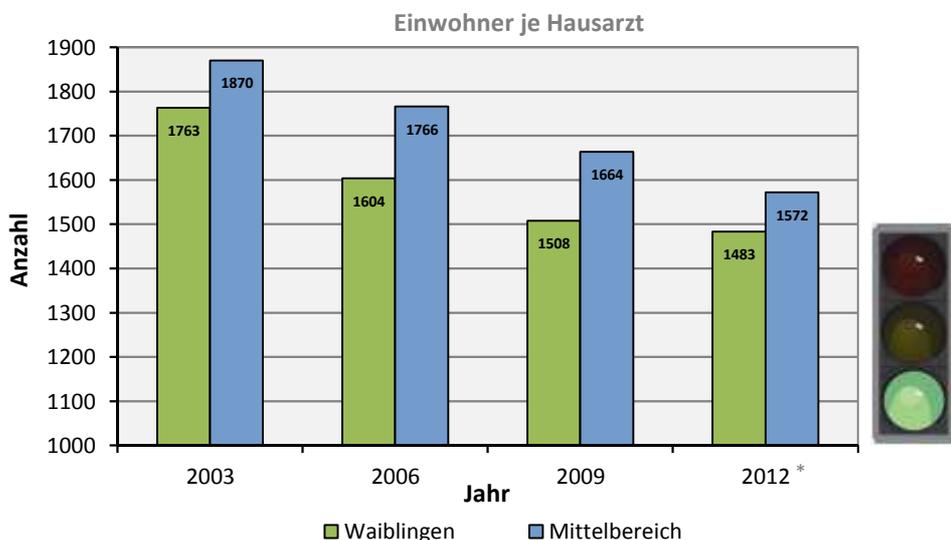
### ■ ENTWICKLUNG INTERPRETATION

Die Anzahl der Hausärzte liegt für die Jahre 2003, 2006, 2009 und 2012 für Waiblingen sowie für den Mittelbereich, bestehend aus Berglen, Fellbach, Kernen, Korb, Leutenbach, Schwaikheim, Waiblingen, Weinstadt und Winnenden, vor.

Wie zu erkennen ist, hat in diesem Zeitraum die Anzahl der Einwohner pro Hausarzt sowohl in Waiblingen als auch im Mittelbereich deutlich abgenommen. Während im Jahr 2003 in Waiblingen noch 1.760 Einwohner auf einen Hausarzt kamen, so waren es 2012 nur noch 1.480. In absoluten Zahlen gab es in Waiblingen 2003 insgesamt 30 Hausärzte, 2012 waren es 36.

Im Mittelbereich kamen 2003 insgesamt 1.870 Einwohner auf einen Hausarzt, 2012 waren es nur noch 1.570 Einwohner. In absoluten Zahlen gab es hier 2003 insgesamt 108 Hausärzte, im Jahr 2012 waren es 130.

Diese Entwicklung verläuft eindeutig im Sinne der Nachhaltigkeit. Deshalb erfolgt die Bewertung für diesen Indikator mit grün.



\* Stand der Bevölkerungszahlen: 1. Quartal

# Gute Gesundheitsversorgung



Gesellschaft/ Soziales

## C5.2 Kernindikator: Anteil der übergewichtigen Kinder gemäß Schuleingangsuntersuchung

### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

Dieser Indikator misst das Übergewicht von Kindern im Rahmen der Einschulungsuntersuchungen. Unter Übergewicht wird ein Körpergewicht verstanden, das über der 97. Perzentile der altersbezogenen Größen-Gewichtsverteilung liegt.

### ■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Immer mehr Kinder sind in den Industrieländern aufgrund des Genusses von falscher, unausgewogener Ernährung sowie geringer körperlicher Bewegung übergewichtig.

In einer nachhaltigen Gesellschaft ist es besonders wichtig, dass die heutigen Kinder und Jugendlichen eine gesunde Ernährung erhalten, weil sie die Eltern von morgen sind und ihre Ernährungsgewohnheiten an ihre Kinder weitertragen. Lokale-Agenda-21-Gruppen können Aufklärungsaktionen gegen ungesunde Ernährung und Inaktivität starten. Darüber hinaus könnten sie sich an Aktivitäten für ein gesundes Schulfrühstück beteiligen und sich für die Behandlung des Themas Ernährung im Unterricht in den örtlichen Schulen einsetzen.

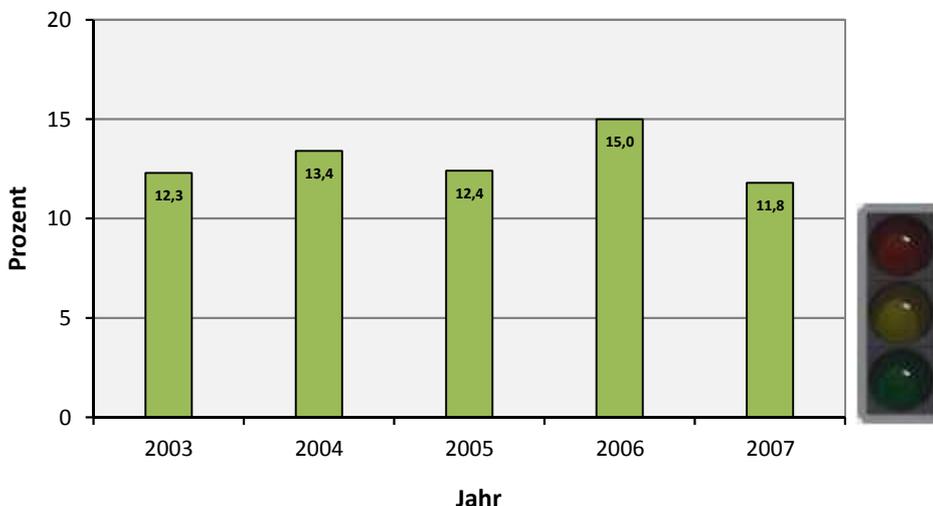
### ■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Im Schaubild sind die Ergebnisse der Einschulungsuntersuchungen von 2003 bis 2007 dargestellt. Diese fanden bis 2007 im letzten Kindergartenjahr statt. Ab 2008 wurde damit begonnen, die Untersuchung in das vorletzte Kindergartenjahr vorzuzerlegen. Aus diesem Grund liegen über das Jahr 2007 hinaus gegenwärtig keine vergleichbaren Ergebnisse vor, der Aufbau einer neuen Zeitreihe ist jedoch derzeit im Gange.

Wie dem Schaubild zu entnehmen ist, schwankt der Anteil der übergewichtigen Kinder bei der Einschulungsuntersuchung, ein Trend ist nicht erkennbar. Im Jahr 2006 wurde der Höchstwert erreicht. Hier waren 15 % der untersuchten Kinder übergewichtig. Im folgenden Jahr dagegen wurde der Tiefstwert erreicht, der Anteil der übergewichtigen Kinder lag hier nur noch bei 11,8 %.

Da die Daten für diesen Indikator nicht aktuell sind, wird von einer Bewertung abgesehen.

Verbreitung von Übergewicht bei Kindern in Waiblingen



Datenquelle: Landratsamt Rems-Murr-Kreis, Geschäftsbereich Gesundheit

# Hohes Sicherheitsniveau



## C6.1 Kernindikator: Bekannt gewordene Straftaten und aufgeklärte Fälle pro 1.000 Einwohner

### DEFINITION DES INDIKATORS

Die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS), die die Datengrundlage für diesen Indikator liefert, wird seit 1971 nach bundes einheitlichen, zuletzt zum 1.1.1997 geänderten Richtlinien erstellt. Dabei werden alle von der Polizei bearbeiteten rechtswidrigen Taten einschließlich der mit Strafe bedrohten Versuche registriert, die im Zuständigkeitsbereich der Polizei begangen werden. In der PKS sind jedoch Staatsschutz-, Steuer- und reine Verkehrsdelikte nicht enthalten. Die Statistik kann durch zahlreiche Faktoren beeinflusst werden (zum Beispiel Veränderungen im Anzeigeverhalten oder der Intensität der Verbrechenskontrolle) und gibt naturgemäß keinen Aufschluss über das sogenannte Dunkelfeld.

### ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Häufig beruhen Straftaten auf sozialen Problemen, die wiederum ihre Ursache in wirtschaftlichen Veränderungen haben können. Wachsende Armut (Vgl. Indikator des Teilziels C1) und negative Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt (Vgl. Indikator des Teilziels B1) sind hier ebenso zu nennen wie mangelnde Zukunftsperspektiven bei Jugendlichen. Wichtige Ansatzpunkte können sich in den Bereichen ergeben, in denen Agendaprozesse zu einer Verbesserung des sozialen Klimas beitragen. Natürlich sollte das Ziel sein, die Zahl der Straftaten möglichst gering zu halten. Die Angabe eines bestimmten Zielwertes erscheint jedoch, gerade unter Berücksichtigung der genannten Einflussfaktoren auf die Statistik, nicht sinnvoll. Eine erste Orientierung können hier aber die Vergleichszahlen für die Bundes- und Landesebene geben.

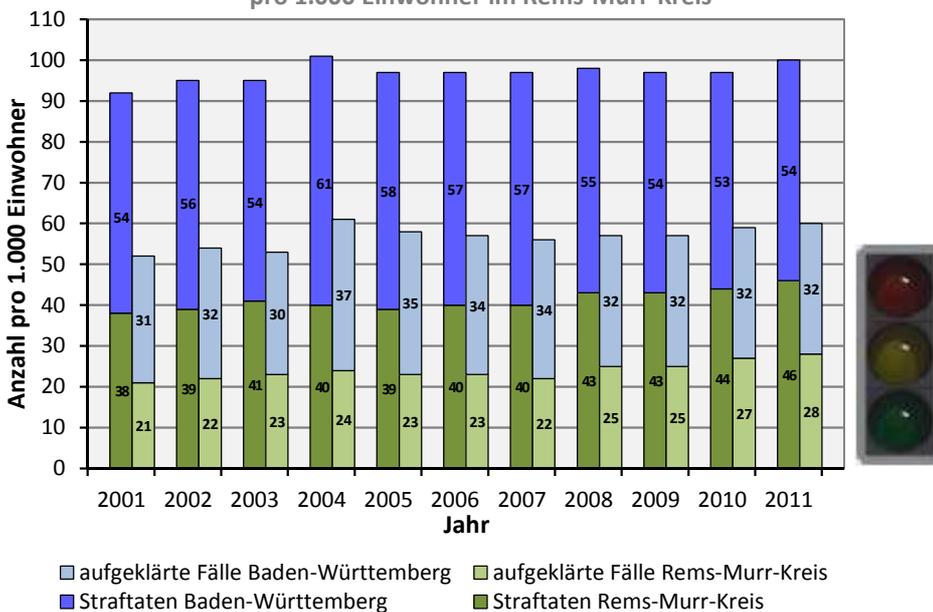
### ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Im Schaubild ist für den Rems-Murr-Kreis ein zunehmender Trend der bekanntgewordenen Straftaten pro 1.000 Einwohner erkennbar. Der Höchstwert wurde im dargestellten Zeitraum im Jahr 2011 erreicht. In Baden-Württemberg schwankt die Entwicklung dagegen leicht, die Anzahl der bekanntgewordenen Straftaten je 1.000 Einwohner liegt durchschnittlich bei einem Wert von ca. 56 und damit durchweg über denen des Rems-Murr-Kreises.

Betrachtet man die Zahl der aufgeklärten Fälle im Rems-Murr-Kreis, so ist hier ebenfalls ein zunehmender Trend erkennbar. In Baden-Württemberg dagegen ist der Verlauf wieder schwankend, ein Trend lässt sich nicht erkennen. Jedoch ist die Anzahl der aufgeklärten Fälle pro 1.000 Einwohner hier höher als im Rems-Murr-Kreis.

Die Bewertung des Indikators erfolgte im Nachhaltigkeitsbericht von 2004 mit grün. Da die Daten jedoch nur auf Kreisebene zur Verfügung stehen und somit kein genauer Rückschluss auf die Kommune möglich ist, wird hier von einer Bewertung abgesehen.

Bekannt gewordene Straftaten und aufgeklärte Fälle pro 1.000 Einwohner im Rems-Murr-Kreis



Datenquelle: Kriminalstatistiken der Polizeidirektion Waiblingen und des LKA Baden-Württemberg

# Hohes Sicherheitsniveau



## C6.2 Indikator: Verkehrsunfälle mit Personenschäden je 10.000 Einwohner

### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

Die Zahl der Verkehrsunfälle mit Personenschaden umfasst alle getöteten Personen, Schwerverletzten und Leichtverletzten. Als Getötete werden die Personen in der Statistik aufgeführt, die auf der Stelle getötet wurden oder innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen starben; Schwerverletzte sind Personen, die unmittelbar in ein Krankenhaus zur stationären Behandlung eingeliefert wurden und unter die Leichtverletzten werden alle übrigen subsumiert, deren Verletzungen keinen stationären Krankenhausaufenthalt erforderten.

### ■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Je weniger Personen bei Verkehrsunfällen ums Leben kommen oder verletzt werden, desto umwelt- und sozialverträglicher stellt sich die Mobilität dar. Da wesentliche Unfallursachen nach wie vor überhöhte Geschwindigkeit oder Einfluss von Alkohol ist, kann der Weg zur nachhaltigen Entwicklung nicht allein in technischen Maßnahmen bestehen.

### ■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

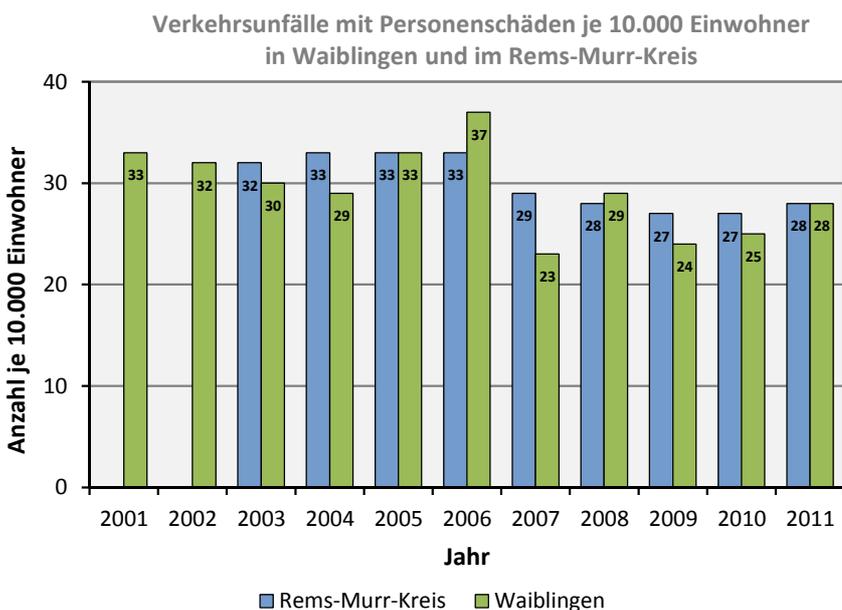
Die Anzahl der Verkehrsunfälle mit Personenschäden ist in Waiblingen von 2001 bis 2004 kontinuierlich gesunken. Im Jahr 2005 stieg die Anzahl der Unfälle auf den Kreiswert von 33 an. 2006 wurde mit 37 Verkehrsunfällen der Höchstwert im dargestellten Zeitraum erreicht und der Wert stieg über den des Rems-Murr-Kreises. 2007 war ein Rückgang um 38 % zu verzeichnen. In den darauffolgenden Jahren scheint sich die Anzahl der Verkehrsunfälle um einen Wert von ca. 27 einzupendeln. Bis auf die Jahre 2006 und 2008 lag der Wert von Waiblingen unter dem Kreiswert.

2011 gab es in Baden-Württemberg insgesamt 34 Verkehrsunfälle mit Personenschäden je 10.000 Einwohner<sup>1</sup>. Damit liegen sowohl der Rems-Murr-Kreis als auch Waiblingen mit jeweils 28 Verkehrsunfällen mit Personenschäden je 10.000 Einwohner unter dem Landeswert.

Insgesamt gab es von 2003 bis 2011 im Rems-Murr-Kreis 144 Verkehrsunfälle mit getöteten Personen, 2.300 Verkehrsunfälle mit Schwer- sowie 8.890 Verkehrsunfälle mit Leichtverletzten.

Die deutlich geringere Anzahl der Verkehrsunfälle mit Personenschäden je 10.000 Einwohner hier gegenüber dem Nachhaltigkeitsbericht von 2004 ist darauf zurückzuführen, dass damals mit der Anzahl aller Verkehrsunfälle im Rems-Murr-Kreis gerechnet wurde, zu denen die Polizei gerufen wurde. Die Bewertung erfolgte mit grün.

Da die Entwicklung insgesamt betrachtet positiv verläuft und Waiblingen im Jahr 2011 besser abschneidet als der Landeswert, jedoch auf gleichem Niveau mit dem Kreiswert liegt, erfolgt die Bewertung mit gelb-grün.



<sup>1</sup> [http://www.statistik-bw.de/Veroeffentl/Statistische\\_Berichte/3567\\_11001.pdf](http://www.statistik-bw.de/Veroeffentl/Statistische_Berichte/3567_11001.pdf) (2.09.2012)

# Hohes ehrenamtliches Engagement



## D1.1 Kernindikator: Zahl der eingetragenen Vereine pro 1.000 Einwohner

### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

Es wird die Anzahl der beim Registergericht eingetragenen Vereine auf die Anzahl der Einwohner bezogen.

### ■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Ein hohes Maß an ehrenamtlichem Engagement ist ein sogenanntes „weiches Ziel“, das sich statistisch nur schwer erfassen lässt. Wichtige Faktoren sind in erster Linie ein hoher Anteil der Bevölkerung, der ehrenamtlich tätig ist und die von diesen Aktiven geleistete Arbeit. Ein Anhaltspunkt für die Bewertung kann die Betrachtung folgender Entwicklung liefern: Eine wachsende Anzahl von Vereinen deutet auf einen Anstieg des bürgerschaftlichen Engagements hin. Bei einem relativ hohen Wert steigt gleichzeitig auch die Wahrscheinlichkeit, dass die unterschiedlichen Bedürfnisse in der Gemeinde – von Sport und Musik bis hin zu ökologischen, sozialen und persönlichen Problemlagen – abgedeckt werden können.

### ■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Für diesen Indikator wurden der Nachhaltigkeitsbericht der Stadt Waiblingen von 2004 sowie das aktuelle Online-Vereinsverzeichnis von Waiblingen ausgewertet. Andere Daten standen leider nicht zur Verfügung.

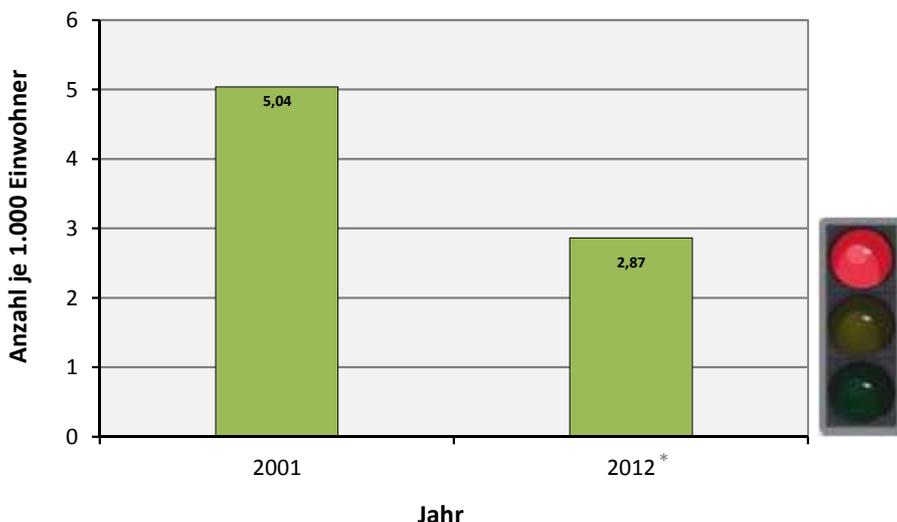
Aus dem Nachhaltigkeitsbericht von 2004 geht hervor, dass es im Jahr 2001 in Waiblingen 265 registrierte Vereine gab. Somit kamen auf 1.000 Einwohner 5,0 Vereine. Am 05.09.2012 gab es in Waiblingen insgesamt 405 Vereine, davon waren jedoch nur 152 beim Registergericht eingetragen. Das entspricht 2,8 eingetragenen Vereinen pro 1.000 Einwohner.

In absoluten Zahlen gab es in Waiblingen 2012 somit 113 eingetragene Vereine weniger als 2001. Die Gründe für den relativ starken Rückgang sind leider nicht bekannt.

Im Jahr 2008 gab es in Baden-Württemberg 83.100 eingetragene Vereine, was 7,7 Vereinen je 1.000 Einwohnern entspricht<sup>1</sup>. Von diesem Wert ist Waiblingen weit entfernt.

Aufgrund des relativ starken Rückgangs der Anzahl eingetragener Vereine und des deutlichen Unterschreitens des Landeswertes verschlechtert sich die Bewertung des Indikators von gelb im Nachhaltigkeitsbericht 2004 auf rot. Hier muss dringend gehandelt werden um diesem Trend entgegenzuwirken.

Zahl der eingetragenen Vereine



\* Stand der e.V.: 5.09.2012,  
Stand Bevölkerung: 2. Quartal 2012

<sup>1</sup> [http://www.aktivebuergerschaft.de/fp\\_files/StudienBerichte/04\\_Vereinsregister\\_RZ.pdf](http://www.aktivebuergerschaft.de/fp_files/StudienBerichte/04_Vereinsregister_RZ.pdf) (29.09.2012)

# Hohes demokratisches Engagement



## D2.1 Kernindikator: Wahlbeteiligung bei Wahlen zum Kommunalparlament

### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

Die Wahlbeteiligung drückt das Verhältnis zwischen der Anzahl der bei einer Wahl abgegebenen gültigen und ungültigen Stimmen und der Gesamtzahl der Wahlberechtigten aus. Die Vorschriften der Wahlberechtigung sind für alle Wahlarten weitgehend einheitlich. Wahlberechtigt ist jeder Deutsche im Sinne des Grundgesetzes, der am Wahltag das 18. Lebensjahr vollendet hat und seit mindestens drei Monaten im Geltungsbereich des jeweiligen Wahlgesetzes beziehungsweise im Wahlgebiet seinen Hauptwohnsitz hat. In einigen Bundesländern wurde das Wahlalter bei Kommunalwahlen auf 16 Jahre herabgesetzt. Darüber hinaus haben seit dem Vertrag von Maastricht (1992) auch EU-Bürger in den Kommunen das aktive und passive Wahlrecht.

### ■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Wenn es gelänge, Kommunalpolitik mit den Inhalten der Nachhaltigkeit und der Lokalen Agenda 21 für die Bürger so interessant zu machen, dass sich mindestens so viele Bürgerinnen und Bürger wie bei Bundestagswahlen daran beteiligten, wäre dies ein beachtlicher Erfolg und eine gute Grundlage für eine nachhaltige Kommunalpolitik. An der Bundestagswahl 2009 beteiligten sich 72,2 %. Es ist auch zu beachten, dass die Beteiligung bei Kommunalwahlen sehr stark beeinflusst werden kann, wenn diese parallel zu einer anderen Wahl, also Bundestags- und Landtagswahl oder der Wahl zum Europaparlament stattfinden.

### ■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

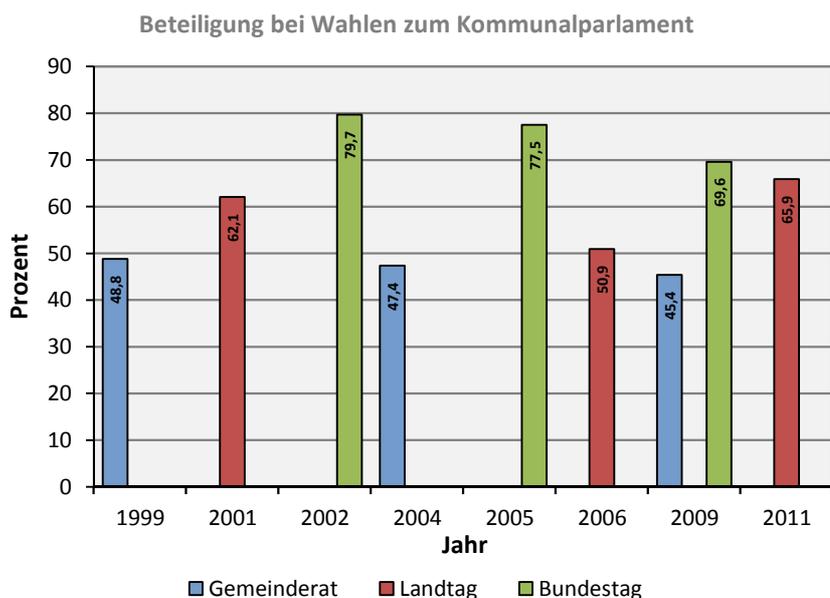
Um die Zeitreihe aus dem Nachhaltigkeitsbericht von 2004 fortzuführen, wird im Schaubild ergänzend zur Beteiligung bei Wahlen zum Kommunalparlament die Beteiligung bei Wahlen zum Landes- und Bundestag dargestellt.

Wie zu erkennen ist, ging die Beteiligung bei Wahlen zum Gemeinderat und Bundestag in Waiblingen im dargestellten Zeitraum stetig zurück. Bei den Gemeinderatswahlen ist die Beteiligung innerhalb von zehn Jahren um 3,4-Prozentpunkte gesunken, bei den Bundestagswahlen innerhalb von sieben Jahren um 10,1-Prozentpunkte. Insgesamt ist die Wahlbeteiligung bei Bundestagswahlen am höchsten, im Jahr 2009 lag sie mit 69,6 % nur knapp unter der Wahlbeteiligung der Bundesrepublik mit 72,7%.

Die Wahlbeteiligung hat bei den Landtagswahlen von 2001 auf 2006 abgenommen, ist jedoch bei den Wahlen im Jahr 2011 um 3,8-Prozentpunkte über das Niveau von 2001 angestiegen.

Die Bereitschaft der BürgerInnen, sich an Wahlen zu beteiligen, zeigt insgesamt eine abnehmende Tendenz und entspricht damit dem gesellschaftlichen Trend zur Wahlmüdigkeit. Lediglich bei den Landtagswahlen 2011 war eine relativ starke Bereitschaft erkennbar, was unter anderem auf die Diskussion um Stuttgart 21 zurückzuführen sein könnte.

Das politische Interesse der BürgerInnen sollte durch geeignete Maßnahmen seitens der Kommunalpolitik wieder geweckt werden. Aus diesem Grund wird der Indikator, wie bereits im Nachhaltigkeitsbericht von 2004, mit rot bewertet.



Datenquelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

# Hohes demokratisches Engagement



## D2.2 Indikator: Anzahl der Kandidaten für den Jugendgemeinderat und Gemeinderat

### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

Erfasst wird die Anzahl der Kandidaten, die für sich für die Wahl zum Jugendgemeinderat sowie zum Gemeinderat aufstellen lassen. Die Anzahl der Kandidaten ist dabei getrennt nach Jugendgemeinderat und Gemeinderat und, wenn möglich, in männliche und weibliche Bewerber darzustellen.

### ■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Durch die Anzahl der Personen, die für den Jugendgemeinderat und Gemeinderat kandidieren wird ersichtlich, wieviele BürgerInnen bereit dazu sind, sich aktiv in der Kommunalpolitik zu engagieren. Dazu gehört auch Verantwortung für sich selber und andere zu übernehmen sowie die Entwicklung der Kommune mitzugestalten.

Der erste deutsche Jugendgemeinderat wurde nach Vorbildern in Frankreich und Belgien im Jahr 1985 in Weingarten am Bodensee gegründet. Inzwischen gibt es in Baden-Württemberg rund 100 solcher Gremien.<sup>1</sup> Die Anzahl der Jugendgemeinderatsmitglieder liegt im Ländle bei rund 15.000. Das aktive und passive Wahlrecht haben in den meisten Städten die 14 bis 18jährigen inne.<sup>2</sup> Jugendgemeinderäte vertreten die Jugendlichen in ihrer Kommune formell, bieten eine Möglichkeit zur politischen Partizipation und führen Jugendliche schon frühzeitig ohne Parteibindung an die Politik heran.

### ■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Für diesen Indikator liegt die Anzahl der Kandidaten für die Wahl zum Jugendgemeinderat für die Wahljahre von 2003 bis 2011 vor. Die Anzahl der Kandidaten für den Gemeinderat liegt nur für das Wahljahr 2009 vor.

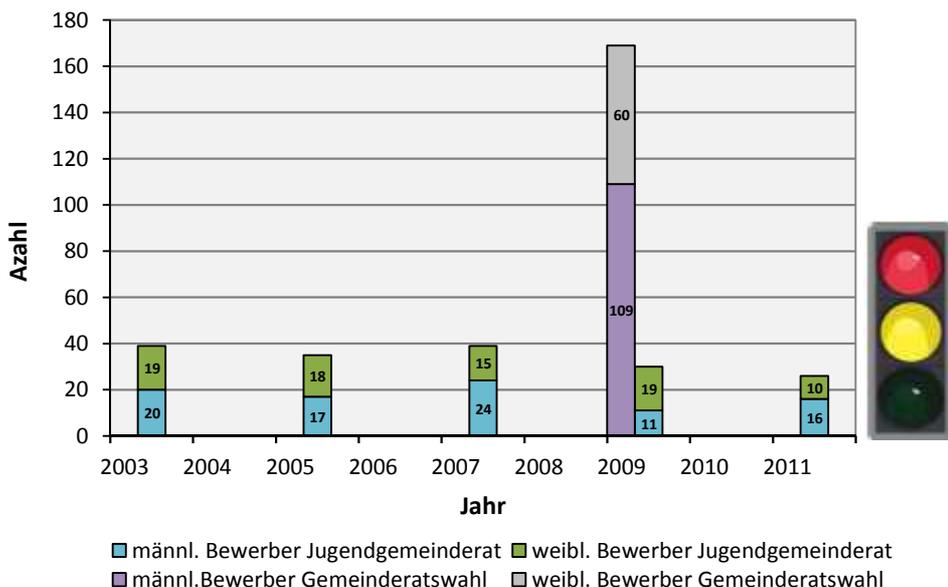
Im Jahr 2003 ließen sich 39 Kandidaten für die Wahl zum Jugendgemeinderat aufstellen, 2005 waren es 35. Im Wahljahr 2007 stieg die Anzahl der Kandidaten wieder auf 39 an. Bei den darauffolgenden Wahlen ging die Anzahl der Kandidaten kontinuierlich zurück, im Jahr 2011 wurde mit 27 Kandidaten der Tiefstwert im dargestellten Zeitraum erreicht.

Der Anteil der weiblichen Bewerber lag in den Wahljahren 2003 und 2005 bei ca. 50 %. Im Jahr 2007 sank der Anteil der weiblichen Bewerber auf 38,5 % ab. 2009 stieg er dagegen wieder auf 63,3 % an und erreichte damit den Höchstwert im dargestellten Zeitraum. Im Wahljahr 2011 sank der Anteil der weiblichen Bewerber auf den Tiefstwert von 37,0 %.

Von der Anzahl der Kandidaten für den Gemeinderat kann leider keine Zeitreihe erstellt werden. Im Wahljahr 2009 gab es 169 Kandidaten, der Frauenanteil betrug dabei 55 %.

Positiv zu erwähnen ist, dass es in Waiblingen einen Jugendgemeinderat gibt und auch von der Seite der Jugendlichen Interesse an diesem Gremium besteht. Um jedoch dem abnehmendem Trend der Kandidaten für den Jugendgemeinderat entgegenzuwirken, sollten von der Kommunalpolitik Maßnahmen ergriffen werden, die das Interesse am politischen Mitgestalten bei Jugendlichen fördern. Aus diesem Grund erfolgt die Bewertung des Indikators mit rot-gelb.

Anzahl der Kandidaten für den Jugendgemeinderat und Gemeinderat



<sup>1</sup> <http://www.landeskunde-baden-wuerttemberg.de/2669.html> (7.11.2012)

<sup>2</sup> [http://jugendgemeinderat.de/?page\\_id=20](http://jugendgemeinderat.de/?page_id=20) (7.11.2012)

# Hohes demokratisches Engagement



## D2.3 Indikator: Mitgliedschaft in Parteien

### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

Erfasst wird der prozentuale Anteil der Bevölkerung, der Mitglied in einer Partei ist.

### ■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Der politische Diskurs der Bundesrepublik Deutschland wird von den Parteien als gestaltende Akteure bestimmt. Sie legen ihre grundlegenden Ideen, Ansichten sowie Zielsetzungen in Parteiprogrammen fest, in denen sie sich unter anderem mit dem Thema Nachhaltigkeit befassen, und leisten einen Beitrag zur politischen Willensbildung des Volkes.<sup>1</sup>

Somit gestalten Parteien aktiv die Zukunft Deutschlands und leisten einen werteorientierten Beitrag für die Gesellschaft.

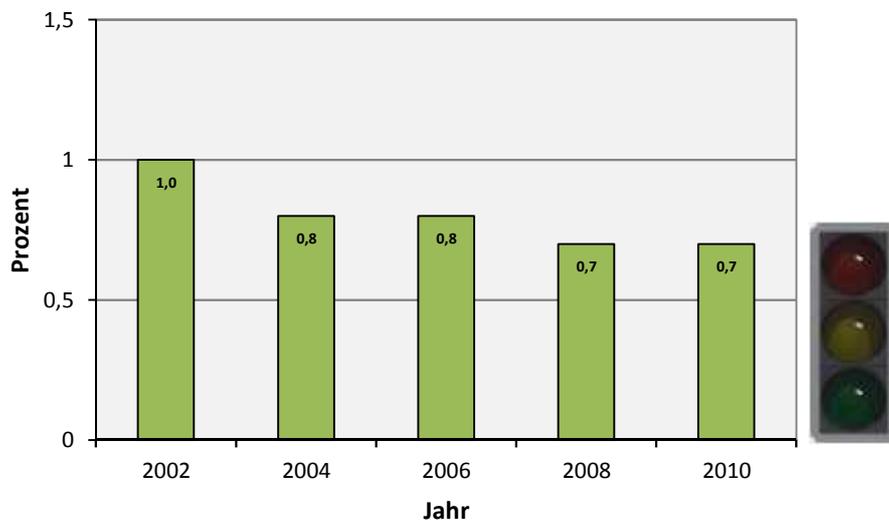
### ■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Für diesen Indikator stehen Daten von drei Parteien zu Verfügung.

Wie dem Schaubild zu entnehmen ist, hat der Anteil der Bevölkerung, der Mitglied in einer Partei ist, im dargestellten Zeitraum kontinuierlich abgenommen. Insgesamt ist in den Jahren von 2002 bis 2010 ein Rückgang um 0,3-Prozentpunkte zu verzeichnen. Die Entwicklung entspricht somit dem gesellschaftlichen Trend zur Politikmüdigkeit, dem im Sinne der Nachhaltigkeit entgegenzuwirken ist.

Da für diesen Indikator nicht die Daten aller in Waiblingen vertretenen Parteien zu Verfügung standen, wird von einer Bewertung abgesehen.

Mitgliedschaft in Parteien



<sup>1</sup> [http://www.nachhaltigkeit.info/artikel/die\\_parteien\\_645.htm](http://www.nachhaltigkeit.info/artikel/die_parteien_645.htm) (8.11.2012)

# Kommunaler Einsatz für internationale Gerechtigkeit



## D3.1 Kernindikator: Kommunale Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit in Euro und in Prozent des Haushalts

### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

Für diesen Indikator werden die im kommunalen Haushalt ausgewiesenen Ausgaben für kommunale Entwicklungszusammenarbeit erfasst. Kommunale Entwicklungszusammenarbeit (KEZ) kann drei Bereiche umfassen: die Förderung der Anliegen von Ländern der Dritten Welt in der eigenen Kommune, die Unterstützung von Projekten oder Städtepartnerschaften in einem Entwicklungsland sowie die Unterstützung von internationalen Organisationen.

### ■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Außen- und Entwicklungspolitik fallen in erster Linie in den Zuständigkeitsbereich des Bundes. In den vergangenen Jahrzehnten hat sich aber die Kommunale Entwicklungszusammenarbeit als freiwilliger und ergänzender Handlungsbereich in vielen Kommunen etabliert und bewährt. Der dauerhafte Erfolg der internationalen Zusammenarbeit und der vielfältigen ehrenamtlichen Arbeit setzt voraus, dass ein Mindestmaß an finanziellen Mitteln von der Kommune bereitgestellt wird. Einige Kommunen haben sich seit längerem zu Leistungen in Höhe von 0,25 Euro bis 0,50 Euro (zum Teil mit Unterstützung des Landes) je Einwohner verpflichtet.

### ■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Kommunale Entwicklungszusammenarbeit gemäß der Definition gibt es in Waiblingen nicht.

Es werden jedoch finanzielle Mittel in die Zusammenarbeit mit Partnerstädten investiert. Diese befinden sich im Europäischen Ausland in Frankreich, Großbritannien, Ungarn, und Italien sowie im Inland in Thüringen.

Für die Zukunft ist es erstrebenswert, dass in Waiblingen finanzielle Mittel für kommunale Entwicklungszusammenarbeit gemäß der Definition bereitgestellt werden. Aus diesem Grund erfolgt die Bewertung des Indikators wie bereits im Nachhaltigkeitsbericht von 2004 mit rot.



Datenquelle: Stadtverwaltung Waiblingen, Fachbereich Büro Oberbürgermeister

# Gleichberechtigte Teilhabe von Frauen am öffentlichen Leben



## D4.1 Kernindikator: Anteil der Frauen im Kommunalparlament

### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

Die Zahl der Frauen im Kommunalparlament wird in Bezug gesetzt zur Gesamtzahl der gewählten Mandatsträger. Die Angaben beziehen sich jeweils auf das unmittelbare Ergebnis der Wahlen. Im Einzelfall kann es durch das vorzeitige Ausscheiden eines Mandatsträgers und der dann fälligen Neubesetzung durch Nachrücker zu geringfügigen Verschiebungen während der Wahlperioden kommen, die hier unberücksichtigt bleiben können.

### ■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Die Festlegung eines festen Zielwertes erscheint nicht sinnvoll. Unbestritten ist jedoch, dass Frauen häufig eine andere Sicht in politische Diskussionen einbringen und vor allem auch unterschiedlich von politischen Entscheidungen betroffen sind. Es ist weiterhin davon auszugehen, dass die Berücksichtigung dieser spezifischen Interessen eher sichergestellt werden kann, wenn der Anteil der Frauen in den politischen Entscheidungsgremien nicht allzu weit von ihrem Anteil an der Bevölkerung entfernt ist. Trotz steigender Tendenz sind Frauen bislang auf allen politischen Ebenen deutlich unterrepräsentiert. Der Frauenanteil im 15. Deutschen Bundestag (2005-2009) betrug 31,8 %. Bei der Wahl von 2009 wurden 204 Frauen in den Bundestag gewählt. Bei einer Gesamtzahl von 620 Abgeordneten entspricht dies 32,9 %.

### ■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Im Jahr 1994 lag der Frauenanteil im Kommunalparlament mit 11 von 34 Sitzen bei 32,4 %. 1999 stieg die Anzahl der Mitglieder des Kommunalparlamentes von 34 auf 35 an. Somit verringerte sich der Frauenanteil obwohl die Anzahl der Frauen gegenüber dem Gemeinderat von 1994 unverändert blieb.

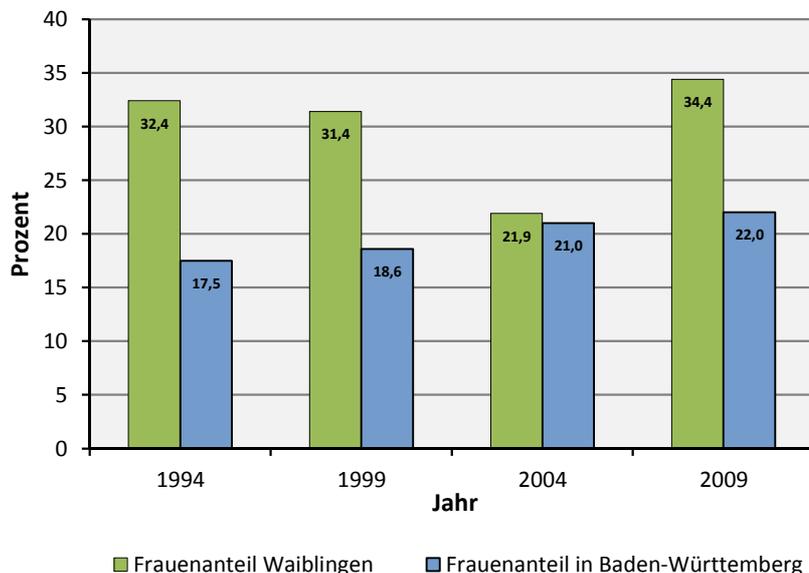
Seit 2004 besteht der Gemeinderat aus 32 Mitgliedern. In diesem Jahr kamen auf 25 Männer 7 Frauen, was einem Frauenanteil von 21,9 % entspricht. 2009 stieg der Frauenanteil auf den Höchstwert im dargestellten Zeitraum von 34,4 % an, in absoluten Zahlen waren 11 Frauen im Kommunalparlament vertreten. Vergleicht man den Frauenanteil der Jahre 1994 und 2009, so ist eine Steigerung um 2- Prozentpunkte zu verzeichnen.

Der Frauenanteil im Kommunalparlament in Waiblingen liegt mit Ausnahme des Jahres 2004 konstant bei einem Wert von rund 32 %. Zudem liegt Waiblingen meist deutlich über dem Landeswert.

Gründe für die Abweichung des Frauenanteils im Jahr 1994 von dem Wert im Nachhaltigkeitsbericht von 2004 sind nicht bekannt.

Bei diesem Indikator schneidet Waiblingen stets besser ab als Baden-Württemberg. Auch die Tendenz dieses Indikators verläuft positiv, jedoch ist ein Frauenanteil von 50 % anzustreben. Die Bewertung des Indikators verbessert sich somit von rot im Nachhaltigkeitsbericht von 2004 auf gelbgrün.

Anteil der Frauen im Kommunalparlament



# Gleichberechtigte Teilhabe von Frauen am öffentlichen Leben



**Partizipation**

## D4.2 Indikator: Anteil der Frauen im Jugendgemeinderat

### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

Erfasst wird der Anteil der Frauen im Jugendgemeinderat. Verschiebungen, die sich durch ein vorzeitiges Ausscheiden eines Mitglieds ergeben, können vernachlässigt werden.

### ■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

In den vergangenen Jahrzehnten stieg der Frauenanteil in der Politik deutlich an. Trotzdem haben noch immer mehr Männer politische Ämter inne als Frauen.

Die weibliche Sichtweise ist für die Politik jedoch unabdingbar. Frauen, die sich politisch engagieren wollen, sind eine wichtige Zukunftsressource. Auch spielt die Gleichberechtigung von Frauen und Männern eine wichtige Rolle bezüglich des sozialen Zusammenhalts und der nachhaltigen Entwicklung einer Gesellschaft. Daher ist ein ausgewogener Anteil von Frauen und Männer in politischen Ämtern anzustreben.

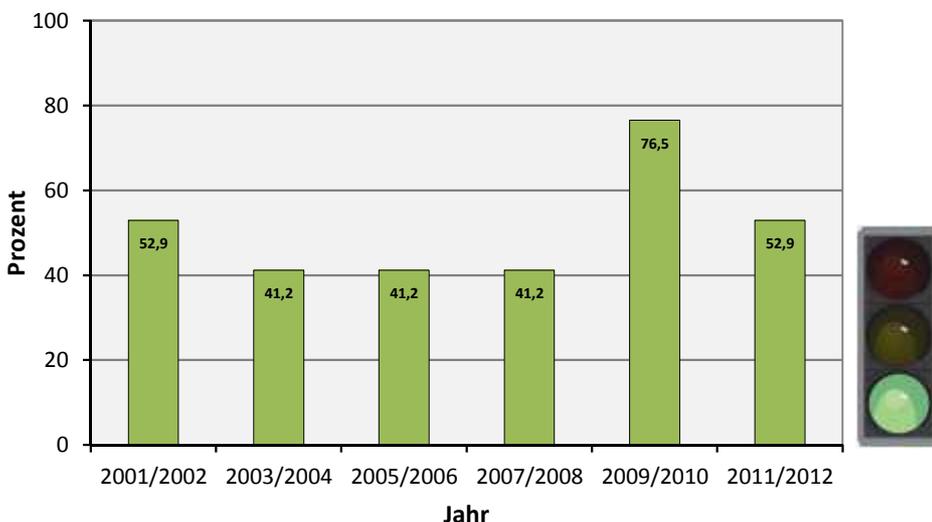
### ■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Der Jugendgemeinderat Waiblingen besteht aus 17 Mitgliedern, die jeweils für 2 Jahre gewählt werden.

In der Amtszeit 2001/2002 lag der Frauenanteil im Jugendgemeinderat bei 52,9 %. Somit hatten 9 Frauen einen Sitz im Jugendgemeinderat inne. In den drei darauffolgenden Amtszeiten lag der Frauenanteil konstant bei 41,2 %. Damit waren 7 Frauen im Jugendgemeinderat. Der höchste Frauenanteil im dargestellten Zeitraum wurde 2009/2010 mit 76,5 % erreicht. In der Amtszeit 2011/2012 lag der Frauenanteil mit 52,9 % wieder auf dem Niveau der Amtszeit 2001/2002.

Die Mitglieder des Jugendgemeinderats waren über den gesamten dargestellten Zeitraum hinweg ungefähr zur Hälfte weiblich. Dies ist im Sinne der Nachhaltigkeit, die Bewertung des Indikators erfolgt deshalb mit grün.

Anteil der Frauen im Jugendgemeinderat



Datenquelle: Stadtverwaltung Waiblingen, Fachbereich Bildung und Erziehung

# Gleichberechtigte Teilhabe von Frauen am öffentlichen Leben



## D4.3 Indikator: Anteil der Frauen und Männer bei der Stadtverwaltung in Prozent

### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

Mit dem Indikator soll abgebildet werden, wie sich der Anteil von Frauen und Männern auf den einzelnen Ebenen der Kommunalverwaltung (einfacher Dienst, mittlerer Dienst, gehobener Dienst, höherer Dienst) jeweils darstellt.

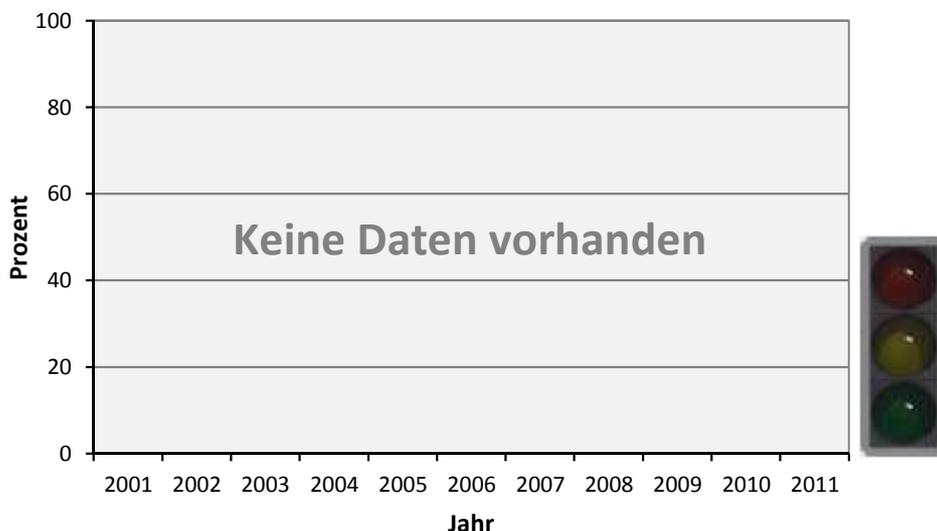
### ■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Es gehört zu den ungeschriebenen gesellschaftlichen Zielen, Frauen stärker als früher innerhalb des Arbeitsprozesses auch in Leitungspositionen zu bringen. Die Entwicklung in diesem Bereich zeigt sich in den Karriere und Aufstiegschancen von Frauen, im Einkommen der Frauen und in der Bewertung von weiblichen Kompetenzen. Zwar gibt es gerade in der öffentlichen Verwaltung keine Unterschiede, was die Bezahlung angeht, doch wenn bestimmte Positionen nicht erreicht werden können, hat das natürlich auch Auswirkungen auf die Bezahlung der weiblichen Angestellten. An den Ergebnissen dieses Indikators kann also abgelesen werden, ob und inwieweit es in der Vergangenheit gelungen ist, Frauen im öffentlichen Dienst zu fördern.

### ■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Die Daten sind bei der Stadtverwaltung Waiblingen vorhanden, erfordern vor der Auswertung jedoch eine aufwendige Bearbeitung. Daher konnten sie in diesem Nachhaltigkeitsbericht weder dargestellt noch bewertet werden.

Anteil der Frauen und Männer bei der Stadtverwaltung



Datenquelle:

# Verbesserung der Lebensumwelt von Kindern und Jugendlichen



## D5.1 Kernindikator: Kommunale Ausgaben für Kinder- und Jugendarbeit in Euro und in Prozent des Haushalts

### DEFINITION DES INDIKATORS

Für die Berechnungen können aus dem Einzelplan 4 (Soziale Sicherung) des Verwaltungshaushalts die Unterabschnitte 45 (Jugendhilfe nach dem SGB VIII) und 46 (Einrichtungen der Jugendhilfe) herangezogen werden – und, soweit sinnvoll, die relevanten Posten aus dem Unterabschnitt 47 (Förderung anderer Träger der Wohlfahrtspflege). Prinzipiell nicht erfasst werden sollten Ausgaben für die Verwaltung und für Investitionen.

### ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Der Etat sollte so bemessen sein, dass die vielfältigen Aufgaben angemessen wahrgenommen werden können. Die Ausgaben auf Bundes- und Landesebene können hierbei wegen der unterschiedlichen Aufgaben keine Orientierung bieten. Eine Agenda-Kommune sollte hingegen der eigenen Verantwortung für die zukünftige Entwicklung Rechnung tragen und daher insbesondere die Entwicklung der Generation fördern, die in Zukunft über die Frage der Nachhaltigkeit entscheiden wird. Die Befriedigung der Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen im Gemeinwesen muss von der Kommune aktiv gefördert werden. Auch das Ziel, soziale Probleme und Spannungen zu vermeiden, gebietet es, diese wichtige Aufgabe angemessen und dauerhaft wahrzunehmen. Der Umfang der erforderlichen Leistungen lässt sich per se nicht als konkrete langfristige Zielvorgabe bestimmen, sondern kann über die Jahre durchaus gewissen Schwankungen unterliegen.

### ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Für die Berechnung wurde der Unterabschnitt 46 herangezogen, den Unterabschnitt 45 gibt es in Waiblingen nicht.

Im Diagramm sind die Ausgaben für Kinder und Jugendarbeit sowohl in absoluten Zahlen als auch in Prozent des Verwaltungshaushaltes dargestellt.

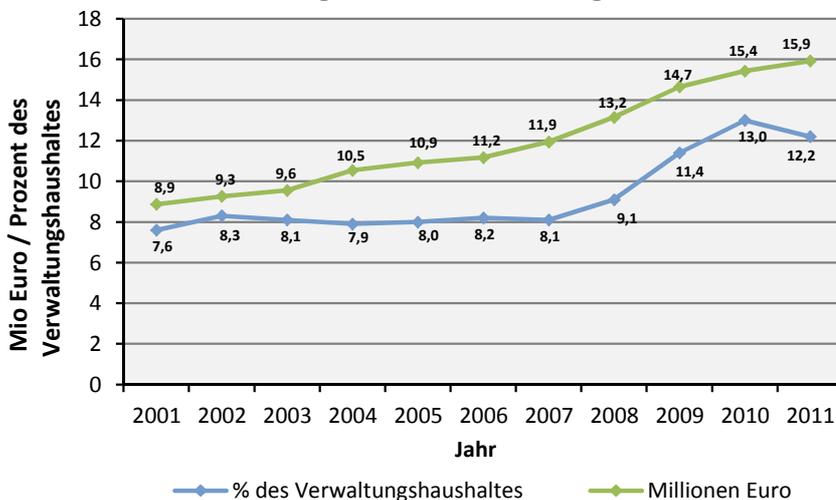
Die Ausgaben für Kinder- und Jugendarbeit waren mit ca. 8 % des Verwaltungshaushaltes in den Jahren 2002 bis 2007 relativ konstant, stiegen in den darauffolgenden Jahren jedoch stark an. Der Spitzenwert wurde im Jahr 2010 mit 13 % erreicht, der Wert sank 2011 aber wieder auf 12,2 %. Im dargestellten Zeitraum sind die Ausgaben um 4,6-Prozentpunkte angestiegen

Betrachtet man die absoluten Ausgaben in Euro, so ist zu erkennen, dass diese im dargestellten Zeitraum kontinuierlich anstiegen. In den vergangenen 10 Jahren wurden die Ausgaben fast linear von ca. 8,9 Mio. Euro auf 15,9 Mio. Euro erhöht. Dies entspricht einer Steigerung von 78,7 %.

Da bis 2007 die Ausgaben in Euro stark stiegen, in Prozentpunkten aber relativ konstant blieben, bedeutet dies, dass der Verwaltungshaushalt in diesem Zeitraum ebenfalls stark erhöht wurde.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Waiblingen angemessen und dauerhaft in seine zukünftigen Generationen investiert. Diese Entwicklung ist im Sinne der Nachhaltigkeit, die Bewertung des Indikators erfolgt daher, wie bereits im Nachhaltigkeitsbericht von 2004, mit grün.

Ausgaben für Kinder- und Jugendarbeit



Datenquelle: Stadtverwaltung Waiblingen, Fachbereich Büro Oberbürgermeister

# Verbesserung der Lebensumwelt von Kindern und Jugendlichen



## D5.2 Indikator: Anteil der Ganztagesplätze bezogen auf die Gesamtzahl der Kinder im Alter zwischen 3 und 14 Jahren

### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

Erfasst wird die Zahl der in Kindergärten, Kindertagesstätten und Kinderhorten angebotenen Ganztagesplätze mit Mittagessen. Für die Altersgruppen „bis unter 3jährige“, „3- bis unter 6jährige“ und „6- bis 14jährige“ ist die Versorgungsquote getrennt auszuweisen – also jeweils die Anzahl der zur Verfügung stehenden Plätze auf die Gesamtzahl der Kinder in dieser Altersgruppe bezogen.

### ■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist ein aktuelles gesellschaftspolitisches Thema. Im Allgemeinen fehlen gerade in der Familienphase Arbeitsplätze, die dem Zeitvolumen und der Zeitstruktur nach mit den Anforderungen des Familienlebens vereinbar sind. Vor allem Frauen, aber zunehmend auch Männer, die bereit sind wegen der Kinder ihre Erwerbsarbeit zu reduzieren, möchten in einem steigenden Maße ununterbrochen erwerbstätig sein. Diese Wünsche fordern entsprechende Strukturen. Die Gleichstellung der Geschlechter in der Arbeitswelt wird eines der zentralen Ziele einer nachhaltigen Gesellschaft sein. Verschiedene Initiativen von privater, unternehmerischer und kommunaler Seite versuchen, primär den Müttern Möglichkeiten zu eröffnen, wie sie sowohl Familienleben als auch Erwerbsarbeit miteinander vereinbaren können.

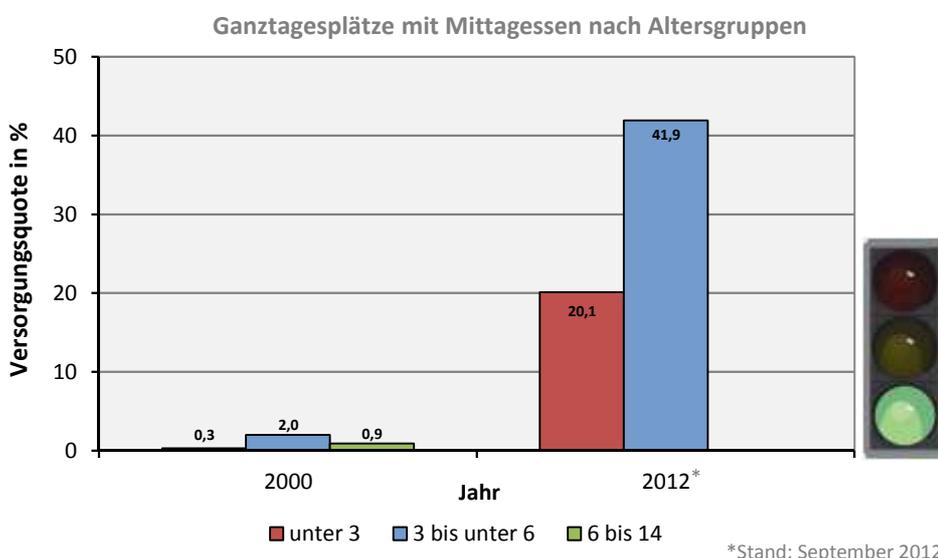
### ■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Die Versorgung mit Ganztagesplätzen mit Mittagessen hat sich im Vergleich der beiden dargestellten Jahre deutlich verbessert. Für die unter 3Jährigen lag die Versorgungsquote im Jahr 2000 bei 0,3 %, im Jahr 2012 waren es bereits 20,1 %. In absoluten Zahlen standen den unter 3Jährigen 2012 insgesamt 204 Ganztagesplätze mit Mittagessen zur Verfügung.

Auch in der Altersgruppe der 3- bis unter 6Jährigen hat sich die Versorgung mit Ganztagesplätzen mit Mittagessen verbessert. Während die Versorgungsquote im Jahr 2000 hier noch 2,0 % betrug, lag sie 2012 bereits bei 41,9 %. In absoluten Zahlen gab es 2012 für diese Altersgruppe 606 Ganztagesplätze mit Mittagessen.

Die Darstellung der Versorgungsquote mit Ganztagesplätzen mit Mittagessen der 6 bis 14Jährigen macht aktuell keinen Sinn mehr. Vier der neun Waiblinger Grundschulen sind bereits Ganztageschulen, bei drei weiteren laufen derzeit die Anträge hierzu. Darüber hinaus bieten alle Grundschulen eine Ganztagesbetreuung von 7.00 bis 17.30 Uhr an, an der die Kinder nach Bedarf teilnehmen können. Auch die weiterführenden Schulen sind zum Teil bereits Ganztageschulen. Zudem werden hier nachmittags Kurse angeboten, zu denen sich die Kinder ebenfalls nach Bedarf anmelden können. Somit ist in dieser Altersgruppe ebenfalls eine deutliche Verbesserung zum Jahr 2000 zu verzeichnen.

Diese Entwicklung verläuft im Sinne der Nachhaltigkeit. Aus diesem Grund verbessert sich die Bewertung des Indikators von rot im Nachhaltigkeitsbericht von 2004 auf grün.



Datenquelle: 2000: Stadt Waiblingen, Umweltbeauftragter [Hrsg.] (2004); 2012: Stadtverwaltung Waiblingen, Fachbereich Bildung und Erziehung

# Verbesserung der Lebensumwelt von Kindern und Jugendlichen



## D5.3 Indikator: Quote der Jugendarbeitslosigkeit

### DEFINITION DES INDIKATORS

Die Definitionen sind in diesem Bereich nicht einheitlich; sie unterscheiden sich vor allem hinsichtlich der Frage, bis zu welcher Altersobergrenze die Gruppe der Jugendlichen zu definieren ist. In der Statistik des Landesarbeitsamtes (LAA) werden die Gruppen „unter 20 Jahre“ und „unter 25 Jahre“ unterschieden. In Anlehnung an die amtliche Definition, wonach Personen bis 20 Jahre als „Jugendliche“ bezeichnet werden und ältere Personen bis zum Alter von 25 Jahren als „junge Erwachsene“ eingestuft werden, werden zur Berechnung des Indikators die Zahlen des LAA für die Sparte Arbeitslose „unter 20 Jahre“ herangezogen und auf die Gesamtzahl der Arbeitslosen bezogen.

### ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Die Arbeitslosigkeit von Jugendlichen gilt es in einer Kommune auf jeden Fall so gering wie möglich zu halten. In aller Regel zeigen sich – ähnlich wie bei Langzeitarbeitslosen – weitere Folgeprobleme, die für eine Kommune nicht zu unterschätzen sind. Wichtig ist es, in einer Kommune die Ausbildungssituation zu verbessern, indem die Zahl der Ausbildungsplätze erhöht wird, die Informationen über den regionalen Ausbildungsstellenmarkt durch eine enge Kooperation von Schulen und Ausbildungsbetrieben verbessert wird und drittens sind neue Arbeitsmöglichkeiten für arbeitslose Jugendliche – vor allem für jene, denen der Arbeitsmarkt wenig Möglichkeiten bietet – zu entwickeln.

### ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Durch die Einführung des SGB II im Jahr 2005 ist eine Vergleichbarkeit mit den Jahren zuvor nicht gegeben. Deshalb wird hier erst auf die Entwicklung der Daten ab dem Jahr 2005 eingegangen.

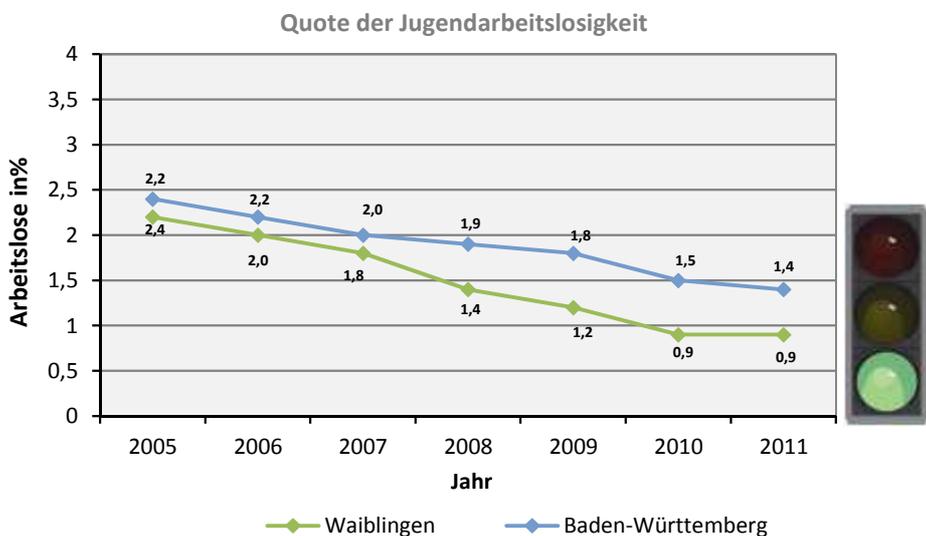
Für diesen Indikator stehen Angaben über die Gesamtzahl der Arbeitslosen sowie zur Anzahl der Arbeitslosen unter 20 für Baden-Württemberg und Waiblingen zur Verfügung.

Ab dem Jahr 2005 ist die Quote der Jugendarbeitslosigkeit in Waiblingen konstant von 2,2 % auf 0,9 % in den Jahren 2010 und 2011 gesunken.

Im Vergleich zu den Landeswerten schnitt Waiblingen im dargestellten Zeitraum besser ab als Baden-Württemberg. Von 2005 bis 2007 verlaufen die beiden Kurven nahezu parallel. In den folgenden Jahren ist eine Aufweitung der Kurven zu erkennen, d.h. die Quote der Jugendarbeitslosigkeit sank auf Landesebene geringer als in Waiblingen.

Die Abweichungen der dargestellten Werte zu denen des Nachhaltigkeitsberichts von 2004 liegen daran, dass damals Daten der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 ausgewertet wurden und nicht, wie in der Definition gefordert, die der unter 20jährigen. Deshalb sind die Werte nicht direkt vergleichbar. Auf die Entwicklung der Arbeitslosen unter 25 Jahren wird in diesem Bericht im Indikator S3.1 eingegangen.

Der Verlauf der Jugendarbeitslosigkeitsquote ist positiv zu bewerten. Deshalb erfolgt die Bewertung des Indikators mit grün.



Datenquelle: Statistik-Service Südwest der Bundesagentur für Arbeit

# Teilhabe am Nachhaltigkeitsprozess



## D6.1 Kernindikator: Anzahl der ehrenamtlich geleisteten Stunden im Rahmen der Lokalen Agenda 21 pro 1.000 Einwohner

### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

Der Kernbereich des Indikators besteht aus zwei Komponenten: der Summe der Stunden, die von den Teilnehmern an Sitzungen der Arbeitskreise und sonstigen Gruppen im Rahmen der Lokalen Agenda 21 ehrenamtlich geleistet werden, und der Summe der Arbeitsstunden für einzelne Projekte.

Alternativ kann auch die Anzahl der Bürgerversammlungen nach Gemeindeordnung mit den jeweiligen Teilnehmerzahlen erhoben werden.

### ■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Die Lokale Agenda 21 ist als partizipativer Prozess angelegt und muss eine möglichst breite Bürgerbeteiligung anstreben, wenn der langfristige Erfolg sichergestellt werden soll. Dies lässt sich nicht an einem bestimmten Zielwert festmachen, sondern muss in Abhängigkeit von der konkreten Situation diskutiert werden. Es kommt darauf an, die Entwicklung insgesamt

sowie bei den verschiedenen, in der Kommune in Angriff genommenen Projekte zu beobachten. Ein alarmierendes Zeichen ist sicherlich, wenn die Zahl der Teilnehmer sinkt, die Treffen seltener und die Projekte weniger werden. Umgekehrt sind stabile oder steigende Teilnehmerzahlen und regelmäßige Sitzungen und damit ein konstanter oder zunehmender Indikatorwert ein positives Zeichen für die Vitalität des Agenda-Prozesses in einer Kommune.

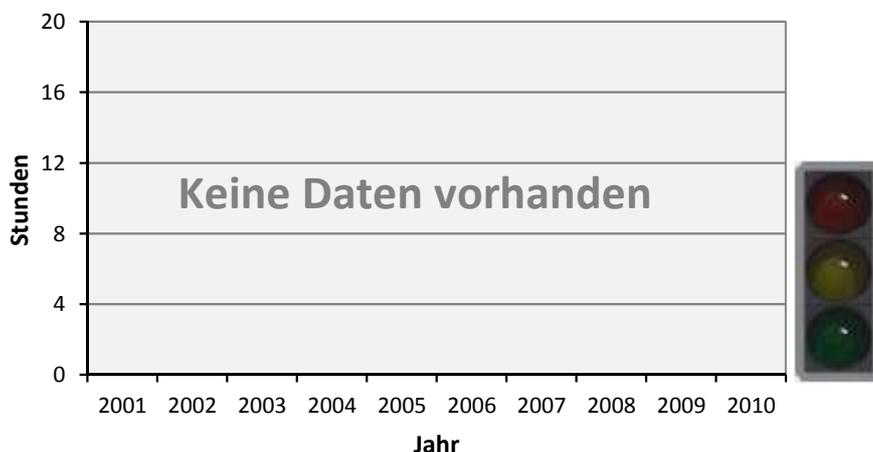
Auch Bürgerversammlungen bieten den Einwohnern die Möglichkeit, sich aktiv an der Gestaltung der Kommune zu beteiligen. Die Bürger können durch einen direkten Kontakt mit der Kommunalverwaltung Probleme und Wünsche äußern. Ebenso ist es möglich, dass die Kommunalverwaltung bei der Durchführung von bestimmten Projekten die Beteiligung der Einwohner erbittet.

### ■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Seit 2002 gibt es in Waiblingen den Zusammenschluss Lokale Agenda 21 und Bürgerschaftliches Engagement unter dem Titel Waiblingen ENGAGIERT. Das Thema Nachhaltigkeit ist hier inzwischen jedoch deutlich in den Hintergrund gerückt, im Vordergrund steht jetzt das bürgerschaftliche Engagement.

Angaben über die Anzahl von ehrenamtlich geleisteten Stunden konnten in dem für den Nachhaltigkeitsbericht angesetzten Zeitraum leider nicht zur Verfügung gestellt werden.

Ehrenamtlich geleistete Stunden pro 1.000 Einwohner



Datenquelle:

# DIE ERGÄNZUNGSMODULE

# Naturschutz und Artenvielfalt



## U1.1 Indikator: Anteil streng geschützter Naturschutzflächen in Prozent der Gemarkungsfläche

### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

Gemessen wird der Anteil der streng geschützten Naturschutz-, Landschafts-, und Wasserschutzgebiete in Prozent der Gemarkungsfläche.

Naturschutzgebiete sind die höchstmögliche Form der Schutzgebietsausweisung. Gemäß § 23 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) sind Naturschutzgebiete rechtsverbindlich festgesetzte Gebiete, in denen ein besonderer Schutz von Natur und Landschaft in ihrer Ganzheit oder in einzelnen Teilen erforderlich ist.

Landschaftsschutzgebiete werden nach § 26 BNatSchG zur Erhaltung der natürlichen Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Landschaft ausgewiesen. Landschaftsschutzgebiete dienen auch zur Erhaltung oder Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts sowie zur Erhaltung oder Verbesserung der Nutzungsfähigkeit der Naturgüter.

Nach § 51 des Wasserhaushaltsgesetzes (WHG) können Wasserschutzgebiete im Interesse der öffentlichen Wasserversorgung festgesetzt werden, um das Grundwasser im Einzugsgebiet einer Wasserentnahme für Trinkwasserzwecke vor nachteiligen Einwirkungen zu schützen.

### ■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOAKLEN AGENDA 21

Für den Erhalt der reichhaltigen biologischen Vielfalt im Land sind ausreichend große Flächen erforderlich, auf denen sich die Natur ohne belastende Eingriffe des Menschen entfalten kann. Aus diesem Grund fordert die Agenda 21 die Regierungen auf, geeignete Naturschutzgebiete einzurichten.

In Baden-Württemberg werden jedoch jedes Jahr 4.000 ha (dies entspricht etwa 11 ha täglich) unbebaute Fläche in Siedlungs- und Verkehrsfläche umgeformt. Dies geschieht leider häufig auf Kosten der Natur.

In Baden-Württemberg waren 2010 lediglich 2,4 % der Gemarkungsfläche Naturschutzgebiete, 22,2 % Landschafts- und 26,1 % Wasserschutzgebiete.

### ■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

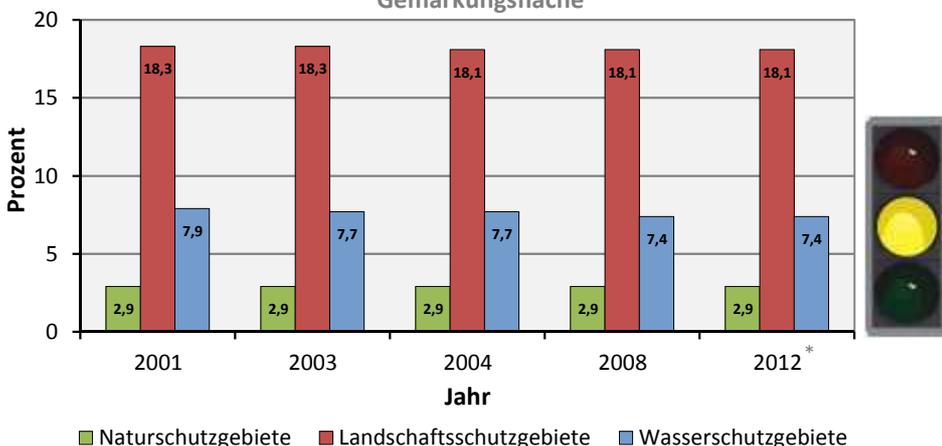
Die Gemarkungsfläche von Waiblingen beträgt 4.280 ha. Davon sind über den gesamten dargestellten Zeitraum hinweg ca. 123 ha als Naturschutzgebiet (NSG) ausgewiesen. Das entspricht einem Anteil von 2,9 % an der Gemarkungsfläche.

Die Landschaftsschutzgebiete (LSG) hatten bis 2003 einen Anteil von 18,3 % an der Gemarkungsfläche. Dies entspricht in absoluten Zahlen ca. 783 ha. Im Jahr 2004 wurde das in Beinstein befindliche Gartenhausgebiet „Beutelsstein“ sowie eine südlich daran angrenzende Fläche aus dem LSG herausgenommen. Aus diesem Grund verringerte sich die Fläche auf einen Anteil von 18,1 %.

Der Anteil der Wasserschutzgebiete (WSG) an der Waiblinger Gemarkungsfläche betrug 2001 ca. 7,9 %, was einer Fläche von rund 337 ha entspricht. 2003 wurden die WSG „Saure Wiesen“ und „Immereich Quellen I-IV“ aufgehoben, da keine Grundwasserentnahme aus diesen Quellen bzw. diesen Quelfassungen mehr erfolgte. Dadurch verringerte sich die Fläche der WSG in Waiblingen um rund 7 ha. 2008 wurden die Schutzgebiete „Hirschsprung-Quelle“, „Gemeindewaldquellen I-III“ und „Reichenbacher Quelle“ aufgrund der Neuausweisung des WSG „Buocher Höhe“ aufgehoben. Somit lag der Flächenanteil der WSG in Waiblingen seit 2008 bei 7,4 %.

Aufgrund der gleichbleibenden Größe der Schutzgebiete seit 2008 erfolgt die Bewertung mit gelb.

streng geschützte Naturschutzflächen in Prozent der Gemarkungsfläche



\* Stand: 30.07.2012

# Ökologische Landwirtschaft



**Umweltschutz**

## U2.1 Indikator: Anteil der ökologischen Landwirtschaftsbetriebe an der Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe

### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

Dieser Indikator misst den Anteil der ökologisch wirtschaftenden Betriebe an der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe insgesamt.

Die ökologische Landwirtschaft wird über die EG-Öko-Verordnung definiert. Die Produktion von Nahrungsmitteln erfolgt nach möglichst natürlichen Herstellungsmethoden. Erkenntnisse aus Ökologie und Umweltschutz fließen in den Produktionsprozess mit ein, d.h. auf synthetische Pflanzenschutzmittel, Wachstumsförderer, Düngemittel, Lebensmittelbestrahlung und Gentechnik wird verzichtet.

### ■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche macht nach wie vor einen erheblichen Anteil an der Gesamtfläche aus. Die Art der Bewirtschaftung hat direkte Auswirkungen für eine Vielzahl ökologischer Fragen - von der Eutrophierung der Gewässer und der Versauerung der Böden bis hin zum Artensterben. Durch Ausbau der ökologischen Produktionsweise könnten landwirtschaftlich bedingte Umweltbelastungen reduziert werden.

Die ökologisch bewirtschaftete Fläche ist auch im Indikatorensetz der Nachhaltigkeitsstrategie auf Bundesebene vorhanden. Ziel war, den Anteil des ökologischen Landbaus bundesweit bis 2010 auf 20 % zu steigern. Leider wurden lediglich 5 % erreicht. Darüber hinaus gibt es keine offiziellen Zielsetzungen in diesem Bereich. Aus sozialen und regionalpolitischen Gründen wären mindestens ein Erhalt der derzeitigen Anzahl ökologisch wirtschaftender Betriebe und deren Arbeitsplätze sehr wünschenswert.

### ■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

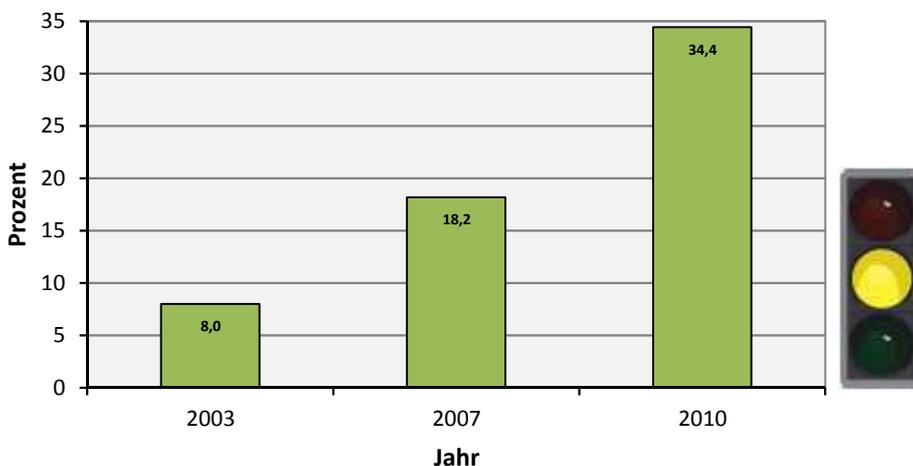
Da die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Waiblingen beim statistischen Landesamt nur für die Jahre 2003, 2007 und 2010 vorliegt, kann der Indikator nur für diese Jahre dargestellt werden.

Der Anteil der ökologischen Landwirtschaftsbetriebe lag im Jahr 2010 deutlich über dem von 2003. Das liegt zum einen daran, dass die Anzahl der gemeldeten landwirtschaftlichen Öko-Betriebe zugenommen hat. In absoluten Zahlen gab es in Waiblingen 2001 insgesamt 7 landwirtschaftliche Öko-Betriebe, davon war ca. 1 Streuobstbetrieb. Im Jahr 2003 waren es 8 Öko-Betriebe, im Jahr 2007 bereits 16 landwirtschaftliche Öko-Betriebe, wovon ca. 7 Streuobstbetriebe waren. Bis 2010 ist die Anzahl der landwirtschaftlichen Öko-Betriebe auf 21 angestiegen, die Zahl der Streuobstbetriebe betrug ca. 7. Am 24. September 2012 lag die Zahl bei 26 landwirtschaftlichen Öko-Betrieben, darunter waren ca. 9 Streuobstbetriebe. Bei diesen Zahlen ist zu beachten, dass nur der aktuelle Stand verlässlich ist und die zurückliegenden Jahre nur ein Bild über die Entwicklung geben können.

Ein weiterer Grund für den Anstieg des Anteils der ökologischen Landwirtschaftsbetriebe liegt daran, dass die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe zurückgegangen ist. Um dem entgegen zu wirken, müssen dringend Maßnahmen getroffen werden.

Die zunehmende Anzahl ökologischer Landwirtschaftsbetriebe ist im Sinne der Nachhaltigen Entwicklung. Wegen der abnehmenden Zahl an landwirtschaftlichen Betrieben insgesamt wird der Indikator jedoch mit gelb bewertet.

Anteil der ökologischen Landwirtschaftsbetriebe



Datenquelle: Regierungspräsidium Karlsruhe, Referat 33; statistisches Landesamt Baden-Württemberg



### U3.1 Indikator: Regenerativ erzeugter Strom pro Einwohner in kWh

#### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

Regenerativ erzeugter Strom ist eine Form der Energie, die aus erneuerbaren Energieträgern (Sonne, Wind, Wasser, Erdwärme und Biomasse) gewonnen wird. Die Besonderheit an diesen Energieträgern ist, dass sie auch künftigen Generationen dauerhaft zur Verfügung stehen und die Energiegewinnung durch sie umweltschonend verläuft.

Hilfsweise können auch die Solarflächen der photovoltaischen und solarthermischen Anlagen zur Stromgewinnung bzw. Warmwasserbereitung mittels Sonnenergie pro Einwohner angegeben werden.

#### ■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Die nicht erneuerbaren Energien sind begrenzt, und ihre Nutzung ist zudem mit der Emission von Treibhausgasen verbunden. Aufgrund des steigenden Stromverbrauchs seit Mitte der neunziger Jahre hat der CO<sub>2</sub>-Ausstoß durch die Energieerzeugung zugenommen. Um den von Menschen verursachten weltweiten Klimawandel zu verlangsamen, sollten spätestens bis Mitte dieses Jahrhunderts die entscheidenden Schritte beim Wechsel zu erneuerbaren Energieträgern weitgehend vollzogen sein. Ziel Baden-Württembergs ist es, den Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung bis 2020 auf 20 % und an der Wärmebereitstellung auf 16 % zu steigern.

Die Solarenergie hat auf diesem Weg eine wichtige Bedeutung. Gerade hier gibt es Handlungsspielräume, die vielen Akteuren offen stehen. Nach derzeitiger Definition gilt eine Kommune ab 0,5 m<sup>2</sup> Solarfläche pro Einwohner als sogenannte „Solarstadt“.

#### ■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

In diesen Indikator gehen die Photovoltaikanlagen (PVA) in Waiblingen, vier Wasserkraftwerke an der Rems, eine private Biomasseanlage sowie das Blockheizkraftwerk (BHKW) an der Kläranlage Kernstadt ein.

Die Daten für die PVA liegen von 2001 bis 2011 vor. Es ist jedoch zu beachten, dass Bittenfeld und Hegnach erst seit 2008 zum Versorgungsgebiet der Stadtwerke Waiblingen gehören. Aus diesem Grund sind diese beiden Ortsteile in den Daten vor 2008 nicht enthalten.

Für die Wasserkraftwerke, die Biomasseanlage und das BHKW stehen nur Daten für das Jahr 2011 zur Verfügung.

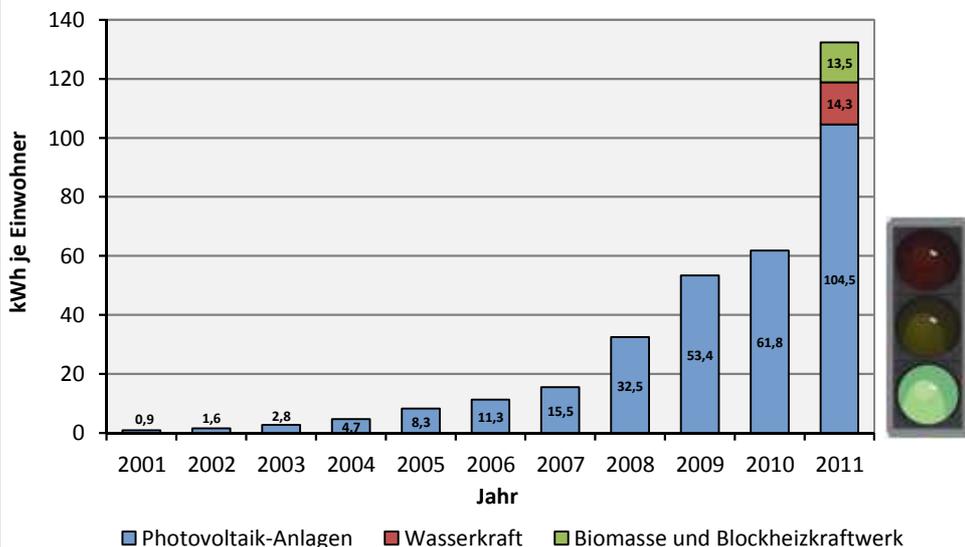
Die von PVA erzeugte Strommenge hat im dargestellten Zeitraum zugenommen. Von 2009 bis 2011 hat sich diese fast verdoppelt. In absoluten Zahlen ist die Anzahl der PVA in diesen zwei Jahren von 331 auf 479 gestiegen. Das liegt unter anderem am EEG und an den Maßnahmen der Stadt Waiblingen zur Förderung der Solarenergie.

Die Wasserkraftwerke gibt es bereits seit 1905, das BHKW seit 2002. Im Jahr 2011 erzeugten sie 14,3 bzw. 0,6 kWh Strom je Einwohner.

Die Biomasseanlage ist seit 2006 in Betrieb, im Jahr 2011 erzeugte sie 12,9 kWh Strom je Einwohner.

Die stetige Zunahme an regenerativ erzeugtem Strom ist eindeutig im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung. Deshalb erfolgt die Bewertung für diesen Indikator mit grün.

Regenerativ erzeugter Strom



Datenquelle: Stadtwerke Waiblingen, Technische Kundenberatung



### U4.1 Indikator: Abwasseraufkommen pro Einwohner und Reinigungsleistung bei der Abwasserbehandlung

#### DEFINITION DES INDIKATORS

Gemessen wird das Abwasseraufkommen pro Einwohner in Liter am Tag sowie die Reinigungsleistung bei der Abwasserbehandlung oder die Schadstoffkonzentration im Ablauf, bezogen auf CSB (Chemischer Sauerstoffbedarf),  $N_{\text{gesamt}}$  (Stickstoff gesamt) und  $P_{\text{gesamt}}$  (Phosphor gesamt).

#### ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOAKLEN AGENDA 21

Für einen nachhaltigen Gewässerschutz ist es notwendig, unsere Flüsse und Seen frei von Schadstoffen zu halten. Aus diesem Grund ist eine sehr gute Abwasserbehandlung unabdingbar, auch um den angestrebten guten Zustand der Gewässer und damit die Erfüllung der Anforderung der EU-Wasserrahmenrichtlinie zu erreichen.

#### ENTWICKLUNG UND INTERETATION

Das Abwasser wird drei verschiedenen Kläranlagen (KA) zugeführt. Das der Kernstadt und des Ortsteils Beinstein der KA Kernstadt, das der Ortsteile Hegnach, Neustadt und Hohenacker der KA Esple. Das Abwasser des Ortsteils Bittenfeld wird in die KA nach Poppenweiler geleitet. Für diesen Ortsteil liegen leider keinen Daten vor.

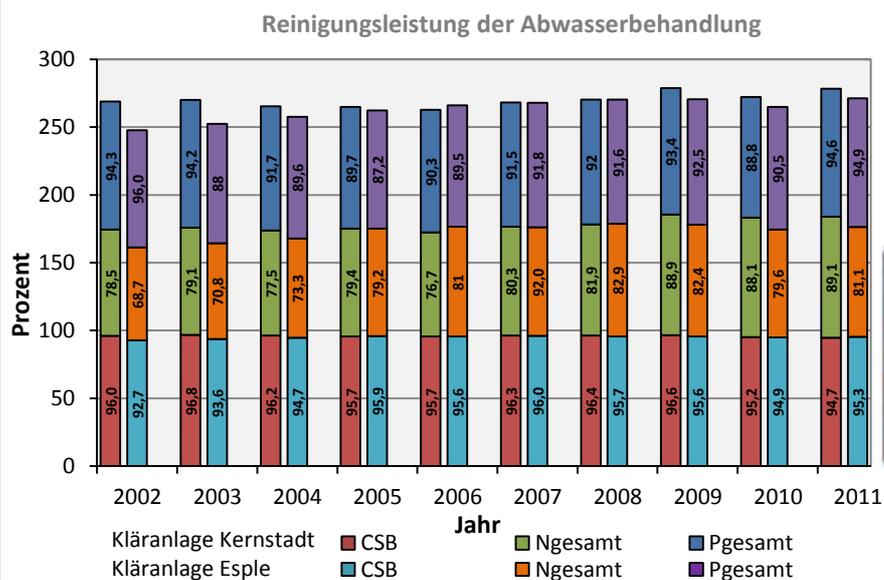
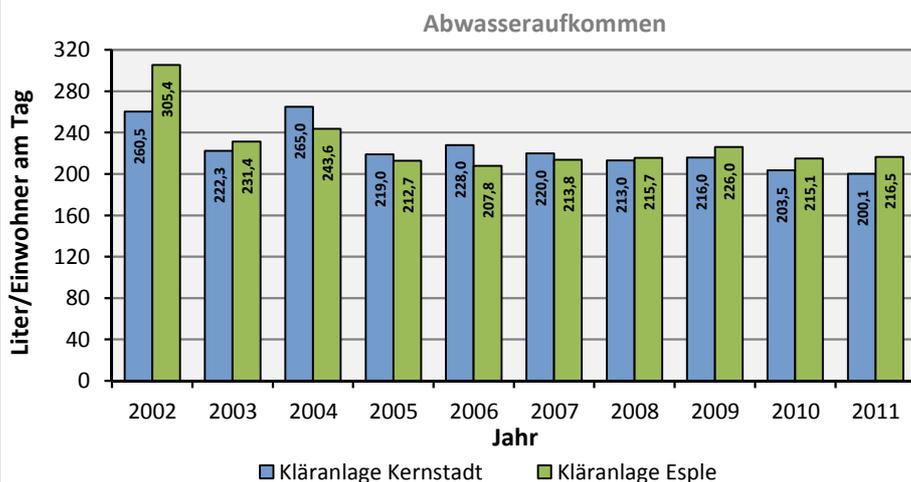
Im oberen Schaubild ist das Abwasseraufkommen ohne Fremdwasser dargestellt. Die Daten der KA Kernstadt und Esple sind wegen der unterschiedlichen Größenordnungen der beiden KA nicht vergleichbar. Das Abwasseraufkommen der KA Kernstadt hat von 2002 bis 2011 um 23,2 % abgenommen, das der KA Esple um 29,1 %. Bei diesen Daten ist auch das Industrieabwasser enthalten. Die reine Abwassermenge der Einwohner kann aus der Frischwassermenge der privaten Haushalte (s. Indikator A4.1) abgeleitet werden, da sie dieser nahezu entspricht.

Die untere Grafik zeigt die Reinigungsleistung für CSB,  $N_{\text{gesamt}}$  und  $P_{\text{gesamt}}$ . Diese hat sich bei allen Parametern, mit Ausnahme des CSB bei der KA Kernstadt, verbessert. Bei der KA Kernstadt ist die Reinigungsleistung für CSB um 1,3 % zurückgegangen.

Das gereinigte Abwasser wird direkt in die Rems eingeleitet. Die Mindestanforderungen zur Einleitung nach AbwV sind für CSB 90 mg/l,  $N_{\text{gesamt}}$  18 mg/l und  $P_{\text{gesamt}}$  2 mg/l<sup>1</sup>. Diese Werte wurden deutlich unterschritten. 2011 betragen sie durchschnittlich bei der

	KA Kernstadt	KA Esple für
CSB	26,0 mg/l	25,0 mg/l
$N_{\text{gesamt}}$	5,9 mg/l	10,4 mg/l
$P_{\text{gesamt}}$	0,7 mg/l	0,4 mg/l.

Wegen der positiven Entwicklung wird dieser Indikator mit grün bewertet.



<sup>1</sup> <http://www.umweltbundesamt.de/wasser/wsektor/wasserdoku/german/s2.html> (1.10.2012)

# Lärmbelastung



Umweltschutz

## U5.1 Indikator: Anteil der Bevölkerung in Prozent mit zu hoher Lärmbelastung

### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

Dieser Indikator ermittelt den prozentualen Anteil der Bevölkerung mit einer Lärmbelastung über 65 dB(A) tags und 55 dB(A) nachts (Mittelungspegel). Hilfsweise kann auch der Anteil der Hauptverkehrsstraßen, die über dem „Sanierungspegel“ 70 dB(A) tags bzw. 55 dB(A) nachts liegen, ermittelt werden.

Trifft ein wahrnehmbares Schallereignis auf das menschliche Ohr, spricht man von einem Geräusch (Gemisch aus Tönen beliebiger Frequenzen). Diese werden als Lärm empfunden, „wenn sie belästigen, stören, gefährden oder schädigen.“ Die Schallpegel der Geräusche werden in Dezibel (dB) angegeben. Bei der Angabe dB(A) handelt es sich um eine Bewertung der Schallpegel nach DIN IEC 651.

### ■ ZIELSETZUNG UNS BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Für ein Drittel der Bevölkerung in Baden-Württemberg „ist Lärm das drängendste lokale Umweltproblem.“ Eine Umfrage 2008 ergab, dass 23 % der Bürgerinnen und Bürger empfanden, dass ihr Wohnumfeld durch Lärm beeinträchtigt wird. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) geht neuerdings davon aus, dass allein durch die Langzeitbelastung von Verkehrslärm in Europa 3-5 Prozent der tödlichen Herzinfarkte verursacht werden. Eine hohe Lärmbelastung hat nicht nur gesundheitliche Folgen für die Bevölkerung, sondern auch volkswirtschaftliche.

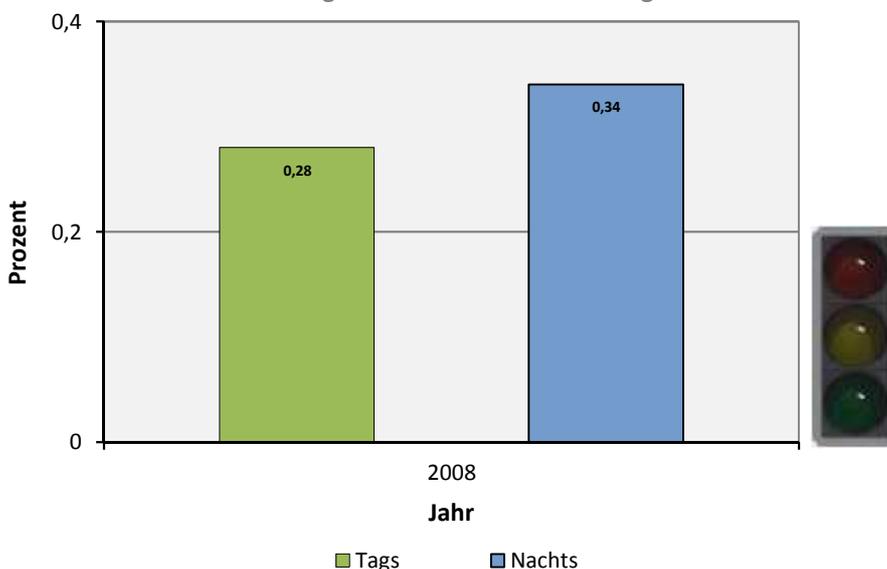
### ■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Für diesen Indikator wurde die Betroffenheitsanalyse der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg herangezogen. Darin sind Angaben über die Anzahl der lärmbelasteten Einwohner für verschiedene Lärmpegelbereiche an Hauptverkehrsstraßen in Waiblingen enthalten.

Tagsüber sind in Waiblingen 0,28 % der Bevölkerung an Hauptverkehrsstraßen einer Lärmbelastung von über 65 dB(A) ausgesetzt, nachts 0,34 % einer Lärmbelastung von über 55 dB(A). In absoluten Zahlen entspricht dies tagsüber 148 Einwohnern und nachts 181 Einwohnern.

Da für diesen Indikator nur Aussagen über Lärmbelastungen an Hauptverkehrsstraßen möglich sind, die Daten nur für ein Jahr vorliegen und somit auch keine Aussage über die Entwicklung getroffen werden kann, wird von einer Bewertung des Indikators abgesehen.

Bevölkerung mit zu hoher Lärmbelastung



Datenquelle: LUBW, Betroffenheitsanalyse (Stand 9.01.2008)

# Bevölkerungsstruktur



## S1.1 Indikator: Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung in Prozent an der Gesamteinwohnerzahl

### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

Der Ausländeranteil bezeichnet den prozentualen Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung an der Gesamteinwohnerzahl. Als Ausländer gelten alle Personen, die nicht Deutsche im Sinne des Artikels 116 des Grundgesetzes sind. Dazu zählen auch Personen, die staatenlos sind oder deren Staatsangehörigkeit ungeklärt ist. Personen, die neben der deutschen noch eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzen, werden nicht als Ausländer gezählt. Ebenfalls nicht erfasst sind die nicht zur Bevölkerung zählenden Mitglieder der ausländischen Stationierungstreitkräfte sowie der ausländischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen mit ihren Familienangehörigen.

### ■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Die Entwicklung der Wohnbevölkerung spiegelt die Attraktivität einer Kommune wieder. Allerdings ist hierbei speziell zu betrachten wie sich der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung entsprechend entwickelt um zu sehen, ob sich ausländische Mitbürger wohl und aufgenommen in der Kommune fühlen, denn je höher der Ausländeranteil in einer Kommune, desto vielfältiger ist die gelebte Kultur. Gleichzeitig bedeutet dies aber auch, dass im Hinblick auf die Politik Maßnahmen zu ergreifen sind, die auf die Bedürfnisse aller Nationalitäten zugeschnitten sind und somit Integration möglich machen.

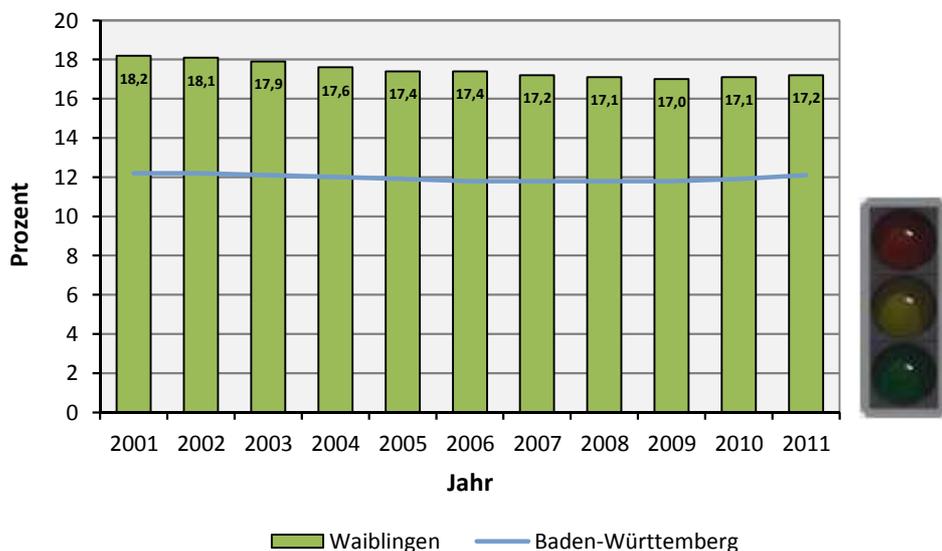
### ■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung hat sich in Waiblingen von 2001 bis 2009 um 1,2-Prozentpunkte langsam aber kontinuierlich auf 17,0 % verringert. In den darauffolgenden Jahren ist jedoch ein Anstieg zu verzeichnen. Bis 2011 wuchs der Anteil wieder auf 17,2 % an.

Im dargestellten Zeitraum liegen die Werte Waiblingens über den Landeswerten. Somit scheint Waiblingen innerhalb des Landes für ausländische Bevölkerungsgruppen relativ attraktiv zu sein.

Da dieser Indikator aufgrund fehlender Zielvorgaben jedoch nicht objektiv beurteilt werden kann, wird von einer Bewertung abgesehen.

Anteil der ausländischen Bevölkerung



Datenquelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

# Siedlungsstruktur



## S2.1 Indikator: Anteil der Erholungsfläche in Prozent an der Siedlungs- und Verkehrsfläche

### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

Erfasst wird in diesem Indikator der Anteil der Erholungsflächen an den Siedlungs- und Verkehrsflächen.

Erholungsflächen sind ein Anteil der Siedlungsflächen. Sie umfassen unbebaute Flächen, die dem Sport und der Erholung dienen. Hierzu gehören auch Flächen, die als Grünanlage, Zelt-, Camping- oder Wohnwagenplatz, beziehungsweise für Kleingärten und als Wochenendplatz genutzt werden, sowie größere Anlagen zur Präsentation von Tieren und Pflanzen inklusive unbedeutender Gebäude (Kioske, Umkleidekabinen etc.).

Die Nutzungsartenbezeichnungen sind von der Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Länder (AdV) im Nutzungsartenkatalog geregelt.

### ■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Als Orte der aktiven Freizeitgestaltung und der Erholung spielen Erholungsflächen besonders für weniger mobile Einwohner eine wichtige Rolle bei der Gesundheitsvorsorge. Sie bieten Raum für neue Kontakte und darüber hinaus eine Möglichkeit, sich sportlich zu betätigen, was sich wiederum positiv auf die Gesundheit auswirkt. Somit ist der Anteil der Erholungsflächen auch ein Indikator für Wohnqualität.

Zwar wird das Ziel verfolgt, den Flächenverbrauch für neue Siedlungs- und Verkehrsflächen weit möglichst zu reduzieren. Eine Zunahme der Erholungsflächen darf jedoch nicht durchweg als Flächenverbrauch angesehen werden, da sie nur teilweise versiegelt sind und dadurch das Stadtklima verbessern und Lebensraum für Tiere bieten. Aus diesen Gründen sind diese un bebauten innerstädtischen Flächen zu erhalten.

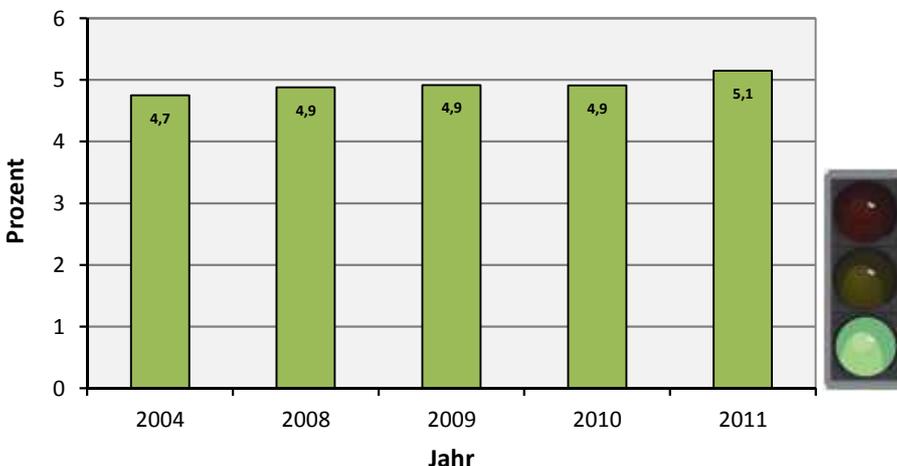
### ■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Im Jahr 2004 betrug in Waiblingen der Anteil der Erholungsfläche an der Siedlungs- und Verkehrsfläche 4,7 %. Dieser Anteil hat von 2004 auf 2008 um 0,2-Prozentpunkte zugenommen und lag bis 2010 konstant bei 4,9 %. Im Jahr 2011 war wiederum ein Anstieg um 0,2-Prozentpunkte auf 5,1 % zu verzeichnen.

Betrachtet man die absoluten Werte, so ist aufgrund der stetigen Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsflächen diese Entwicklung noch deutlicher erkennbar: Im Jahr 2004 waren 64 ha als Erholungsflächen ausgewiesen. In den folgenden Jahren war eine Zunahme bis zum Jahr 2009 auf 70 ha zu verzeichnen. Im Jahr 2011 stieg die Erholungsfläche schließlich auf 74 ha an.

Aufgrund der Zunahme der Erholungsflächen, sowohl in Prozent als auch in absoluten Zahlen, entwickelt sich der Indikator im Sinne der Nachhaltigkeit. Deshalb erfolgt die Bewertung mit grün.

Anteil der Erholungsflächen an den Siedlungs- und Verkehrsflächen



Datenquelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg



## S3.1 Indikator: Anteil der Arbeitslosen unter 25 Jahren in Prozent an den Arbeitslosen insgesamt

### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

Ausgewiesen wird der Anteil der Arbeitslosen unter 25 Jahren an den Arbeitslosen insgesamt. Bei allen statistischen Daten zu Zeitreihen von Einzelaspekten der Arbeitslosigkeit ist zu beachten, dass die Definitionsmerkmale der Arbeitslosigkeit in der Statistik in den letzten Jahren mehrfach geändert wurden.

Mangels Vergleichbarkeit der Daten durch Einführung des SGB II (Hartz-IV-Effekt) wird die Zeitreihe erst ab dem Jahr 2005 dargestellt.

### ■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Das Bewusstsein, in der Arbeitswelt nicht gebraucht zu werden, ist gerade am Anfang des Berufslebens eine Erfahrung, die die Lebenseinstellung von Menschen besonders negativ beeinflussen kann. Insbesondere dann, wenn Menschen bereits in jungen Jahren lange Zeit arbeitslos sind, denn ja länger die Arbeitslosigkeit andauert, desto schwieriger gestaltet sich der Wiedereinstieg in die Arbeitswelt. Des Weiteren bringt Arbeitslosigkeit eine Art gesellschaftlicher Ausgrenzung mit sich, die sich negativ auf den gesamten weiteren Lebensweg auswirken kann. Eine Gesellschaft sollte daher alle Anstrengungen unternehmen, dass allen jungen Menschen ein positiver Start in das Berufsleben ermöglicht wird.

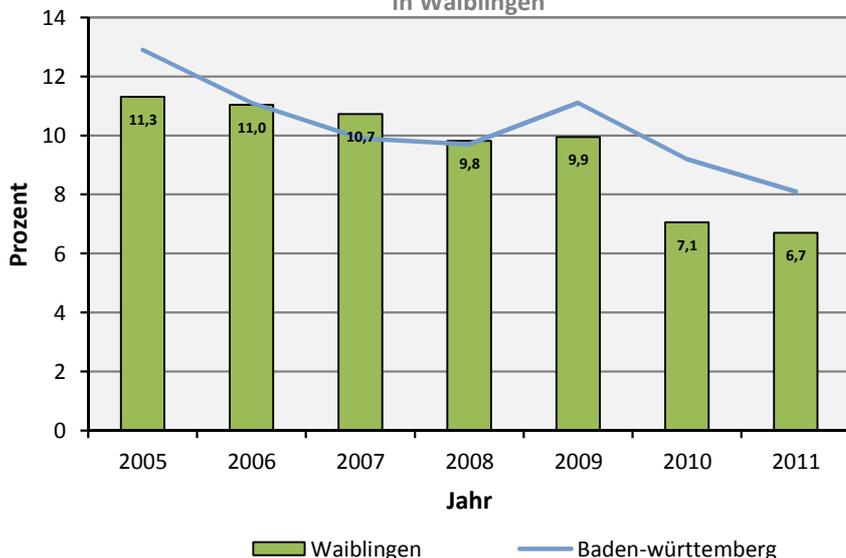
### ■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Der Anteil der Arbeitslosen unter 25 Jahren an den Arbeitslosen insgesamt betrug 2005 in Waiblingen 11,3 %. Bis 2008 ist dieser kontinuierlich auf 9,8 % gesunken. Im Jahr 2009 stieg der Anteil auf 9,9 % an, was vermutlich auf die Finanzkrise zurückzuführen sein dürfte. In den darauffolgenden Jahren ist ein kontinuierlicher Rückgang des Anteils der Arbeitslosen unter 25 Jahren zu verzeichnen. Im Jahr 2011 hatte er mit 6,7 % den Tiefstwert im dargestellten Zeitraum erreicht. Vergleicht man den Wert von 2005 mit dem von 2011, so ist ein Rückgang um ca. 4,6-Prozentpunkte zu verzeichnen. Dies lässt auf eine Entspannung der Situation hoffen.

Stellt man die Werte Waiblingens denen von Baden-Württemberg gegenüber so ist zu erkennen, dass Waiblingen 2007 und 2008 über den Landeswerten lag. In den anderen Jahren lag Waiblingen jedoch meist deutlich darunter.

Der Abwärtstrend des Anteils der Arbeitslosen unter 25 Jahren in Waiblingen ist eindeutig im Sinne der Nachhaltigkeit. Dieser sollte durch aktives Bekämpfen der Jugendarbeitslosigkeit beibehalten werden. Da Waiblingen zudem im Vergleich zu Baden-Württemberg mit Ausnahme von 2007 und 2008 immer besser abgeschnitten hat, erfolgt die Bewertung des Indikators mit grün. Somit ist eine Verbesserung des Indikators im Vergleich zum Nachhaltigkeitsbericht von 2004 zu verzeichnen. Damals war die Ampel auf rot geschaltet.

Anteil der unter 25-Jährigen an den Gesamtarbeitslosen in Waiblingen



Datenquelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

# Bildung und Ausbildung



## S4.1 Indikator: Anzahl der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss

### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

Erfasst wird die Anzahl der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss aus Haupt-, Sonder-, Realschulen und Gymnasien sowie aus freien Waldorfschulen der einzelnen Schuljahre.

### ■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Ein Schulabschluss ist als Einstiegsqualifikation für einen beruflichen Ausbildungsplatz oder für eine weiterführende Schul- oder Studiausbildung besonders wichtig. Gerade in einer längerfristigen Perspektive ist es für eine Kommune vorteilhaft, wenn möglichst wenig Menschen die Schule ohne einen Abschluss verlassen.

Wie die Bertelsmann-Stiftung ermittelte, verließen in Deutschland im Jahr 2009 7 Prozent aller Jugendlichen die Schule ohne Abschluss. Dabei kamen rund 80 % der Abgänger ohne Abschluss aus Förder- oder Hauptschulen.

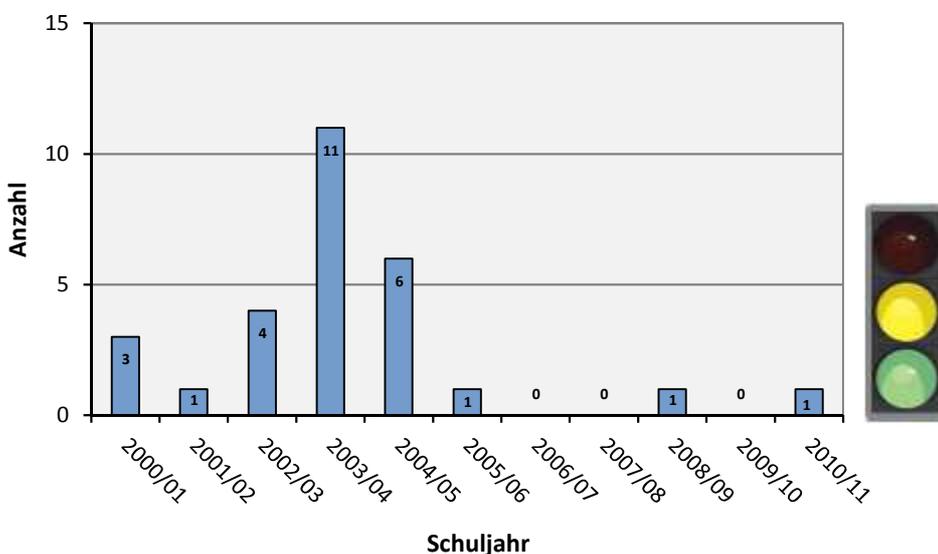
### ■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Die Anzahl der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss ist in Waiblingen schwankend. Insgesamt verließen im dargestellten Zeitraum 28 Schüler die Schule ohne Hauptschulabschluss, wovon 12 Ausländer waren. Damit liegt der Anteil der Ausländer bei ca. 43 %.

Von den Schuljahren 2001/02 bis 2003/04 war eine relativ starke Zunahme zu verzeichnen. Der Höchstwert lag im dargestellten Zeitraum im Jahr 2003/04 bei 11 Schulabgängern ohne Hauptschulabschluss, wovon 6 Ausländer waren. In den darauffolgenden Jahren entwickelte sich diese Anzahl wieder rückläufig. Seit dem Schuljahr 2005/06 pendelt der Wert zwischen 1 und 0 Schulabgängern ohne Hauptschulabschluss pro Jahr.

Im Sinne der Nachhaltigen Entwicklung ist anzustreben, dass kein Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss die Schule verlässt. Um diesen Wert pendelt Waiblingen seit dem Schuljahr 2005/06. Seitdem hat pro Schuljahr maximal ein Schüler ohne Hauptschulabschluss die Schule verlassen. Deshalb verbessert sich die Bewertung des Indikators von gelb im Nachhaltigkeitsbericht 2004 auf gelb-grün.

Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss in Waiblingen



Datenquelle: Stadtverwaltung Waiblingen, Fachbereich Bildung und Erziehung

# Lokale Ökonomie



## S5.1 Indikator: Anzahl der Gewerbean- und Gewerbeabmeldungen sowie das Gewerbewachstum

### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

Ausgewiesen werden die Anzahl der Gewerbeanmeldungen, die Anzahl der Gewerbeabmeldungen sowie die Differenz der beiden Zahlen zueinander.

### ■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

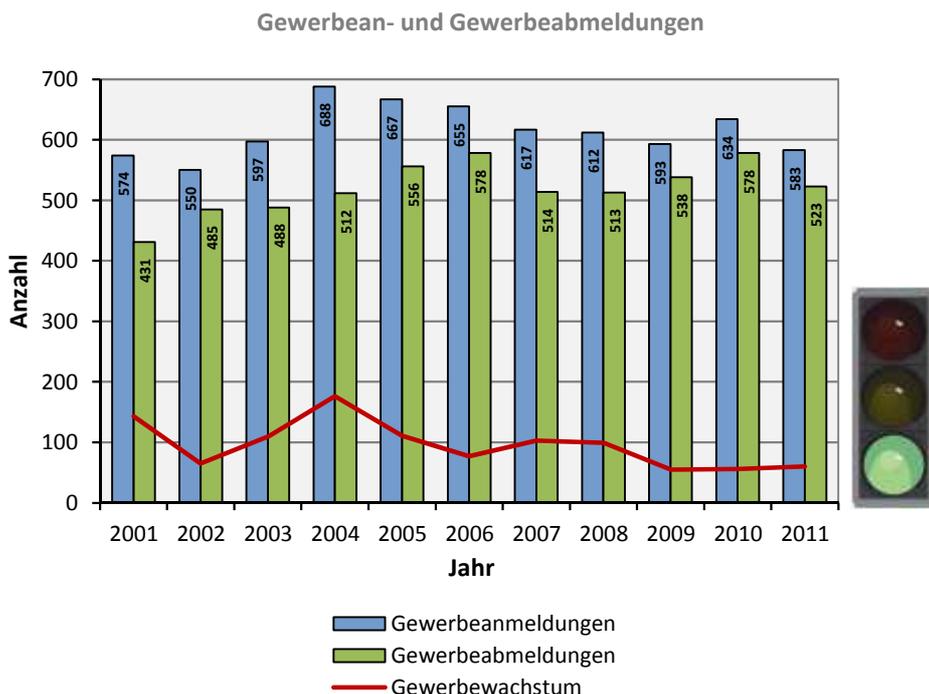
Eine prosperierende lokale Ökonomie zeichnet sich dadurch aus, dass die Zahl der Gewerbeanmeldungen mindestens die Zahl der Gewerbeabmeldungen erreicht. Natürlich kann im Zuge von Konzentrationsprozessen Wirtschaftswachstum auch bei einer abnehmenden Zahl von selbständigen Unternehmen und Freiberuflern zustande kommen. Eine vielfältige lokale Ökonomie ist jedoch auch durch eine große Vielfalt der ortsansässigen Unternehmen und Selbständigen gekennzeichnet, sodass eine Zunahme der Zahl der angemeldeten Gewerbe positiv zu werten ist.

### ■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Die Anzahl der Gewerbeanmeldungen lag im dargestellten Zeitraum kontinuierlich über den Gewerbeabmeldungen. Der Höchstwert wurde im Jahr 2004 erreicht. Hier war die Differenz von Gewerbean- und Gewerbeabmeldungen mit 176 besonders hoch.

Von 2001 bis 2011 war aufgrund der relativ hohen Anzahl an Gewerbeanmeldungen ein stetiges Wachstum des lokalen Gewerbes zu verzeichnen.

Diese Entwicklung verläuft eindeutig im Sinne der Nachhaltigkeit. Die Bewertung des Indikators erfolgt deshalb mit grün.



Datenquelle: Stadtverwaltung Waiblingen, Fachbereich Bürgerdienste

# Faire Preise und bewusster Konsum

Gerd Altmann/pixello.de



## E1.1 Indikator: Anzahl und Umsatzentwicklung der Eine-Welt- und Bioläden sowie Reformhäuser

### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

Mit diesem Indikator werden die Anzahl aller Eine-Welt-Läden, Bioläden (Naturkostläden) und Reformhäuser in der Kommune sowie deren jährliche Umsatzentwicklung erfasst.

### ■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Bioläden und Reformhäuser leisten einen wichtigen Beitrag für einen bewussten Konsum, denn sie führen Erzeugnisse aus umweltschonender und natürlicher Herstellung und bieten auf diese Weise Verbrauchern die Möglichkeit, nachhaltig hergestellte Produkte einzukaufen.

Eine-Welt-Läden fördern zusätzlich den Verkauf und damit Konsum von fair produzierten Produkten. Dies ist in Anbetracht der Tatsache, dass die Macht auf den Weltmärkten äußerst

ungleich verteilt ist, eine wertvolle Unterstützung für soziale Gerechtigkeit. Denn die schwächsten Marktteilnehmer, vor allem die Kleinbäuerinnen und -bauern in Entwicklungsländern, erzielen in der Regel keine angemessenen Preise für ihre Arbeit. Hinzu kommt, dass soziale und ökologische Standards in vielen Ländern des Südens völlig vernachlässigt werden. Der faire Handel garantiert langfristige Abnahmeverträge und Mindestpreise, die über dem Weltmarktpreis liegen und zudem direkt an die Erzeuger fließen.

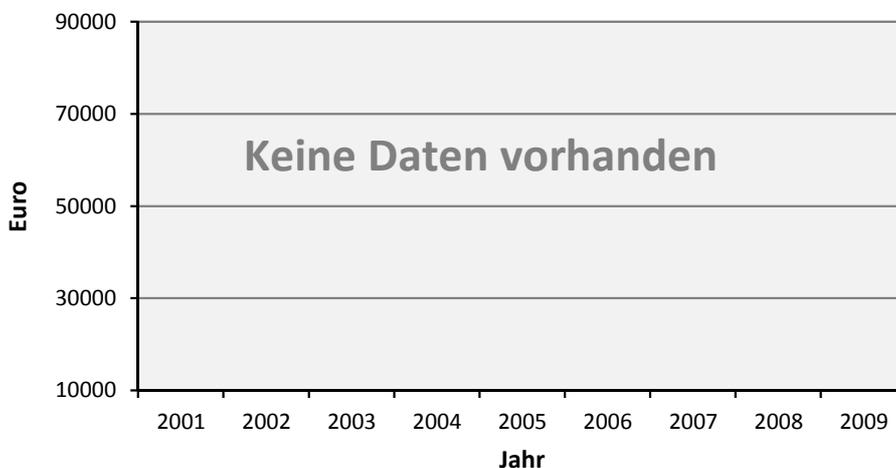
Letztlich wirkt sich ein verändertes Konsumverhalten im nachhaltigen Sinne auch auf die allgemeinen Produktionsstandards aus, denn das Angebot produzierter Güter wird durch die Nachfrage der Konsumenten bestimmt.

### ■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

In Waiblingen gibt es zwei Reformhäuser, einen Bio-Supermarkt und einen Eine-Welt-Laden.

Zu der Umsatzentwicklung konnte leider keine Auskunft erhalten werden.

Umsatzentwicklung



Datenquelle:

# Intensive lokale Entwicklungszusammenarbeit

Gerd Altmann/ pixelio.de



## E2.1 Indikator: Anzahl der Aktiven in Eine-Welt-Gruppen und Vereinen mit Bezug zum Thema „Eine Welt“

### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

Mit diesem Indikator wird die Anzahl der Aktiven in Eine-Welt-Gruppen (Vereine, Initiativen, Kirchengruppen etc.) sowie in Vereinen mit dem Bezug zum Thema „Eine-Welt“ je 1.000 Einwohner erfasst. Ersatzweise kann auch auf die Anzahl der Eine-Welt-Gruppen und Anzahl der Vereine mit Bezug zum Thema „Eine-Welt“ in der Kommune zurückgegriffen werden.

### ■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Eine intensive Entwicklungszusammenarbeit auf lokaler Ebene leistet einen elementaren Beitrag zur Umsetzung globaler Nachhaltigkeit. Die verschiedenen Projekte der Eine-Welt-Gruppen ermöglichen, das Wissen über die komplexen Zusammenhänge

und insbesondere das Bewusstsein für die Folgen des eigenen Handelns zu stärken. Indem Eine-Welt-Gruppen ihre Arbeit nach außen präsentieren, wird die Thematik zudem der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Initiative von Eine-Welt-Gruppen beschränkt sich jedoch nicht allein auf Bildungsarbeit, sondern fördert auch vielfältige Projekte in Entwicklungsländern und trägt zur Etablierung von Fair-Trade-Produkten bei. Als Rahmen können kommunale Nord-Süd-Partnerschaften dienen, die auf beiden Seiten positive Auswirkungen haben können.

Dieses ehrenamtliche Engagement für internationale Gerechtigkeit gilt es in der Kommune zu schützen und zu fördern.

### ■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

In Waiblingen gibt es verschiedene Gruppen und Vereine mit Bezug zum Thema „Eine Welt“.

Angaben über die Anzahl dieser Vereine und Gruppen oder deren Mitgliederzahlen standen jedoch in dem für den Nachhaltigkeitsbericht angesetzten Zeitraum nicht zur Verfügung. Deshalb wird auf eine Bewertung dieses Indikators verzichtet.

Aktive in Eine-Welt-Gruppen



Datenquelle:

# Integration von Migrantinnen und Migranten

Gerd Altmann / pixelio.de



## E3.1 Indikator: Vergleich der deutschen und ausländischen Schülerquoten nach Schulart

### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

Die Schülerquoten an öffentlichen Haupt- und Realschulen sowie an Gymnasien zeigen auf, wie die Chancen zur Erlangung des entsprechenden Bildungsabschlusses für ausländische Jugendliche zu deutschen Jugendlichen im Vergleich stehen.

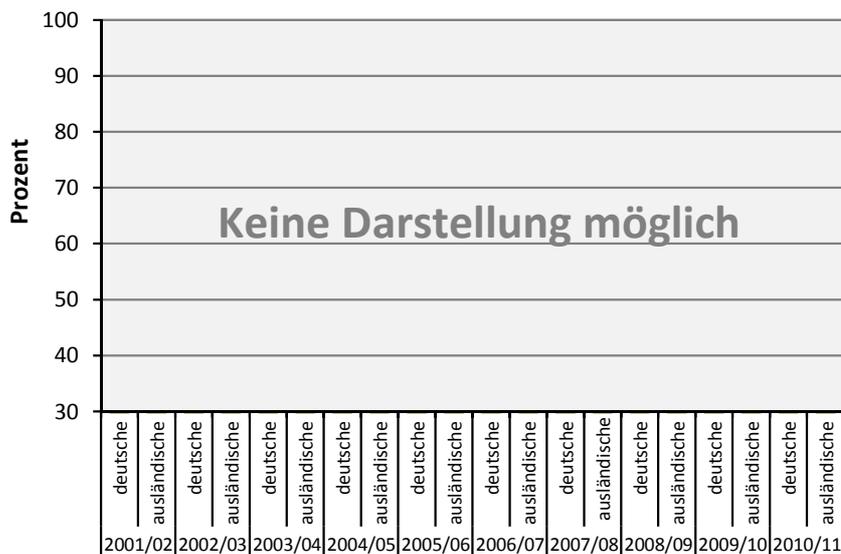
### ■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Der Einbeziehung von Jugendlichen kommt unter dem Gesichtspunkt der Entwicklung einer zukunftsfähigen Gesellschaft besondere Bedeutung zu. Die Verteilung von Bildungs- und Ausbildungschancen von Kindern und Jugendlichen stellt dabei ein wichtiges Maß für die soziale Integration dar. Es existiert erwiesenermaßen eine starke Verknüpfung mit der sozialen Situation und dem Bildungsniveau der Eltern. Ein guter Bildungsabschluss ist eine wichtige Voraussetzung für eine angemessene berufliche Entwicklung. Dies zeigt sich unter anderem daran, dass die Arbeitslosenquote insbesondere im Bereich der Geringqualifizierten sehr hoch ist.

### ■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Für die Auswertung dieses Indikators können die erforderlichen Daten zu den Haupt- bzw. Werkrealschulen und Realschulen beim statistischen Landesamt abgerufen werden. Da für die Berechnung jedoch auch die Daten der Gymnasien erforderlich sind, diese jedoch nicht innerhalb des für den Nachhaltigkeitsbericht angesetzten Zeitraums zur Verfügung standen, muss auf die Darstellung und Bewertung des Indikators verzichtet werden.

Schülerquoten an allgemeinbildenden Schulen



Schülerquote im Schuljahr

Datenquelle:

# Globales Lernen

Gerd Altmann/pixello.de



## E4.1 Indikator: Anzahl der Projekte im Schuljahr mit Bezug zu Eine-Welt-Themen an Grundschulen

### ■ DEFINITION DES INDIKATORS

Dargestellt wird die Anzahl der Projekte (im Unterricht, in Arbeitsgemeinschaften und an Projekttagen), die an Grundschulen mit explizitem Bezug zu den in der Definition genannten Themen durchgeführt werden.

### ■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Da nachhaltige Entwicklung nicht an Landesgrenzen endet, ist die Behandlung von entwicklungspolitischen Fragestellungen in der Schule zum Verständnis der komplexen weltweiten Zusammenhänge von hoher Bedeutung. Das globale Lernen an Schulen trägt demnach dazu bei, den Schülern frühzeitig Umwelt- und Entwicklungsfragen näher zu bringen und ein Be-

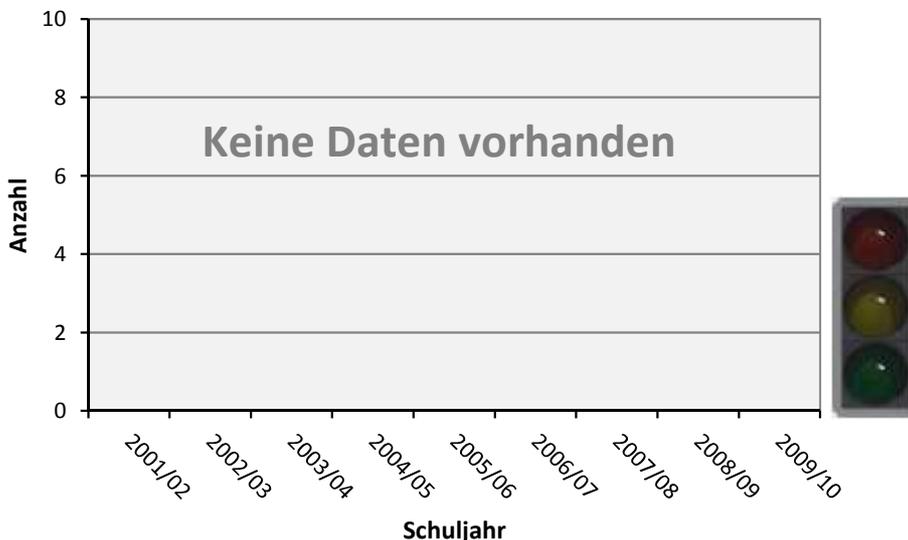
wusstsein für die Bedeutung einer nachhaltigen Entwicklung zu vermitteln. Darunter fällt auch die Bemühung, unter den Schülern eine „ökologische und soziale Sensibilität“ zu schaffen.

Unter dem Aspekt des präventiven Umweltschutzes ist es wichtig, dass sich gerade junge Leute mit Umweltfragen auseinandersetzen. Bei der Ausgestaltung der Lehrpläne sollten verschiedene wichtige Themenbereiche, wie beispielsweise die Problematik des begrenzten Umweltraums, der Zugang zu Ressourcen sowie die Nord-Süd-Problematik und der Aspekt der internationalen Gerechtigkeit, mit einbezogen werden.

### ■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Angaben über die Anzahl der Projekte im Schuljahr mit Bezug zum Thema „Eine Welt“ an Grundschulen standen in dem für den Nachhaltigkeitsbericht angesetztem Zeitraum leider nicht zur Verfügung.

Eine-Welt-Projekte



Datenquelle:

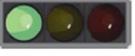
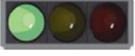
# Zusammenfassende Übersicht

## Die Teilziele mit ihren Indikatoren

Indikator		Datenverfügbarkeit	Bewertung Nachhaltigkeitsbericht 2004	Bewertung Nachhaltigkeitsbericht 2012	Maßnahmen empfohlen
<b>ÖKOLOGIE</b>					
<b>A1 GERINGE ABFALLMENGEN</b>	A1.1 Siedlungsabfälle in kg pro Einwohner				Keine Daten für die Stadt Waiblingen verfügbar. Eine Erhebung wird empfohlen.
<b>A2 MÖGLICHST NIEDRIGE LUFTVERSCHMUTZUNG</b>	A2.1 Veränderung des Bestandes an Flechten / LaQx		Neu im Nachhaltigkeitsbericht 2012		Kein dringender Handlungsbedarf. Maßnahmenvorschläge: – Ausbau ÖPNV und E-Mobilität fördern – moderne Leuchtmittel einsetzen – energetische Sanierungen
	A2.2 NO <sub>2</sub> -Immissionen in µg pro m <sup>3</sup> Luft				Kein Handlungsbedarf.
	A2.3 Anzahl der Tage mit Ozonbelastungen über 120 µg/m <sup>3</sup> sowie über 180 µg/m <sup>3</sup>		Neu im Nachhaltigkeitsbericht 2012		Kein Handlungsbedarf.
<b>A3 MÖGLICHST SCHONENDER UMGANG MIT NICHT ERNEUERBAREN RESSOURCEN</b>	A3.1 Bodenflächen nach Nutzungsarten in Prozent der Gesamtfläche				Zuwachs an Siedlungs- und Verkehrsflächen ist dringend zu reduzieren. Maßnahmenvorschlag: – statt neuer Verkehrs- und Siedlungsflächen vorhandene verdichten
<b>A4 MÖGLICHST NIEDRIGE ENTNAHME ERNEUERBARER RESESSOURCEN</b>	A4.1 Wasserverbrauch der privaten Haushalte in Liter pro Einwohner am Tag				Kein dringender Handlungsbedarf. Maßnahmenvorschläge um Zielwert von 100 L/(Ew*d) zu erreichen: – Austausch alter Haushaltsgeräte – Einsatz von Perlatoren
	A4.2 Qualität der Oberflächengewässer				Keine ausreichende Datengrundlage für Empfehlungen vorhanden.

Indikator		Datenverfügbarkeit	Bewertung Nachhaltigkeitsbericht 2004	Bewertung Nachhaltigkeitsbericht 2012	Maßnahmen empfohlen
<b>A5 MÖGLICHST NIEDRIGER ENERGIEEINSATZ</b>	A5.1 Stromverbrauch der privaten Haushalte in kWh pro Einwohner				Keine ausreichende Datengrundlage vorhanden. Maßnahmenvorschlag: – Daten vom Netzbetreiber Stadtwerke sollten verfügbar sein
	A5.2 CO <sub>2</sub> -Emissionen in t pro Einwohner				Dringender Handlungsbedarf. Maßnahmenvorschläge: – Ausbau ÖPNV und E-Mobilität fördern – moderne Leuchtmittel einsetzen – energetische Sanierungen
	A5.3 Energieverbrauch kommunaler Dienststellen und Betriebe in kWh pro Einwohner				Handlungsbedarf um Ziele des Klimaschutzes zu erreichen. Maßnahmenvorschläge: – weitere Heizungserneuerungen – bessere Dämmung – klimatische Sanierungen
<b>A6 UMWELT UND SOZIALVETRÄGLICHE MOBILITÄT</b>	A6.1 Anzahl der Pkw pro 1.000 Einwohner				Dringender Handlungsbedarf. Maßnahmenvorschläge: – Ausbau u. Modernisierung ÖPNV – Besseres Carsharing- Angebot – Radwegenetz optimieren – Leihfahrradstationen einrichten
	A6.2 Fahrgäste im ÖPNV pro Jahr		Neu im Nachhaltigkeitsbericht 2012		Keine ausreichende Datengrundlage für Empfehlungen vorhanden. Maßnahmenvorschlag: – regelmäßige Datenerhebung
	A6.3 Anzahl der Carsharing-Kunden und –Nutzer pro Jahr		Neu im Nachhaltigkeitsbericht 2012		Kein Handlungsbedarf

Indikator		Datenverfügbarkeit	Bewertung Nachhaltigkeitsbericht 2004	Bewertung Nachhaltigkeitsbericht 2012	Maßnahmen empfohlen
<b>ÖKONOMIE</b>					
<b>B1 GLEICHMÄßIGE VERTEILUNG VON ARBEIT</b>	B1.1 Arbeitslosenzahlen differenziert nach Frauen und Männern				Dringender Handlungsbedarf, Maßnahmenvorschlag: – Wirtschaftsstandort fördern
	B1.2 Anteil der Langzeitarbeitslosen an der Gesamtzahl der Arbeitslosen				
<b>B2 MÖGLICHT HOHER REGIONALER SELBSTVERSORGUNGSGRAD</b>	B2.1 Anteil der landwirtschaftlichen Betriebe mit Direktvermarktung von Nahrungsmitteln		Neu im Nachhaltigkeitsbericht 2012		Handlungsbedarf, Maßnahmenvorschlag: – Direktvermarktung vereinfachen
	B2.2 Anteil der Anbieter überwiegend regionaler Nahrungsmittel auf dem Wochenmarkt				Kein Handlungsbedarf.
<b>B3 AUSGEGLICHENE WIRTSCHAFTSSTRUKTUR</b>	B3.1 Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen				Dringender Handlungsbedarf, Maßnahmenvorschlag: Wirtschaftsstandort durch moderne Infrastruktur fördern
<b>B4 HOHE PREISNIVEAUSTABILITÄT</b>	B4.1 Entwicklung der Wohnungsmietpreise				Dringender Handlungsbedarf, Maßnahmenvorschlag: – Förderung des sozialen Wohnungsbaus
	B4.2 Verkaufspreise für Baugrundstücke in Euro pro m <sup>2</sup>				Kein Handlungsbedarf.
<b>B5 GESUNDE STRUKTUR DER ÖFFENTLICHEN HAUSHALTE</b>	B5.1 Kommunale Schulden pro Einwohner in Euro				Dringender Handlungsbedarf. Maßnahmenvorschläge: – Veräußerungen von Liegenschaften und Beteiligungen – Beratungsfirma für Schulden- und Darlehensmanagement – bei Investitionen Folgekosten berücksichtigen
	B5.2 Steueraufkommen pro Einwohner in konstanten Preisen				Kein Handlungsbedarf
<b>B6 VERBESSERUNG DES BETRIEBLICHEN UMWELTSCHUTZES</b>	B6.1 Anzahl der Unternehmen mit Umweltmanagementsystemen				Dringender Handlungsbedarf. Maßnahmenvorschläge: – über Vorteile Informieren – Einführungshilfe anbieten

Indikator	Datenverfügbarkeit	Bewertung Nachhaltigkeitsbericht 2004	Bewertung Nachhaltigkeitsbericht 2012	Maßnahmen empfohlen
<b>GESELLSCHAFT/SOZIALES</b>				
<b>C1 GERECHTE VERTEILUNG VON EINKOMMEN UND VERMÖGEN</b>	C1.1 Zahl der Empfänger von Arbeitslosengeld II, Sozialgeld und laufender Hilfe zum Lebensunterhalt pro 1.000 Einwohner		Neu im Nachhaltigkeitsbericht 2012	 Handlungsbedarf. Maßnahmenvorschläge: – Wirtschaftsstandort fördern – Jugendliche aus sozial schwachen Familien fördern
<b>C2 HOHES NIVEAU VON AUS- UND WEITERBILDUNG</b>	C2.1 Anzahl der Auszubildenden pro 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte			 Kein dringender Handlungsbedarf Maßnahmenvorschläge: – Beratung der Azubis – regelmäßig Ausbildungsmessen
<b>C3 AUSGEWOGENE BEVÖLKERUNGS- UND SIEDLUNGSSTRUKTUR</b>	C3.1 Zahl der Zu- und Fortzüge pro 1.000 Einwohner und Wanderungssaldo			 Kein dringender Handlungsbedarf. Maßnahmenvorschläge: – Waiblingens Attraktivität fördern und bewerben – finanzielle Anreize zum Umzug nach Waiblingen
	C3.2 Anteil der unter 18jährigen, der 18- bis unter 65jährigen und der über 65jährigen			 Dringender Handlungsbedarf. Maßnahmenvorschläge: – Förderung junger Familien – besseres Betreuungsangebot für (Klein-)Kinder
<b>C4 HOHES KULTURELLES ANGEBOT</b>	C4.1 Anzahl der Veranstaltungen im kommunalen Veranstaltungskalender pro 1.000 Einwohner		Neu im Nachhaltigkeitsbericht 2012	 Kein Handlungsbedarf.
	C4.2 Anzahl der TeilnehmerInnen an Veranstaltungen der drei größten Fort- und Weiterbildungseinrichtungen pro 1.000 Einwohner			 Dringender Handlungsbedarf. Maßnahmenvorschläge: – attraktivere Angebote – mehr Werbung
	C4.3 Bestand an Medien in nicht wissenschaftlichen öffentlichen Bibliotheken auf 1.000 Einwohner bezogen			 Kein dringender Handlungsbedarf. Maßnahmenvorschlag: – Ausbau und Erneuerung des Medienbestands
	C4.4 Zahl der Museumsbesucher pro 1.000 Einwohner			 Kein Handlungsbedarf. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Besucherzahlen nach Wiedereröffnung des Museums entwickeln.

Indikator		Datenverfügbarkeit	Bewertung Nachhaltigkeitsbericht 2004	Bewertung Nachhaltigkeitsbericht 2012	Maßnahmen empfohlen
<b>C5</b> <b>GUTE GESUNDHEITSVERSORGUNG</b>	C5.1 Anzahl der Einwohner pro Hausarzt		Neu im Nachhaltigkeitsbericht 2012		Kein Handlungsbedarf.
	C5.2 Anteil der übergewichtigen Kinder gemäß Schuleingangsuntersuchungen		Neu im Nachhaltigkeitsbericht 2012		Keine ausreichende Datengrundlage für Empfehlungen vorhanden.
<b>C6</b> <b>HOHES SICHERHEITSNIVEAU</b>	C6.1 Bekannt gewordene Straftaten und aufgeklärte Fälle pro 1.000 Einwohner				Keine Daten für die Stadt Waiblingen verfügbar. Eine Erhebung wird empfohlen.
	C6.2 Verkehrsunfälle mit Personenschäden je 10.000 Einwohner				Kein dringender Handlungsbedarf. Maßnahmenvorschläge: – Verkehrskontrollen
<b>PARTIZIPATION</b>					
<b>D1</b> <b>HOHES EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT</b>	D1.1 Zahl der eingetragenen Vereine pro 1.000 Einwohner				Dringender Handlungsbedarf. Maßnahmenvorschlag: – Interessensgruppen etc. über Vorteile eines e.V. aufklären
<b>D2</b> <b>HOHES DEMOKRATISCHES ENGAGEMENT</b>	D2.1 Wahlbeteiligung bei Wahlen zum Kommunalparlament				Dringender Handlungsbedarf. Maßnahmenvorschläge: – Wahlbeteiligung über Internet – Wähler motivieren
	D2.2 Anzahl der Kandidaten für den Jugendgemeinderat und für den Gemeinderat		Neu im Nachhaltigkeitsbericht 2012		Dringender Handlungsbedarf. Maßnahmenvorschlag: – BürgerInnen für eine Kandidatur motivieren
	D2.3 Mitgliedschaft in Parteien		Neu im Nachhaltigkeitsbericht 2012		Keine ausreichende Datengrundlage für Empfehlungen vorhanden.
<b>D3</b> <b>KOMMUNALER EINSATZ FÜR INTERNATIONALE GERECHTIGKEIT</b>	D3.1 Kommunale Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit in Euro und in Prozent des Haushalts				Dringender Handlungsbedarf. Maßnahmenvorschläge: – Unterstützung von Projekten in Entwicklungsländern – Städtepartnerschaft mit Stadt in Entwicklungsland

Indikator		Datenverfügbarkeit	Bewertung Nachhaltigkeitsbericht 2004	Bewertung Nachhaltigkeitsbericht 2012	Maßnahmen empfohlen
<b>D4 GLEICHBERECHTIGTE TEILHABE VON FRAUEN AM ÖFFENTLICHEN LEBEN</b>	D4.1 Anteil der Frauen im Kommunalparlament				Kein dringender Handlungsbedarf. Maßnahmenvorschläge: – Quotierung der Wahllisten – bessere Ansprache und Einbindung von Frauen durch Parteien
	D4.2 Anteil der Frauen im Jugendgemeinderat		Neu im Nachhaltigkeitsbericht 2012		Kein Handlungsbedarf.
	D4.3 Anteil der Frauen und Männer bei der Stadtverwaltung in Prozent				Keine ausreichende Datengrundlage für Empfehlungen vorhanden.
<b>D5 VERBESSERUNG DER LEBENSUMWELT VON KINDERN UND JUGENDLICHEN</b>	D5.1 Kommunale Ausgaben für Kinder- und Jugendarbeit in Euro und in Prozent des Haushalts				Kein Handlungsbedarf.
	D5.2 Anteil der Ganztagesplätze bezogen auf die Gesamtzahl der Kinder im Alter zwischen 3 und 14 Jahre				Kein Handlungsbedarf.
	D5.3 Quote der Jugendarbeitslosigkeit		Neu im Nachhaltigkeitsbericht 2012		Kein Handlungsbedarf.
<b>D6 TEILHABE AM NACHHALTIGKEITSPROZESS</b>	D6.1 Anzahl der ehrenamtlich geleisteten Stunden im Rahmen der Lokalen Agenda 21 pro 1.000 Einwohner				Keine ausreichende Datengrundlage für Empfehlungen vorhanden.
<b>ERGÄNZUNGSMODUL UMWELTSCHUTZ</b>					
<b>U1 NATURSCHUTZ UND ARTENVIELFALT</b>	U1.1 Anteil streng geschützter Naturschutzflächen in Prozent der Gemarkungsfläche		Neu im Nachhaltigkeitsbericht 2012		Kein Handlungsbedarf. Die Größe der Schutzgebiete sollte jedoch nicht unter das derzeitige Niveau sinken.
<b>U2 ÖKOLOGISCHE LANDWIRTSCHAFT</b>	U2.1 Anteil der ökologischen Landwirtschaftsbetriebe an der Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe		Neu im Nachhaltigkeitsbericht 2012		Handlungsbedarf um Rückgang landwirtschaftlicher Betriebe entgegenzuwirken. Maßnahmenvorschläge: – regionales Förderprogramm – verstärkter Kauf regionaler Produkte

Indikator		Datenverfügbarkeit	Bewertung Nachhaltigkeitsbericht 2004	Bewertung Nachhaltigkeitsbericht 2012	Maßnahmen empfohlen
<b>U3 KLIMASCHUTZ</b>	U3.1 Regenerativ erzeugter Strom pro Einwohner in kWh		Neu im Nachhaltigkeitsbericht 2012		Kein Handlungsbedarf.
<b>U4 ABWASSER</b>	U4.1 Abwasseraufkommen pro Einwohner und Reinigungsleistung bei der Abwasserbehandlung		Neu im Nachhaltigkeitsbericht 2012		Kein Handlungsbedarf.
<b>U5 LÄRMBELASTUNG</b>	U5.1 Anteil der Bevölkerung in Prozent mit zu hoher Lärmbelastung		Neu im Nachhaltigkeitsbericht 2012		Keine ausreichende Datengrundlage für Empfehlungen vorhanden.
<b>ERGÄNZUNGSMODUL SOZIALES UND ÖKONOMIE</b>					
<b>S1 BEVÖLKERUNGSSTRUKTUR</b>	S1.1 Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung in Prozent an der Gesamteinwohnerzahl		Neu im Nachhaltigkeitsbericht 2012		Keine ausreichende Datengrundlage für Empfehlungen vorhanden.
<b>S2 SIEDLUNGSSTRUKTUR</b>	S2.1 Anteil der Erholungsflächen in Prozent an der Siedlungs- und Verkehrsfläche		Neu im Nachhaltigkeitsbericht 2012		Kein Handlungsbedarf.
<b>S3 ARBEIT</b>	S3.1 Anteil der Arbeitslosen unter 25 Jahren in Prozent an den Arbeitslosen insgesamt				Kein Handlungsbedarf
<b>S4 BILDUNG UND AUSBILDUNG</b>	S4.1 Anzahl der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss				Kein dringender Handlungsbedarf. Maßnahmenvorschläge: – Förderprogramm für bildungschwache Kinder
<b>S5 LOKALE ÖKONOMIE</b>	S5.1 Anzahl der Gewerbean- und Gewerbeabmeldungen sowie das Gewerbewachstum		Neu im Nachhaltigkeitsbericht 2012		Kein Handlungsbedarf.

Indikator	Datenverfügbarkeit	Bewertung Nachhaltigkeitsbericht 2004	Bewertung Nachhaltigkeitsbericht 2012	Maßnahmen empfohlen	
<b>ERGÄNZUNGSMODUL EINE WELT</b>					
<b>E1 FAIRE PREISE UND BEWUSSTER KONSUM</b>	E1.1 Anzahl und Umsatzentwicklung der Eine-Welt- und Bioläden sowie Reformhäuser		Neu im Nachhaltigkeitsbericht 2012		Keine ausreichende Datengrundlage für Empfehlungen vorhanden.
<b>E2 INTENSIVE LOKALE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT</b>	E2.1 Anzahl der Aktiven in Eine-Welt-Gruppen und Vereinen mit dem Bezug zum Thema „Eine Welt“		Neu im Nachhaltigkeitsbericht 2012		Keine ausreichende Datengrundlage für Empfehlungen vorhanden.
<b>E3 INTEGRATION VON MIGRANTINNEN UND MIGRANTEN</b>	E3.1 Vergleich der deutschen und ausländischen Schülerquoten nach Schulart		Neu im Nachhaltigkeitsbericht 2012		Keine ausreichende Datengrundlage für Empfehlungen vorhanden.
<b>E4 GLOBALES LERNEN</b>	E4.1 Anzahl der Projekte im Schuljahr mit Bezug zu Eine-Welt-Themen an Grundschulen		Neu im Nachhaltigkeitsbericht 2012		Keine ausreichende Datengrundlage für Empfehlungen vorhanden.

# Wie geht es weiter...

## MIT WAIBLINGEN ENGAGIERT?

Das Thema Nachhaltigkeit ist im Vergleich zum Beginn des Agenda – Prozesses in Waiblingen in den Hintergrund gerückt. Im Vordergrund steht jetzt das bürgerschaftliche Engagement.

Der Arbeitskreis und die Geschäftsstelle Waiblingen ENGAGIERT zeichnen im Rahmen der Waiblinger Anerkennungskultur ehrenamtlich aktive BürgerInnen mit dem Waiblinger Engagementpreis und der Waiblinger Engagementplakette aus. Zudem werden Kinovorstellungen ausschließlich für ehrenamtlich tätige BürgerInnen organisiert.

Im kommenden Schuljahr 2013/2014 werden ehrenamtlich engagierte Erwachsene, sogenannte Bildungspaten, die SchülerInnen an Waiblinger Werkrealschulen bei der Aufnahme eines Praktikums und bei Bewerbungen unterstützen.

Auch in Zukunft wird es Projekte geben, die nur mit Unterstützung engagierter BürgerInnen realisierbar sind. Einige dieser Projekte können sich aus der Auswertung der Indikatoren des vorliegenden Nachhaltigkeitsberichtes ergeben. Dadurch gewinnt der Aspekt der Nachhaltigkeit wieder an Bedeutung.

# Wie geht es weiter...

## MIT DEM NACHHALTIGKEITSBERICHT?

Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht schreibt den ersten Nachhaltigkeitsbericht der Stadt Waiblingen von 2004 fort.

Durch Indikatoren wird aufgezeigt, in welchen Bereichen sich Waiblingen bereits nachhaltig entwickelt hat und in welchen Bereichen Defizite bestehen. Dieser Nachhaltigkeitsbericht dient somit zur Orientierung und als Entscheidungshilfe für die weitere Entwicklung der Stadt Waiblingen.

Die nächsten Schritte sollten sein, die Ergebnisse dieses Berichtes zu analysieren, zu veröffentlichen und in den entsprechenden Gremien zu diskutieren. Zudem sollte aus den gewonnenen Erkenntnissen ein Maßnahmenkatalog entwickelt werden. Ein Bestandteil dieses Maßnahmenkataloges sollte sein, dass die Indikatoren durch Fortschreibung des Nachhaltigkeitsberichtes alle zwei bis drei Jahre aktualisiert werden. Bis dahin sollte sichergestellt werden, dass zukünftig für alle Indikatoren eine ausreichende Datengrundlage vorhanden ist.

Ein weiterer Bestandteil des Maßnahmenkatalogs sollte sein, Beschlüsse und Vorhaben der Stadt Waiblingen vor und während der Umsetzung fachbezogen und fachübergreifend auf ihre Nachhaltigkeit hin zu überprüfen und zu dokumentieren. Dies kann durch die Einführung einer kommunalen Nachhaltigkeitsprüfung umgesetzt werden. Dabei sollte überprüft werden, ob die Entwicklung wirtschaftlich effizient und leistungsfähig, ökologisch verträglich sowie sozial gerecht und ausgeglichen

verläuft. So können Zielkonflikte rechtzeitig erkannt und berücksichtigt werden.

Einige der dargestellten Indikatoren sollten in zukünftigen Nachhaltigkeitsberichten inhaltlich optimiert werden. So ist es z.B. sinnvoll, nicht nur die Anzahl der ökologischen Landwirtschaftsbetriebe zu erfassen, sondern auch die von ihnen bewirtschaftete Fläche.

Die Weiterführung des Nachhaltigkeitsberichtes und die Umsetzung der Ergebnisse hängen wesentlich davon ab, wie die Zuständigkeiten und Weisungsberechtigungen innerhalb der Stadtverwaltung geregelt werden.

Positiv zu erwähnen ist, dass dies für die Stadt Waiblingen bereits der zweite Nachhaltigkeitsbericht ist. Umso wichtiger ist es, dass die Stadt Waiblingen keine Insellösung anstrebt, sondern ihre Entscheidungen mit den Nachbarkommunen und übergeordneten Stellen abgleicht.

## QUELLEN UND LITERATUR

### DATENQUELLEN:

#### **Indikator A1.1, A5.2, A6.1, B1.1, B3.1, B5.1, C3.1, C3.2, D2.1, D4.1, S1.1, S2.1, S3.1,**

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Böblinger Straße 68, 70199 Stuttgart, Tel.: 0711-641-0  
<http://www.statistik.badenwuerttemberg.de>

#### **Indikator A2.1, A2.2, A2.3, A4.2**

LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg, Griesbachstraße 1, 76231 Karlsruhe, Tel.: 0721/5600-0  
<http://www.lubw.baden-wuerttemberg.de>

#### **Indikator A3.1:**

Stadt Waiblingen, Umweltbeauftragter [Hrsg.] (2004): Nachhaltigkeitsbericht Waiblingen – Indikatoren für eine Lokale Agenda, Waiblingen, 58 S.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Böblinger Straße 68, 70199 Stuttgart, Tel.: 0711-641-0  
<http://www.statistik.badenwuerttemberg.de>

#### **Indikator A4.1:**

Stadtwerke Waiblingen GmbH, Schorndorfer Straße 67, 71332 Waiblingen, Tel.: 07151 131-0  
<http://www.stwwn.de>

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Böblinger Straße 68, 70199 Stuttgart, Tel.: 0711-641-0  
<http://www.statistik.badenwuerttemberg.de>

#### **Indikator A5.1, U3.1:**

Stadtwerke Waiblingen GmbH, Schorndorfer Straße 67, 71332 Waiblingen, Tel.: 07151 131-0  
<http://www.stwwn.de>

[http://www.stwwn.de/pdf\\_dateien/Strom/Veroeff\\_nach\\_EE\\_G\\_aggr\\_Daten\\_2011.pdf](http://www.stwwn.de/pdf_dateien/Strom/Veroeff_nach_EE_G_aggr_Daten_2011.pdf) (15.10.2012)

#### **Indikator A5.3, B4.2, C4.3, C4.4, D2.2, D3.1, D4.2, D5.1, U4.1, S4.1, S5.1:**

Stadt Waiblingen, Kurze Straße 33, 71332 Waiblingen, Tel.: 07151 5001-0  
<http://www.waiblingen.de>

#### **Indikator A6.2:**

Verkehrs- und Tarifverbund Stuttgart GmbH (VVS), Rotebühlstraße 121, 70178 Stuttgart, Tel.: 0711/19449  
[www.vvs.de](http://www.vvs.de)

#### **Indikator A6.3:**

stadtmobil carsharing AG, Tübinger Str. 15, 70178 Stuttgart, Tel 0711/945436-36  
[www.stadtmobil-stuttgart.de](http://www.stadtmobil-stuttgart.de)

#### **Indikator B1.2:**

Statistik-Service Südwest der Bundesagentur für Arbeit, Saonestr. 2-4, 60528 Frankfurt, Tel.: 01801 78722-60  
<http://statistik.arbeitsagentur.de>

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Böblinger Straße 68, 70199 Stuttgart, Tel.: 0711-641-0  
<http://www.statistik.badenwuerttemberg.de>

#### **Indikator B2.1:**

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Böblinger Straße 68, 70199 Stuttgart, Tel.: 0711-641-0  
<http://www.statistik.badenwuerttemberg.de>

Stadt Waiblingen, Kurze Straße 33, 71332 Waiblingen, Tel.: 07151 5001-0  
<http://www.waiblingen.de>

Beinstein Ortschafts-Rathaus, Rathausstraße 18; Tel.: 07151/205468-0

Neustadt Ortschafts-Rathaus, Beim Rathaus 1; Tel.: 07151/98702-712

#### **Indikator B2.2:**

Stadt Waiblingen, Umweltbeauftragter [Hrsg.] (2004): Nachhaltigkeitsbericht Waiblingen – Indikatoren für eine Lokale Agenda, Waiblingen, 58 S.

Eigene Erhebung vor Ort

#### **Indikator B4.1:**

Stadt Waiblingen, Kurze Straße 33, 71332 Waiblingen, Tel.: 07151 5001-0  
<http://www.waiblingen.de>

Eigene Recherche unter [www.zvw.de](http://www.zvw.de) (08.092012)

#### **Indikator B5.2:**

Stadt Waiblingen, Umweltbeauftragter [Hrsg.] (2004): Nachhaltigkeitsbericht Waiblingen – Indikatoren für eine Lokale Agenda, Waiblingen, 58 S.

Stadt Waiblingen, Kurze Straße 33, 71332 Waiblingen, Tel.: 07151 5001-0  
<http://www.waiblingen.de>

#### **Indikator B6.1:**

<http://www.emas-register.de/>

Landratsamt Rems-Murr-Kreis, Alter Postplatz 10, 71332 Waiblingen, Tel.: 07151 501-0  
<http://www.rems-murr-kreis.de>

[http://www.stihl.de/p/media/download/Zertifikat\\_14001.pdf](http://www.stihl.de/p/media/download/Zertifikat_14001.pdf) (24.11.2012)

<http://www.dhw.de/dhw/index.php?idcat=3> (24.11.2012)

## QUELLEN UND LITERATUR

### **Indikator C1.1:**

Statistik-Service Südwest der Bundesagentur für Arbeit,  
Saonestr. 2-4, 60528 Frankfurt, Tel.: 01801/78722-60  
<http://statistik.arbeitsagentur.de>

Landratsamt Rems-Murr-Kreis, Alter Postplatz 10, 71332  
Waiblingen, Tel.: 07151/501-0  
<http://www.rems-murr-kreis.de>

### **Indikator C2.1:**

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Böblinger  
Straße 68, 70199 Stuttgart, Tel.: 0711/641-0  
<http://www.statistik.badenwuerttemberg.de>

IHK Region Stuttgart, Jägerstraße 30, 70174 Stuttgart,  
Tel.: 0711/2005-0  
<http://www.stuttgart.ihk24.de/>

Bildungsakademie Handwerkskammer Region Stuttgart,  
Holderäckerstr. 37, 70499 Stuttgart, Tel.: 0711/1657-600  
<http://www.bildungsakademie-stuttgart.de>

### **Indikator C4.1:**

Melanie Lohn Multimedia-Entwicklung, Hintere Straße 9,  
70734 Fellbach, Tel.: 0711/27330846

### **Indikator C4.2:**

VHS Unteres Remstal e.V., Bürgermühlenweg 4, 71332 Waib-  
lingen, Tel.: 07151/95880-0  
<http://www.vhs-unteres-remstal.de>

Familienbildungsstätte-das Mehrgenerationenhaus, Karlstra-  
ße 10, 71332 Waiblingen, Tel.: 07151/51583  
<http://www.fbs-waiblingen.de>

### **Indikator C5.1:**

Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg; Bezirksdi-  
rektionsamt Stuttgart, Albstadtweg 11, 70567 Stuttgart,  
Tel.: 0711/7875-0  
<http://www.kvbawue.de>

### **Indikator C5.2, U1.1:**

Landratsamt Rems-Murr-Kreis, Alter Postplatz 10, 71332  
Waiblingen, Tel.: 07151/501-0  
<http://www.rems-murr-kreis.de>

### **Indikator C6.1:**

Polizeidirektion Waiblingen, Alter Postplatz 20, 71332 Waib-  
lingen, Tel.: 07151/950-0  
[www.polizei-waiblingen.de](http://www.polizei-waiblingen.de)  
Landeskriminalamt Baden-Württemberg, Taubenheimstraße  
85, 70372 Stuttgart, Tel.: 0711/5401-0  
<http://www.lka-bw.de>

### **Indikator C6.2:**

Polizeidirektion Waiblingen, Alter Postplatz 20, 71332  
Waiblingen, Tel.: 07151/950-0  
[www.polizei-waiblingen.de](http://www.polizei-waiblingen.de)

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Böblinger  
Straße 68, 70199 Stuttgart, Tel.: 0711/641-0  
<http://www.statistik.badenwuerttemberg.de>

### **Indikator D1.1:**

Stadt Waiblingen, Umweltbeauftragter [Hrsg.] (2004):  
Nachhaltigkeitsbericht Waiblingen – Indikatoren für eine  
Lokale Agenda, Waiblingen, 58 S.

Zugriff auf Vereinsverzeichnis über:

<http://www.waiblingen.de/sixcms/detail.php?id=15420>  
(5.09.2012)

### **Indikator D2.3:**

CDU Rems-Murr, Mayenner Straße 14, 71332 Waiblingen,  
Tel.: 07151/51525  
<http://www.cdu-rems-murr.de>

SPD-Regionalzentrum, Wilhelmsplatz 10, 70182 Stuttgart  
Tel. 0711 / 61936-35  
<http://www.spd-bw.de>

FDP Ortsverband Waiblingen, Alter Postplatz 2, 71332  
Waiblingen, Tel.: 07151/ 83010  
<http://www.fdp-waiblingen.de>

### **Indikator D5.2:**

Stadt Waiblingen, Umweltbeauftragter [Hrsg.] (2004):  
Nachhaltigkeitsbericht Waiblingen – Indikatoren für eine  
Lokale Agenda, Waiblingen, 58 S.

Stadt Waiblingen, Kurze Straße 33,  
71332 Waiblingen, Tel.: 07151 5001-0  
<http://www.waiblingen.de>

### **Indikator D5.3:**

Statistik-Service Südwest der Bundesagentur für Arbeit,  
Saonestr. 2-4, 60528 Frankfurt, Tel.: 01801 78722-60  
<http://statistik.arbeitsagentur.de>

### **Indikator U2.1:**

Regierungspräsidium Karlsruhe, 76247 Karlsruhe, Tel.:  
0721/926-0  
<http://www.rp.baden-wuerttemberg.de>

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Böblinger  
Straße 68, 70199 Stuttgart, Tel.: 0711/641-0  
<http://www.statistik.badenwuerttemberg.de>

## QUELLEN UND LITERATUR

### Indikator U5.1:

LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg, Griesbachstraße 1, 76231 Karlsruhe, Tel.: 0721/5600-0

<http://www.lubw.baden-wuerttemberg.de>

Zugriff Betroffenheitsanalyse über <http://www.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/31281/> (5.10.2012)

### LITERATUR:

HfWU Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen [Hrsg.] (2011): Leitfaden „Kommunale Nachhaltigkeitsberichterstattung Baden-Württemberg - Indikatoren im Rahmen einer Lokalen Agenda 21“, Nürtingen. 65 S.

LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg [Hrsg.] (2009): Leitfaden „Indikatoren im Rahmen einer Lokalen Agenda 21“, Karlsruhe, 80 S.

Stadt Waiblingen, Umweltbeauftragter [Hrsg.] (2004): Nachhaltigkeitsbericht Waiblingen – Indikatoren für eine Lokale Agenda, Waiblingen, 58 S.

Stadt Waiblingen (2006): Kommunalen Umweltbericht 2006, Waiblingen, 222 S.

### INTERNET

**Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit:**

[http://www.bmu.de/rio\\_plus\\_20/doc/47266.php](http://www.bmu.de/rio_plus_20/doc/47266.php) (10.08.2012)

**Stadt Waiblingen:**

<http://www.waiblingen.de/sixcms/detail.php?id=21499>  
(15.08.2010)

<http://waiblingen.de/sixcms/detail.php?id=22223>  
(15.08.2010)

<http://waiblingen.de/sixcms/detail.php?id=22226>  
(15.08.2010)

<http://waiblingen.de/sixcms/detail.php?id=22973>  
(15.08.2010)

<http://www.waiblingen.de/sixcms/detail.php?id=25976>  
(15.08.2010)

<http://www.waiblingen.de/sixcms/detail.php?id=19022>  
(15.08.2010)

[http://www.waiblingen.de/sixcms/detail.php?id=26006&\\_wherefrom\\_id=0](http://www.waiblingen.de/sixcms/detail.php?id=26006&_wherefrom_id=0) (15.08.2010)

<http://www.waiblingen.de/sixcms/detail.php?id=22830>  
(25.08.2012)

<http://www.tauschring-waiblingen.de> (25.08.2012)

[http://www.waiblingen.de/sixcms/detail.php?id=14861&\\_wherefrom\\_id=0](http://www.waiblingen.de/sixcms/detail.php?id=14861&_wherefrom_id=0) (16.11.2012)

[http://www.waiblingen.de/sixcms/detail.php?id=12598&template\\_id=70&\\_css=print/](http://www.waiblingen.de/sixcms/detail.php?id=12598&template_id=70&_css=print/) (16.11.2012)

[http://www.waiblingen.de/sixcms/media.php/7/Nachhaltigkeit\\_spruefung\\_filderstadt-1.pdf](http://www.waiblingen.de/sixcms/media.php/7/Nachhaltigkeit_spruefung_filderstadt-1.pdf) (27.11.2012)

**Homepage der Stadtwerke Waiblingen:**

[http://www.stadtwerke-waiblingen.de/bonus/foerder\\_einstieg.htm](http://www.stadtwerke-waiblingen.de/bonus/foerder_einstieg.htm) (15.08.2010)

## ADRESSEN UND ANSPRECHPARTNER

### **Beinstein Ortschaftsrathaus**

Rathausstraße 18, 71334 Waiblingen-Beinstein  
Tel.: 07151/205468-0; Fax 07151/205468-22  
E-Mail: rathaus-beinstein@waiblingen.de

### **Bildungsakademie Handwerkskammer Region Stuttgart**

Holderäckerstr. 37, 70499 Stuttgart  
Tel.: 0711/1657-600, Fax: 0711/1657-670  
E-Mail: weiterbildung@hwk-stuttgart.de  
Internet: <http://www.bildungsakademie-stuttgart.de>

### **CDU Rems-Murr**

Mayenner Straße 14, 71332 Waiblingen  
Telefon: 07151/51525, Fax: 07151 / 15715,  
Internet: <http://www.cdu-remm-murr.de>

### **Deutscher Industrie- und Handelskammertag e.V.**

Breite Straße 29, 10178 Berlin  
Tel.: 030/20308-0, Fax 030/20308-1000  
Internet: <http://www.dihk.de>

### **Familienbildungsstätte-das Mehrgenerationenhaus**

Karlstraße 10, 71332 Waiblingen  
Tel.: 07151/51583, Fax: 07151/563294  
E-Mail: [info@fbs-waiblingen.de](mailto:info@fbs-waiblingen.de)  
Internet: <http://www.fbs-waiblingen.de>

### **FDP Ortsverband Waiblingen**

Alter Postplatz 2, 71332 Waiblingen  
Tel.: 07151/83 01 0, Fax: 07151/97 56 65  
E-Mail: [vorstand@fdp-waiblingen.de](mailto:vorstand@fdp-waiblingen.de)  
Internet: [www.fdp-waiblingen.de](http://www.fdp-waiblingen.de)

### **Handwerkskammer Region Stuttgart**

Heilbronner Straße 43, 70191 Stuttgart  
Tel.: 0711/1657-0, Fax: 0711/1657-222  
E-Mail: [info@hwk-stuttgart.de](mailto:info@hwk-stuttgart.de)  
Internet: <http://www.hwk-stuttgart.de>

### **Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen**

Neckarsteige 6-10  
72622 Nürtingen  
Tel. 07022 / 201-0  
E-Mail: [info@hfwu.de](mailto:info@hfwu.de)  
Internet: [www.hfwu.de](http://www.hfwu.de)

### **IHK Region Stuttgart**

Jägerstraße 30, 70174 Stuttgart  
Tel.: 0711/2005-0, Fax 0711/2005-1354  
E-Mail: [info@stuttgart.ihk.de](mailto:info@stuttgart.ihk.de)  
Internet: <http://www.stuttgart.ihk24.de/>

### **Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg; Bezirksdirektion Stuttgart**

Albstadtweg 11, 70567 Stuttgart  
Tel.: 0711/7875-0, Fax 0711/7875-3274  
E-Mail: [bdstuttgart@kvbawue.de](mailto:bdstuttgart@kvbawue.de)  
Internet: <http://www.kvbawue.de>

### **Landeskriminalamt Baden-Württemberg**

Taubenheimstraße 85, 70372 Stuttgart  
Tel.: 0711/5401-0, Fax 0711/5401-3355  
E-Mail: [stuttgart.lka@polizei.bwl.de](mailto:stuttgart.lka@polizei.bwl.de)  
Internet: <http://www.lka-bw.de>

### **Landratsamt Rems-Murr-Kreis**

Alter Postplatz 10, 71332 Waiblingen  
Tel.: 07151/501-0, Fax 07151/501-1525  
Internet: <http://www.rems-murr-kreis.de>

### **LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg**

Postfach 100163, 76231 Karlsruhe  
Tel.: 0721/5600-0, Fax: -1456  
E-Mail: [poststelle@lubw.bwl.de](mailto:poststelle@lubw.bwl.de)  
Internet: [www.lubw.baden-wuerttemberg.de/](http://www.lubw.baden-wuerttemberg.de/)

### **Melanie Lohn Multimedia-Entwicklung**

Hinterer Straße 9, 70734 Fellbach  
Tel.: 0711/27330846, Fax: 0711/27330847  
E-Mail: [kontakt@melanie-lohn.de](mailto:kontakt@melanie-lohn.de)

### **Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg (UM)**

Postfach 103439, 70029 Stuttgart  
Tel.: 0711/126-0, Fax: -2881  
E-Mail: [poststelle@um.bwl.de](mailto:poststelle@um.bwl.de)  
Internet: [www.um.baden-wuerttemberg.de](http://www.um.baden-wuerttemberg.de)

### **Neustadt Ortschaftsrathaus**

Beim Rathaus 1, 71336 Waiblingen-Neustadt  
Tel. 07151/98702-712; Fax 07151/98702-735  
E-Mail: [rathaus-neustadt@waiblingen.de](mailto:rathaus-neustadt@waiblingen.de)

## ADRESSEN UND ANSPRECHPARTNER

### **Polizeidirektion Waiblingen**

Alter Postplatz 20, 71332 Waiblingen  
Tel.: 07151/950-0, Fax 07151/502859-60  
E-Mail: waiblingen.pd@polizei.bwl.de  
Internet: <http://www.polizei-waiblingen.de>

### **Projektbearbeitung: Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V. (FEST)**

#### **Institut für interdisziplinäre Forschung**

Schmeilweg 5, 69118 Heidelberg  
Tel.: 06221/9122-0, Fax: 06221/167257  
E-Mail: [hans.diefenbacher@fest-heidelberg.de](mailto:hans.diefenbacher@fest-heidelberg.de)  
Internet: [www.fest-heidelberg.de](http://www.fest-heidelberg.de)

### **Regierungspräsidium Karlsruhe**

76247 Karlsruhe  
Tel.: 0721/926-0  
E-Mail: [poststelle@rpk.bwl.de](mailto:poststelle@rpk.bwl.de)  
Internet: <http://www.rp.baden-wuerttemberg.de>

### **SPD-Regionalzentrum**

Wilhelmsplatz 10, 70182 Stuttgart  
Tel. 0711 / 61936-35, Fax 0711/61936-48  
Internet: <http://www.spd-bw.de>

### **Stadtmobil carsharing AG**

Tübinger Straße 15, 70178 Stuttgart  
Tel.: 0711/945436-36, Fax: 0711/945436-59  
E-Mail: [info@stadtmobil-stuttgart.de](mailto:info@stadtmobil-stuttgart.de)  
Internet: [www.stadtmobil-stuttgart.de](http://www.stadtmobil-stuttgart.de)

### **Stadt Waiblingen**

Kurze Straße 33, 71332 Waiblingen  
Tel.: 07151/5001-0, Fax 07151/5001-420  
E-Mail: [rathaus@waiblingen.de](mailto:rathaus@waiblingen.de)  
Internet: <http://www.waiblingen.de>

### **Stadtwerke Waiblingen GmbH**

Schorndorfer Straße 67, 71332 Waiblingen  
Tel.: 07151/131-0, Fax 07151/131-202  
E-Mail: [info@stwwn.de](mailto:info@stwwn.de)  
Internet: [www.stadtwerke-waiblingen.de](http://www.stadtwerke-waiblingen.de)

### **Statistik-Service Südwest der Bundesagentur für Arbeit**

Saonestr. 2-4, 60528 Frankfurt,  
Tel.: 01801 78722-60, Fax: 01801 78722-61  
E-Mail: [Statistik-Service-Suedwest@arbeitsagentur.de](mailto:Statistik-Service-Suedwest@arbeitsagentur.de)  
Internet: <http://statistik.arbeitsagentur.de>

### **Statistisches Landesamt Baden-Württemberg**

Böblinger Straße 68, 70199 Stuttgart  
Tel.: 0711/641-0, Fax: 0711/ 641 -2440  
E-Mail: [poststelle@stala.bwl.de](mailto:poststelle@stala.bwl.de)  
Internet: [www.statistik-bw.de](http://www.statistik-bw.de)

### **Verkehrs- und Tarifverbund Stuttgart GmbH (VVS)**

Rotebühlstraße 121, 70178 Stuttgart  
Tel.: 0711/19449  
Internet: [www.vvs.de](http://www.vvs.de)

### **VHS Unteres Remstal e.V.**

Bürgermühlenweg 4, 71332 Waiblingen  
Tel.: 07151/95880-0, Fax: 07151/95880-13  
E-Mail: [info@vhs-unteres-remstal.de](mailto:info@vhs-unteres-remstal.de)  
Internet: <http://www.vhs-unteres-remstal.de>

### **Zeitungsverlag Waiblingen**

Albrecht-Villinger-Straße 10, 71332 Waiblingen  
Tel.: 07151/566 – 0, Fax: 07151/566 - 400  
E-Mail: [info@zvw.de](mailto:info@zvw.de)  
Internet: <http://www.zvw.de>

